3200 Bibl. Mont

<36619130210012

<36619130210012

S

Bayer. Staatsbibliothek

Entwurf
der
allgemeinen rheinpfälzischen
Landesgeschichte
von den ältesten Zeiten an
bis
zu dem Jubelfeste der fünfzigjährigen
Regierung
Karl Theodors
1792.

---

von

Friedrich Peter Wundt,
reformirtem Prediger zu Wieblingen und Professor der
Geschichte auf der Staatswirthschafts hohen Schule
zu Heidelberg.

Mannheim
bei Ferdinand Kaufmann
1798.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorbericht.

Die Rheinpfalz bildete sich nach und nach, wie die meisten deutschen Staaten. Aus vielen kleinen längst erloschenen Grafschaften, Herrschaften und andern noch geringern Distrikten wurde endlich etwas Ganzes — ein einziger Staatskörper, der sich aber oft wieder, und zwar unvermuthet, in viele kleine Theile auflöste, und oft wieder, eben so unvermuthet, unter diesem oder jenem talentvollen Fürsten sich sammelte, vergrößerte, und je nachdem günstige oder un-

günstige Umstände sich ereigneten, im Verhältniße gegen andere Staaten, bald eine bedeutende, bald eine unbedeutende Rolle spielte. Die Rheinpfalz hatte also auch mit den meisten übrigen Theilen des deutschen Reiches ein gleiches Schiksal.

Bei den Vorlesungen, welche ich über diesen Entwurf zu halten gesonnen bin, habe ich mir vorgenommen, dieses näher zu entwiklen, und zugleich meinen Zuhörern unsere Regenten- und Landesgeschichte in ihrem ganzen Umfange, selbst in Rüksicht auf die rheinpfalzgräflichen Herzogthümer Zweibrücken, Neuburg und Sulzbach darzustellen, und zwar von der ersten Stufe der Landes-

cultur an bis auf unsere Zeiten. Wie die dazu gehörigen Gegenden sich nach und nach angebaut, die Einwohner aus dem verwilderten in den feinern gesitteten Stand übergegangen, und denselbigen durch die Einführung des Christenthums noch mehr veredelt — welche Regenten und andere große Männer, in dem Staate sowohl, als in der Kirche, sich dabei ausgezeichnete Verdienste erworben, durch weise Gesezgebung, Religions- und Gewissens-Freiheit, das Glük der Unterthanen, selbst die Freuden des geselligen Lebens gesichert und vermehrt, die dazu gehörige Ruhe erhalten, ernste und schöne Wissenschaften

und bildende Künste eingeführt, fortgepflanzt und geschüzt, die Landwirthschaft verbessert, Handlung und Gewerbe empor gebracht, und überhaupt die allgemeine Wohlfahrt mit einem ruhmwürdigen Enthusiasm befördert — woher es aber auch gekommen, daß die Nation von Zeit zu Zeit eben so schleunig sich wieder zurükgesezt sah, die Volksmenge sich verminderte, traurige nahrlose Zeiten sich einstellten, die Einwohner in den Städten und auf dem Lande lange mit dem bittersten Elende kämpften, auswanderten, und die Zurükgebliebenen, wenn sie nicht inzwischen aus Mangel der Nahrung verschmachteten, zulezt froh waren,

wenn sie nur ihr Leben als eine Beute davon tragen konnten —

Den Stoff zu diesen Vorlesungen sollen mir die in dem Entwurfe aufgestellten Säze in ihrer Entwiklung darreichen, und in diesem Gesichtspunkte bitte ich ihn vorzüglich zu beurtheilen.

Ueber die Form, welche ich ihm geben sollte, war ich lange mit mir selbst uneins. Anfangs dachte ich, es wäre zur Erreichung meines Endzweks bei den Vorlesungen genug, wenn ich eine ganz kleine Skizze aufsezte, die blos meinen Zuhörern zum Leitfaden diente, und ihnen Anlaß geben könnte, sich zu jeder Stunde gehörig verzubereiten, um nach

der Stunde das, was sie gehöret, desto leichter zu wiederholen. Allein da wir, besonders in deutscher Sprache, noch kein Compendium unserer Landesgeschichte haben, das selbst der Liebhaber der vaterländischen Geschichte und Litteratur, der eben kein Collegium mehr besucht, bei seinem Privatstudium zum Grunde legen kann; so hielt ich es doch für rathsamer, einen etwas ausführlichern Entwurf zu bearbeiten, und legte daher in sehr viele Säze mehr von der Geschichte selbst, als man vielleicht darinnen suchen wird. Bei den Religionsbegebenheiten glaubte ich dazu verpflichtet zu seyn, weil sie in unserm Lande immer den größten Einfluß

auf die Schiksale des Volks gehabt, in verschiedenen Zeitperioden, oft die traurigsten Auftritte verursacht, und daher selbst in dem Entwurfe einer allgemeinen Landesgeschichte etwas umständlicher angeführet werden müssen. Ich habe mich größten Theils dabei der verschiedenen Schriften bedienet, welche mein lieber Bruder, der Kirchenrath und Professor in Heidelberg, Daniel Ludwig Wundt, darüber herausgegeben hat, weil er ohne Rüksicht auf Parthei geschrieben, und daher mit Recht allgemeinen gelehrten Beifall erhalten hat.

Viele Gegenstände, welche noch einer nähern Aufklärung bedürfen, und wor-

über die Erkenntnißquellen, mir wenigstens, noch nicht geöffnet, habe ich nur kürzlich berühret. Ich finde, daß die Geschichtschreiber, welchen doch sonst der Zugang zu den besten Quellen offen stand, und die sie übrigens auch redlich benuzet, eben so wenig vermögend waren, sich deutlich genug darüber zu erklären; andere Geschichtschreiber sind dabei im Gegentheile sehr verschiedener Meinung; in den Vorlesungen bin ich entschlossen, jede Meinung mit ihren Gründen vorzulegen, und offen und bieder das immer anzuzeigen, was mir nach meiner jezigen Uebergeugung das Wahrscheinlichste zu seyn dünkt. Sollte ich indessen so glüklich seyn,

durch irgend einen günstigen Zufall, mir selbst eine nähere Aufklärung über diese Gegenstände zu verschaffen, so werde ich wohl Gelegenheit finden, dieselbige dem Publikum bekannt zu machen, besonders wenn wir wieder die Ruhe und den Frieden erlangen, den unser Land unter der Regierung unsers gnädigsten Landesvaters fünfzig volle Jahre genossen hat.

Möchte nur die gütige Vorsehung auch bald einen würdigen Mann erwecken, der unsere ganze vaterländische Geschichte ausführlich bearbeitete, und sie dem Publikum bekannt machte — der durch einen geläuterten Geschmak, durch eine ungekünstelte Schreibart, durch einen

richtigen philosophischen Blik, durch eine helle lichtvolle Darstellungskunst, überhaupt durch grosse historische Talente sich dazu berufen findet, und die dazu gehörige Muse hat.

Sollte dieser Entwurf auch dazu einigen Anlaß geben, so würde ich mich gewiß innigst darüber freuen, und es für den schönsten Lohn meiner Bemühungen halten.

Wieblingen,
den 1ten Junius, 1798.

Der Verfasser.

Dar-

Einleitung.

Etwas von der allgemeinen rheinpfälzischen Landesgeschichte überhaupt.

1) Begriff dieser Geschichte — Nuzbarkeit derselbigen für jeden Landes-Einwohner — Plan, nach dem sie bearbeitet werden muß, wenn sie auf diese Art fruchtbar und allgemein nüzlich werden soll.

2) Haupteigenschaft des Geschichtschreibers, der sich diesem Studium widmet. Ein gewisser mehr angebohrner als erworbener Scharfsinn, damit er bei der Darstellung seiner Geschichte vorzüglich achte:

a) Auf die Auswahl der Begebenheiten, die er erzählet. b) Auf die Ordnung, in

welcher er sie vorträgt und die einzelnen Theile unter einander verbindet. c) Auf das Gewand oder die Sprache, in welcher er sie einkleidet. d) Auf die Freimüthigkeit, womit er die dabei interessirten Menschen beurtheilet.

3) **Erkenntniß-Quellen**, daraus er diese Geschichte bearbeiten soll:

   a) Denkmäler. b) Urkunden. c) Gleichzeitige Annalen.

4) **Hilfsmittel**, die er dabei, jedoch mit kritischer Auswahl, brauchen darf:

   a) Schon vorhandene pfälzische Geschichtschreiber. b) Geographen. c) Beiträge in besondern Schriften, zur Erläuterung der politischen, kirchlichen und litterarischen vaterländischen Geschichte.

5) Eintheilung dieser Geschichte in VIII Zeitperioden.

Vorbereitungsnachrichten.

Höchstnöthige geographische und statistische Vorkenntniße von der rheinischen Pfalz.

1) Lage im deutschen Reiche — Umfang — Gränzen — Landkarten.

2) Bevölkerung — Klima — Physikalische Beschaffenheit des Erdbodens — Merkwürdigdigsten Flüsse und Gebirge.

3) Produkte, vorzüglich des Acker= und Weinbaues — Handlung und Gewerbe.

4) Politische und kirchliche Verfassung — Erziehungs=Anstalten und Gelehrsamkeit.

Darstellung
der allgemeinen
rheinpfälzischen Landesgeschichte
in chronologischer Ordnung.

Erste Zeitperiode.

Aelteste Landeskunde, so weit die Geschichte Stoff dazu an die Hand giebt, ohngefähr 100 Jahre vor Christi Geburt — Unter dem noch freien Deutschlande, den Römern, den Alemannen und den Franken, bis auf das Jahr Christi 752, wo der fränkische Majordom Pipin selbst den fränkischen Königsthron bestieg.

I Abschnitt.

Aelteste Landesgeschichte unter den noch freien Deutschen.

1) Entwiklung der Frage: warum diese Geschichte ohngefähr 100 Jahre vor Christ.

anfängt und weiter hinauf sich ganz im Dunkeln verlieret — In wie weit den griechischen und römischen Geschichtschreibern, welche hier zur einzigen Erkenntniß-Quelle dienen, zu trauen ist?

2) Erste bekannte Bewohner an dem linken Rheinufer — Nach den **Mediomatrikern**, einem alten gallischen Volke, freie Deutschen, unter dem Namen: **Nemeter, Vangionen, Triboker, Trevirer.**

3) An dem rechten Rheinufer: nach den **Helvetiern, Haruder, Seduſier, Markomannen.**

4) **Stufe der Cultur**, auf welcher diese Völker gestanden.

II. Abschnitt.

Unter der Oberherrschaft der Römer.

1) Erste Bekanntschaft der Römer mit den Deutschen in diesen Gegenden, durch den bekannten Krieg zwischen **Julius Cäsar** und **Ariovist.**

a) Anlaß zu diesem Kriege. b) Antheil, den oben benannte deutsche Völker daran

genommen haben. c) Sieg des **Julius Cäsars** über die Deutschen.

2) Schiksale der Deutschen an dem linken Rheinufer unter **Augustus** und seinen beiden Heerführern am Rhein, **Drusus** und **Tiberius** — Ob der Ursprung von **Oppenheim, Germersheim**, und andern Städten am linken Rheinufer in den Kastellen und Verschanzungen zu suchen sey, die **Drusus** am Rhein erbauet hat?

3) Wanderungen der deutschen Völker am rechten Rheinufer, besonders der **Markomannen** nach **Böhmen**.

a) Ersezung ihrer Wohnpläze durch benachbarte gallische Völker, woraus hernach die Römer die **dekumatische Provinz** errichtet haben. b) Unter welchem römischen Kaiser eigentlich diese Provinz errichtet worden? c) Ob **Ladenburg** am Necker eine der Hauptstädten in dieser Provinz gewesen ist?

4) Wie weit die Römer überhaupt sich zwischen dem Rheine, dem Necker und der Mosel niedergelassen haben? a) Römische Denkmäler am linken und rechten Rheinufer. b) In dem

Herzogthume Zweibrücken. c) Auch in der von der Donau durch einen Theil des Odenwaldes von **Hadrian** errichteten Pfalhecke.

5) Römische Staatsverfassung in diesen Gegenden. a) Religions = Gebräuche — Gesezgebung — Kriegsmacht. b) Einkünfte und Abgaben — Felder=Anbau.

6) Erste Einführung des Christenthums in den rheinischen Gegenden. a) Anlaß dazu — b) weitere Ausbreitung — c) Ob die bekannten Zeugniße des **Irenäus** und **Tertulians** davon, auf diese Gegenden angewendet werden können?

III Abschnitt.

Unter den Kriegen der Römer mit den Alemannen bis zu den vandalischen Verwüstungen der rheinischen Gegenden im Anfange des V Jahrhunderts.

1) Abstammung der Alemannen — ursprünglicher Siz derselbigen zwischen dem Rhein und Necker — Alemannische Gauverfassung — Etwas von dem unter ihrem Namen errichteten Völkerbunde gegen die Römer.

2) Zweifelhafter Sieg des römischen Kaisers Caracalla über die Alemannen im J. Chr. 212 und 213.

3) Begebenheiten der Alemannen unter den darauf folgenden römischen Kaisern und Cäsarn bis auf Julian.

4) Julians Kriege mit VII alemannischen Königen oder Fürsten, worunter für unsere Gegenden vornehmlich merkwürdig sind, die Könige Suomar und Hortarius — Sieg des Julians — Wo das Denkmal Trajans, das Julian bei dieser Gelegenheit wieder aufgerichtet, gestanden habe.

5) Valentinians Züge gegen die Alemannen — Ob Solicinium, wobei Valentinian die Alemannen geschlagen hat, bei Schwezingen, und der Pyrusberg, worauf er ein Kastell gegen sie erbauen wollte, bei Heidelberg zu suchen sey?

6) Siege der Alemannen über die Römer am rechten und linken Rheinufer.

7) Traurige Schiksale der christlichen Kirche in den rheinischen Gegenden, bei dem Kriege der Römer mit den Alemannen und andern deutschen Völkerstämmen.

8) Mainz, die einzige Bischofskirche, mit welcher höchstwahrscheinlich das Metropolitanat verbunden gewesen, in den rheinischen Gegenden, bis zu der großen vandalischen Verwüstung vom Jahre 406 — Die Anwesenheit der Bischöfe von Worms und Speier auf der Kirchenversammlung zu Sardica 344 oder 347 kann nicht urkundlich bewiesen werden.

IV Abschnitt.

Unter der fränkischen Monarchie und ihren merovingischen Königen, bis auf das Jahr 752, wo Pipin den fränkischen Königsthron bestiege.

1) Wann zuerst der **Franken** in der Geschichte gedacht wird — Ursprünglicher Siz derselbigen — Zwei Hauptstämme unter dem Namen der **Ripuarier** und **Salier** — Gränznachbarn von Belden.

2) Erste bekannte Könige des fränkisch-salischen Stammes — Wo die Residenz des Königs **Clodio**, **Dispargum**, gelegen gewesen — Ob die Meinung des **Struvs**, der darinnen

die pfälzische Bergfestung **Dilsberg am** Necker, oberhalb Heidelberg findet, wahrscheinlich seye?

3) **Clodoveus**, eigentlicher Stifter der fränkischen Monarchie, besonders durch den Sieg über die **Alemannen** in der Schlacht bei Zülpich 496 — Was von den rheinischen Gegenden zu den damals eroberten alemannischen Landen gehörte?

4) Fromme Schenkung des **Clodoveus** im Nohgau an den heil. **Remigius**, daraus hernach die Benediktiner Probstei **St. Remigsberg** im Oberamte **Lauterecken** entstanden ist. Etwas von dem Leben des heiligen **Remigius**.

5) In wie weit das Christenthum durch die Bekehrung des **Clodoveus** sich in der fränkischen Monarchie ausgebreitet hat? — Tod des Clodoveus 511. Charakter.

6) Traurige Verfassung der rheinischen Provinzen, so wie der ganzen fränkischen Monarchie, unter den Nachfolgern des **Clodoveus** bis auf **Clotar II**, der 584 unter der Vormundschaft seines Vatersbruders **Gunthram** die Regierung angetretten hat.

7) Ruhige 45jährige Regierung **Clotars** II in Rüksicht auf die Kirche sowohl, als den Staat, auch in den rheinischen Gegenden. **Clotar** II höchstwahrscheinlich der Stifter der Bischofskirche zu **Speier**. Ob die Bischofskirche zu **Worms** eines ältern Ursprungs und ob je in ältern Zeiten das Metropolitanat mit derselbigen verbunden gewesen ist.

8) Regierungsgeschichte **Dagoberts** I unter dem Beistande der beiden ruhmwürdigen Majordome, **Arnolf** und **Pipin** dem ältern. Ursprüngliche Verfassung der **Majordomwürde** in der fränkischen Monarchie. Freigebigkeit **Dagoberts** I gegen die Bischofskirche zu Speier. Ob die Ueberlassung des königlichen Eigenthums im Lobdengau an das Bistum Worms wohl **Dagobert** I oder II zugeschrieben werden muß??

9) Erhöhung der Majordomwürde nach dem Tode Dagoberts I im J. 638, unter den nun folgenden Schatten-Königen in der fränkischen Monarchie — Tod des Majordoms **Pipin** des ältern im J. 639.

10) Regierungsgeschichte **Siegeberts** III vom J. 633 — 656 unter dem Majordom Gri-

moald in Rükſicht auf die rheiniſche Provinzen — Uebergabe der königlichen Zehnten im ganzen Speiergau an den Biſchof Principius — Unterſuchung der darüber ausgeſtellten Urkunde.

11) Befreiungsbrief Childerichs II vom J. 665 über die Güter der Biſchofskirche zu Speier unter der Vormundſchaft der Königin Emnehilda, als der Wittib des Königs Siegeberts III. Ob Amelricus, deſſen in dieſem Briefe gedacht wird, Herzog des rheiniſchen Franziens geweſen iſt?

12) Stiftung der berühmten Abtei Weiſſenburg und des Stiftes Klingenmünſter in dem Speiergau unter Dagobert II — Unrichtigkeit des unter ſeinem Namen ausausgefertigten Teſtamentes, wegen den Geraiden im Speiergau — Umfang dieſer Geraiden, und kurze Beſchreibung — Schriften, die darüber herausgekommen ſind. Ob zu deſſen Zeit das bekannte Benediktinerkloſter Diſſibodenberg bei Odernheim am Glan erbauet worden ſey? — Etwas von der Geſchichte dieſes Kloſters und dem Leben des heil. Diſſibodus.

13) Unumschränkte Gewalt des Majordoms, **Pipin von Herstall**, und seines Sohnes, **Karl Martels**, in den rheinischen Provinzen — Ob unter dem Sohne des Majordoms **Karl Martels**, **Karlmann**, die Kirchen zu **Kreuznach**, **Nierstein** und **Umstadt**, durch Mitwirkung des heil. **Bonifaz**, erbauet worden sind? — **Bonifaz**, erwählter Erzbischof zu Mainz auf der in dieser Stadt angestellten Synode im J. 745. Verdienste dieses neuen Erzbischofs um die weitere Ausbreitung des Christenthums in den rheinischen Gegenden.

14) Errichtung der Abtei **Hornbach** bei Zweibrücken unter dem merovingischen Könige **Childerich** III, und dem von ihm dazu berufenen heil. **Pirminius** 750. Etwas von dem Leben dieses **Pirminius**. — Verdienste des Benediktiner-Ordens der damaligen Zeit um die verbesserte Landes-Cultur.

15) Staatsverfassung der rheinischen Gegenden unter den merovingischen Königen überhaupt.

Zweite Zeitperiode.

Geschichte der rheinpfälzischen Landen unter den karolingischen Königen bis zu dem Regierungs-Antritte des fränkischen Königs Konrads I im J. 911.

I Abschnitt.

Unter dem fränkischen Könige Pipin vom Jahre 752 bis auf dessen Tod 768.

1) Pipins Erhebung auf den fränkischen Königsthron — In wie weit der heil. **Bonifaz** einigen Antheil daran gehabt hat? — Ob Pipin, bei dem Antritte seiner Regierung, die Majordomswürde abgeschafft, und die Provinzen durch die sogenannten Gaugrafen verwalten lassen? — Einige der merkwürdigsten Gaugrafen dieser Zeit für unsere Gegenden — Etwas von den Versammlungen der Stände unter der Regierung **Pipins** zu **Worms** — Politische Verfügungen auf diesen Versammlungen, auch in Rüksicht auf die rheinischen Provinzen.

2) Anbau des Zeller-Thales in dem Oberamte Alzei durch die beiden Pilger aus England, **Philipp** und **Zoroscolf** — Ursprung des nachmaligen Stiftes **Zell** — Etwas von dem Leben des heil. **Philipps**, und von der von ihm herausgekommenen Biographie. Ob die Stiftung des Frauenklosters **Münster - Dreisen**, erst pfälzischen, hernach nassauischen Gebietes, auch in diesen Zeitraum gehöret, oder eines späteren Ursprunges ist?

3) Stiftung des berühmten Klosters **Laures-heim**, oder **Lorsch**, im J. 763 durch den Gaugrafen **Cancor** im Rheingau und seine Mutter **Williswinde** — von der Uebergabe dieses Klosters an den Bischof **Chrodegang** von Mez, der seinen Bruder **Gundeland** zum ersten Abte anstellte — Etwas von des **Cancors** und der **Williswinde** Familien - Geschichte.

4) **Pipins** lezte Osterfeier zu Selz — dessen Tod 768 — Charakter und Verdienste um die rheinische Provinzen. Ob dessen Sohn, **Karl der Große**, zu **Ingelheim** gebohren worden?

II Abschnitt.

Unter der Regierung Karls des Großen bis auf dessen Tod im J. Chr. 814.

1) Theilung der fränkischen Monarchie nach der von **Pipin** auf seinem Sterbebette gemachten Ordnung, nach welcher **Karl**, als der Erstgebohrne, unter andern Staaten auch **Rheinfranken** erhielte. Irrungen unter den Brüdern über diese Theilung, von **Karl** und **Karlmann** durch den Frieden zu **Salussa** 770 geendiget. — Ob darunter **Selsen** in Wormsgau oder Selz am Rhein zu verstehen sey? **Karlmann** † 4. Dez. 771. **Karl** nun Herr der ganzen Monarchie.

2) Anwesenheit **Karls**, nebst seiner Gemahlin **Hildegard** und seiner 3 Söhnen, **Karls**, **Pipins** und **Ludwigs**, bei der feierlichen Einweihung des Klosters **Lorsch** im Jahre 774, bei welcher Gelegenheit der Monarch diesem Kloster **Oppenheim** am Rhein zum Eigenthume schenkte. Ob dieser Ort wohl damals schon städtische Gerechtsame gehabt?

3) Anbau

3) Anbau und Erweiterung des herrlichen königlichen Pallastes zu **Ingelheim** 768 — 774. Schriften, darinnen die Geschichte dieses Pallastes bearbeitet ist. — Andere königliche Palläste in den rheinischen Gegenden, z. B. zu **Worms**, **Ladenburg**, **Kreuznach**, **Nierstein**, theils frühern, theils spätern Ursprunges. Welche große Vorzüge diese Gegenden dadurch für andern benachbarten in Rüksicht der Landes-Cultur erhalten haben?

4) Oesters versuchte und endlich glüklich ausgeführte Wiederherstellung der Metropolitan- und Diöcesan-Rechte der fränkischen Erz- und Bischöfe, nach den Regeln der chalcedonensischen Kirchenversammlung, auf der Maiversammlung zu **Ingelheim** 774, und zu **Düren** 779.

5) Einführung des Zehnten-Rechts unter den Franken, und Geschichte der darüber entstandenen Irrungen. Von welchen Gütern eigentlich Zehnten gegeben wurden, und ob die Bischöfe einige Güter davon befreien und die Zehnten selbst auch weltlichen Besizern überlassen konnten?

6) Große eigene Güterbesizungen der Gaugrafen und Dynasten in den rheinischen Provinzen — Ob diese auch damals schon eigene Lehenleute gehabt haben? — Maiversammlungen **Karls** und der Stände zu **Worms** in den Jahren 779 und 780.

7) Verpflanzung sächsischer Kolonien in die rheinischen Provinzen 782. — Ob nicht darinnen der Ursprung von den Ortschaften **Groß-Hohen-** und **Lüzel-Sachsenheim** an der Bergstraße, und des Dorfes **Flursachsen** bei Vorberg zu suchen ist?

8) Aufenthalt des Monarchen zu **Ingelheim** im Winter 787 und 788. Große Maiversammlung allda im leztern Jahre, worauf der Herzog **Thaßilo II** von Baiern des Hochverraths beschuldiget, von den Ständen zum Tode verdammt, aber von **Karl** dem Großen begnadiget, und ins Kloster — zu **St. Goar** oder **Lorsch**? — verwiesen wird.

9) Weinachtsfeier **Karls des Gr.** zu Worms im J. 790, wo durch einen Zufall der königliche Pallast allda verbrannte. Mitursache, warum der Monarch sich nicht mehr

so oft in den rheinischen Provinzen aufhielt. Maiversammlung zu **Ingelheim** 791.

10) Einige nüzliche politische und kirchliche Verfügungen auf der berühmten Kirchenversammlung zu **Frankfurt am Main** im J. 794, auch in Rüksicht auf unsere rheinische Gegenden. Herzog **Thaßilo** II † im Sept. 794 zu **Lorsch**.

11) Verbesserung der Landesgeseze durch **Karl den Großen** in den Jahren 801 und 802. Etwas von dem Ursprunge der alten salischen **Geseze**, die in den rheinischen Provinzen eingeführet gewesen, und welche eben dadurch verschiedene gute und nöthige Zusäze und genauere Bestimmungen erhalten haben.

12) Rechtsstreit zwischen den königlichen Beamten zu **Ladenburg** und dem Bischofe **Erembert** zu **Worms**, wegen der Einziehung der Einkünfte des Lobdengaues und im Odenwalde zu dem königlichen Fiskus — Entscheidung des Streites durch **Karl den Gr.** und Vermehrung der Geschenke an die Bischofskirche zu Worms in dem Lobdengau.

13) Tod **Karls des Gr.** 814. Charakter.

III Abschnitt.

Unter Ludwig dem Frommen bis auf dessen Tod im J. Chr. 840.

1) **Ludwigs** öfterer Aufenthalt zu Worms, und in den benachbarten Gegenden. — Absendung königlicher Gesandten in die Provinzen, um manche eingeschlichene Regierungs-Fehler zu untersuchen. Folgen dieser Absendung auch in den rheinischen Gegenden; Verbesserung des Justizwesens, und Abstellung der Völker-Beschwerden.

2) Heilsame Verordnungen, den geistlichen Stand betreffend — Klassifikation der Klöster nach den Beiträgen, welche sie zu den Kriegssteuern leisten mußten. Unter welche Klasse dazumalen **Lorsch** und **Klingenmünster** gesezt wurden?

3) Woher es gekommen, daß diese an sich wohlthätige Verfügungen so wenig Einfluß auf das Beste des Staates und der Kirche gehabt, und so bald wieder vernachläßiget worden?

4) **Ludwigs** Schenkung einiger Güter und Besizungen in dem Odenwalde an **Eginhard**, den ehemaligen Sekretär des Kaisers Karl des Großen. **Eginhard** überließ diese Schenkung dem Kloster Lorsch, welches daraus die **Benediktiner-Probstei** zu **Michelstadt** in der jezigen Grafschaft **Erbach** errichtete. Etwas von dem Leben und den hinterlassenen Schriften **Eginhards**.

5) Kriege **Ludwigs** mit seinen Söhnen über die Theilung des Reichs unter die leztern — in so weit die dies- und jenseits des Rheins gelegenen Provinzen einigen Antheil daran nehmen mußten. Welche von **Ludwigs** Söhnen, zu den verschiedenrn Zeiten, da man ihn des Thrones entsezte, über eben diese Provinzen geherrschet haben?

6) Einige der merkwürdigsten Begebenheiten **Ludwigs** — so weit dieselbigen einigen Einfluß auf die rheinischen Provinzen gehabt — auf den Reichs- und Kirchen-Versammlungen zu **Ingelheim** in den Jahren 817, 819 und 826.

7) Was von der Legende von dem heil. **Ruprecht** und seiner Mutter **Bertha** zu hal-

ten — Ob diese wohl, ohngefähr im Jahre 834, Erben und Besizer der Gegend von **Bingen**, und des ganzen Strichs zwischen dem Rheine, der Simmer, der Selzbach und der Heimbach gewesen sind?

8) Freiheiten, welche **Ludwig** der Bischofskirche zu **Worms** verliehen hat — Etwas von dem Streite über den eigentlichen Sinn der darüber ausgestellten Urkunde.

9) Tod des K. **Ludwigs**, den 20. Jun. 840, auf einer Rheininsel bei **Ingelheim**. Charakter.

IV Abschnitt.

Unter Ludwig dem Deutschen und seinen Nachfolgern, bis auf den Tod Ludwigs des Kindes im J. Chr. 911.

1) Die ganze jezige rheinische Pfalz, durch die berühmte Theilung der fränkischen Monarchie zu **Verdün** im J. 843, ein eigentlicher Theil des damals gestifteten deutschen Reiches. — Warum **Ludwig der Deutsche**, zu seinem Antheil auch die 3 Städte,

Speier, Worms und Mainz, nebst den dazu gehörigen Distrikten, erhalten habe?

2) Freigebigkeit Ludwigs des Deutschen gegen das Kloster Lorsch und das Bistum Worms — Streitigkeit über den Sinn der darüber ausgestellten Urkunden.

3) Ob er, bei der Theilung von Lothringen, auch Beherrscher über den Bliesgau, Hundesruhe, Trachgau, oder den ganzen heutigen Westrich geworden ist? — Woher dieser Landesstrich den Namen Westrich erhalten habe?

4) Tod dieses Monarchen zu Frankfurt 876. Charakter.

5) Ludwig der Jüngere, Herr über die rheinische Provinzen — Etwas von dessen Familie und frühzeitigem Tode 882.

6) Warum Karl der Dicke wenig Bedeutendes in den rheinischen Provinzen ausgerichtet, sondern vielmehr zu Tribur 887 des Thrones entsezet wurde? — Etwas von Tribur und dem königlichen Pallaste daselbst.

7) Kaiser Arnulfs Freigebigkeit gegen die Bischofskirche zu Worms — Kirchen-Ver-

sammlung zu **Tribur** im J. 895 — Seltener Aufenthalt in den rheinischen Provinzen — Tod 899.

8) Einige Verfügungen in den Provinzen dies- und jenseits des Rheins unter dem Kaiser **Ludwig dem Kinde**, unter der Vormundschaft des Erzbischofs **Hatto** von Mainz und des Herzogs **Otto** von Sachsen. **Ludwigs** Tod 911.

9) Staats- und Landesverfassung der rheinischen Provinzen unter den karolingischen Königen.

Dritte Zeitperiode.

Geschichte der rheinpfälzischen Landen, von dem Regierungs-Antritte des fränkischen Königs Konrads I im J. 911, bis zu der Verbindung der rheinischen Pfalzgrafschaft mit dem Herzogthume Baiern im J. 1214.

I Abschnitt.

Geschichte des Herzogthums Rheinfranken, nach dem Systeme des sel. Crollius und Kremers.

1) Entwiklung der günstigen Begebenheiten der Zeit, wodurch dieses Herzogthum nach und nach entstanden seyn mag — Umfang der Länder, die dazu gerechnet werden — Spuren, die man schon davon in der Geschichte findet, unter **Ludwig** dem **Deutschen** und seinen Nachfolgern, bis auf den Tod **Ludwigs** des **Kindes** im J. 911.

2) Unterschied dieses Herzogthums **Rheinfranken** von dem heutigen **Frankenlande** — Etwas von der Entstehung und dem Ursprunge des leztern.

3) Etwas von den beiden hohen Geschlechtern, dem **lohngauischen** und dem **salischen** Geschlechte, woraus die **Fürsten** entsprungen sind, die zuerst diese Würde bekleidet haben, und zwar zu der Zeit, als die königliche Herrschaft der **Karolinger** in Deutschland ihrem Ende sich nahte.

4) Ob die Herzogen, welche diese Würde bekleidet, eingeschränkter als die andern großen Völker-Herzogen gewesen, und eben deßwegen keine Landpfalzgrafen zur Seite hatten, sondern wegen ihrem Amte und Range zugleich **Großpfalzgrafen** waren?

5) Reihe der bekanntesten Herzoge von Rheinfranken aus den oben erwähnten Geschlechtern.

a) **Konrad**, vor seiner Erhebung auf den deutschen Königsthron im J. 911. — Etwas von dessen Aufenthalt auf dem **Abrahams**-hernach dem heiligen **Berge** genannt, bei **Heidelberg**, und

von dessen Freigebigkeit gegen das Kloster Lorsch und die Bischofskirche zu Worms.

b) Eberhard, der Bruder des Königs Konrads I. — Etwas von dessen kriegerischen Begebenheiten, in Rüksicht auf die rheinische Gegenden, unter den deutschen Kaisern Heinrich I und Otto I. Eberhard † 939.

c) Konrad I von Worms, Tochtermann des deutschen K. Otto I. † 955. Etwas von der Familien- und Lebensgeschichte dieses Herzogs.

d) Otto von Worms, Stifter des Klosters St. Lamprecht bei Grevenhausen im J. 988. — Theilung seines Landes unter seine Söhne. † 1004. — Etwas von Hezel, dem Stifter der speierischen Linie, † 997; und dessen Sohne, nachmaligen römischen K. Konrad dem Saliker, als dem Stifter des Klosters Limburg auf der Hart. † 1039.

e) Konrad II, Stifter der Wormser Linie. † 1012. Etwas von seiner Freigebigkeit gegen das Kloster Dissibodenburg am Glan.

f) **Konrad** III, zugleich Herzog in Kärnthen. † 1039 unbeerbt.

6) Nach dem Tode **Konrads** III, Verbindung des Herzogthums **Rheinfranken** mit der deutschen Kaiser- und Königs-Würde, unter den fränkischen Königen **Heinrich** III, IV und V.

7) Uebergang der salischen Güter und Rechte in **Rheinfranken** an das **hohenstaufische Haus**, unter dem Herzoge von Schwaben, **Friedrich** II, nach dem Tode des K. **Heinrichs** V im J. 1125; und von diesem auf seinen Sohn **Konrad von Hohenstaufen**, der damit die **Pfalzgrafschaft am Rhein** verbindet im J. 1155.

8) **Einwürfe**, welche gegen die so frühe Entstehung dieses Herzogthums von einigen Geschichtsforschern gemacht worden sind — Nähere Untersuchung dieser Einwürfe.

9) Staats- und Landesverfassung von dem Herzogthume **Rheinfranken**.

II Abschnitt.

Ursprung, Geschichte und Beschaffenheit der pfalzgräflichen Würde unter den merovingischen, karolingischen und sächsischen Königen, bis zu dem Stifter der heutigen Pfalzgrafschaft, Konrad von Staufen, im J. 1155.

1) Pfalzgräfliche Würde unter den merovingischen und karolingischen Königen, eigentliches oberstes **Hofrichter-Amt**, welches **Karl der Große** zu seiner Zeit in etwas eingeschränket, weil dessen Gewalt manchmalen mißbraucht wurde.

2) Erhöhung dieser Würde unter den sächsischen Königen; denn unter deren Regierung kommen die **Pfalzgrafen** wirklich in der Geschichte vor:

   a) Als **königliche Landrichter** in den Reichsprovinzen, welche in den Streitigkeiten derjenigen, die von den herzoglichen und gräflichen Gerichten befreiet gewesen, das königliche Recht sprachen.

b) Als **Schultheißen des Herzogs**, die in deren Abwesenheit ganz ihre Stelle vertraten, und also selbst den Gaugerichten vorstunden.

c) Als **königliche Blutvögte und Friedensbeschirmer**, ohne welche die Herzoge nichts wichtiges unternehmen konnten.

d) Als **Prokuratores Fisci** oder **Obersteuer-Einnehmer**, die mit vorzüglich darüber wachen mußten, daß die Krongüter sowohl, als andere königliche Hoheitsrechte in den Provinzen aufrecht erhalten wurden.

3) Ob der rheinfränkische Herzog **Eberhard** von dem K. **Heinrich** I in diesem Sinne als Pfalzgraf in Niederlothringen angestellet worden sey?

4) **Gewisse Reihe der Pfalzgrafen** zu Achen — hernach in der rheinischen Pfalz.

a) **Herrmann** I, wahrscheinlich ein Bruder des rheinfränkischen Herzogs **Konrads** I von Worms; der treueste Rathgeber des K. **Otto des Großen** in den Staatsgeschäften sowohl als im Kriege.

Er lebte noch im J. 993. **Gemahlin:** Heylewig, vermuthlich aus dem Geschlechte der **Grafen** von **Dillingen** und **Kyburg**. Welche Güter ihm wohl Otto I übergeben hat?

b) **Ehrenfried** oder **Ezo**, ein Sohn des vorhergehenden, und Liebling des K. Otto III, der ihm auch seine Schwester **Mathildis** zur **Gemahlin** gegeben. Nach dem Tode seines Schwagers war er anfangs ein großer Gegner K. **Heinrichs** II, der sich aber bald mit ihm aussöhnte, und zum Freunde erwählte. Er † in hohem Alter 1035. — Etwas von seinen VII Kindern, besonders seiner merkwürdigen Tochter, der Königin **Richeza** von Pohlen.

c) **Otto** I folgte seinem Vater in der Pfalzgrafschaft im J. 1035. Er leistete dem Kaiser **Heinrich** III die ersprießlichsten Dienste im Kriege gegen den Herzog **Friedrich** von **Niederlothringen**, und erhielt zur Belohnung dieser Verdienste im J. 1045 das Herzogthum Schwaben; † 1047. **Gemahlin:**

Ida, des Grafen **Gebhards** zu Querfurt Tochter und Erbin.

d) **Heinrich** I, ein Sohn **Hezelins**, des jüngern Bruders des oben erwähnten Pfalzgrafen **Ezo**. Die traurige Fehde mit dem herrschsüchtigen Erzbischofe **Anno** von **Kölln** stürzte ihn in einen Wahnsinn, der seiner Gemahlin das Leben kostete, und ihn selbst in ein beständiges Gefängniß brachte. † 1061. Gemahlin: **Mathildis**, Tochter des Herzogs in Oberlothringen, **Gozelins** II.

e) **Heinrich** II, älterer Sohn des vorigen, Graf im Ruhrgau, erscheinet in den Urkunden als Pfalzgraf im J. 1065. Er starb als der treueste Anhänger des deutschen Kaisers **Heinrichs** IV unter dem Kirchenbanne 1085. **Gemahlin**: **Gertraud**, Tochter des Grafen von **Glizberg**. — Kritische Untersuchung der Frage: ob obige Pfalzgrafen in Niederlothringen nicht in einem gewissen Sinne **Pfalzgrafen aller Franken** gewesen, besonders in dem Falle, wenn die Herzogen in **Rheinfranken** auch andern Herzog-

Herzogthümern, z. B. in Kärnthen, vorgestanden?

f) Heinrich II, Graf von der Lache, jüngerer Sohn des Pfalzgrafen Heinrichs I. Pfalzgraf seit 1086. — Ob er wirklich Reichsverweser gewesen, da der Kaiser Heinrich IV im J. 1090 eine Reise nach Rom anstellte. — Diplomatische Zweifel gegen die Stiftungsurkunde des Klosters Lach vom J. 1093, worinnen ihm zuerst der Namen **Pfalzgraf bei Rhein** beigelegt wird, aus den Schriften von **Crollius** und **Hufeland**. Heinrich II † 12. April 1095. **Gemahlin:** **Adelheid** von Orlamünde, Wittib des Grafen **Adelbert** von Ballenstädt. † 1100.

g) **Siegfried** von **Ballenstädt**, Stiefsohn des vorhergehenden. — Etwas von dessen unglüklichen Schiksalen unter dem K. Heinrich V. † 9. März 1113. **Gemahlin:** **Gertraud**, Tochter des Grafen **Heinrichs** von **Nordheim**. — Diplomatische Zweifel gegen die zweite Stiftungsurkunde des Klosters zu **Lach**

von Siegfried, und gegen das dabei befindliche Siegfriedische Siegel.

h) **Gottfried von Calwe.** — Etwas von dessen Familien = Geschichte — Ob er wohl blos die Pfalzgrafschaft als Vormünder des **Wilhelms von Orlamünde** geführet habe? — Von seiner Treue gegen den K. **Heinrich V.** † 1129. **Gemahlin: Luitgard**, Tochter des Herzogs **Bertolds II** von Zähringen.

i) **Wilhelm**, Siegfrieds Sohn, geb. 1105. — Pfalzgräfliche Verrichtungen unter den K. **Lothar II** und **Konrad III.** — † unvermählt 13. Febr. 1140. — Ob seine Besizungen zum größten Theile dem Reiche heimgefallen sind?

k) **Heinrich III, von Oestreich**, Halbbruder des K. **Konrads III**, Pfalzgraf in den Jahren 1140 und 1141; wurde gleich darauf Markgraf von Oestreich und Herzog in Baiern. — Etwas von der Urkunde, wodurch dessen pfalzgräfliche Würde zuerst entdekt wurde.

l) **Hermann III**, Graf von Stahlek und Pfalzgraf bei Rhein seit 1142. Aus welchem Geschlechte er entsprungen ist, und welche pfalzgräfliche Verrichtungen von ihm bekannt sind? Geschichte seiner Fehden mit dem Grafen **von Rineck** und dem Churfürsten von **Mainz**, worüber er auf dem Reichstage zu **Worms** 1155, als ein Störer der öffentlichen Ruhe, der Pfalzgrafschaft entsezet wurde. Er starb ohne Leibeserben den 20. Sept. 1156. Gemahlin: **Gertraud**, Tochter des Markgrafen **Konrads** von **Meisen**.

m) **Konrad von Hohenstaufen**, Herzog in **Rheinfranken**, eigentlicher **Stifter der heutigen Pfalzgrafschaft**, von dem die Geschichte umständlicher handeln muß.

III Abschnitt.

Lebensgeschichte Konrads, vorzüglich vom Antritte der Pfalzgrafschaft an im J. 1155 bis zu dessen Tode 1195.

1) Abstammung aus dem hohenstaufischen Hause — Geburt 1127. **Gemahlin: Irmengard von Henneberg.** † 1197. **Kinder**: a) **Konrad** und **Friedrich**, in der Jugend †. b) Einzige Erbtochter, **Agnes**. Ob wohl die Prinzeßin **Kunigunde**, welche von einigen Schriftstellern als die erste **Aebtißin von Neuburg** und die älteste Tochter **Konrads** angegeben wird — aus gleichzeitigen Urkunden bewiesen werden kann?

2) Etwas von seiner Auferziehung mit seinem Halbbruder **Friedrich**, dem nachmaligen deutschen Kaiser, und von seiner Jugendgeschichte.

3) Erbe der väterlichen Besizungen und Rechte in Rheinfranken im J. 1147. Ob er wohl erst im Jahre 1167, nach dem Tode des jungen Herzogs **Friedrichs** von **Rothen**-

burg, gerechten Anspruch darauf machen konnte?

4) Ob ihm die Pfalzgrafschaft am Rheine im J. 1155 oder 1156 mitgetheilet worden sey?

5) Vogtei-Gerechtsame über die Bischofskirchen zu **Mainz**, **Trier**, **Kölln**, **Straßburg**, **Worms**, **Speier**, **Würzburg**, **Fuld**, und die großen Klöster und Abteien, **Limburg**, **Lorsch** und **Ravengiersburg**. Daher entstandene Irrungen und Kriege mit dem **Erzbischofe Philipp** von **Kölln** und dem **Erzbischofe** von **Trier** in den Jahren 1161 und 1164.

6) Heldenthaten in **Italien**, bei den verschiedenen Heerzügen seines Bruders **Friedrich**, vorzüglich gegen die Mailänder. Irrungen mit seinem Bruder in den Jahren 1164—1168. Aussöhnung.

7) Vermehrung seiner Güter und Gerechtsame in den rheinischen Gegenden. Ungerechte Vorwürfe, welche ihm deßwegen der sponheimische Abt **Trithem** in seinen Jahrbüchern gemacht hat. Vortrefflichkeit seines Charakters, seiner religiösen Gesinnungen und guten sittlichen Aufführung, im Gegen-

theile, aus gleichzeitigen Schriftstellern dargestellt.

8) Verdienste um **Heidelberg** und das dabei im J. 1142 angelegte Benediktiner-Kloster **Schönau**.

9) Verwandlung des Klosters **Neuburg** bei **Heidelberg** in ein adeliches Jungfrauen-Stift.

10) Enge freundschaftliche Verbindung mit dem römischen Könige **Heinrich**, den er, da der Kaiser **Friedrich** im J. 1189 abermalen nach Italien gezogen, bei der Regierung des Reichs unterstüzet hat.

11) Gleiche Verbindung mit dem Erzbischofe **Philipp von Kölln**, wodurch er es zu Stande gebracht, daß das Schloß **Staleck** mit **Bacharach**, zum Besten seiner einzigen Erbtochter **Agnes**, aus einem Manns- in ein Weiberlehen verwandelt wurde.

12) Geschichte des rheinpfälzischen durch **Konrad** geführten Vikariats, da der K. **Heinrich** VI nach **Rom** zur Krönung reiste, im J. 1190.

13) Tod des Pfalzgrafen **Konrads** — 1195 oder 1197? Kritische Erörterung der Frage:

Ob, unter diesem **Konrad**, durch die glükliche Verbindung der salischen Güter und Gerechtsamen des ehemaligen Herzogthums **Rheinfranken** mit der Pfalzgrafschaft — der weltliche Primat, die Kurwürde, das Erzdruchsessen-Amt, die Gerichtsbarkeit über den Kaiser, das Wildfangsrecht, und die Schirmgerechtigkeit über die Keßler, kurz alle höhere Würden der Pfalzgrafen, der Pfalzgrafschaft am Rhein erst zu Theil geworden sind?

IV Abschnitt.

Lebensgeschichte Heinrichs von Braunschweig — vorzüglich als rheinischen Pfalzgrafen — vom Jahre 1195 — 1212.

1) Abstammung **Heinrichs** aus dem welfischen Hause — Familien-Geschichte. **Geburt**: 1169 oder 1170? Vermählt 1193. **Gemahlin**: Erbpfalzgräfin **Agnes**. †1204. **Kinder**: a) **Heinrich**, Nachfolger in der Pfalzgrafschaft. b) **Irmengard**, Gemahlin **Herrmanns** V von Baden, † in dem

von ihr gestifteten Kloster **Lichtenthal**, 1259. c) **Agnes**, Erbpfalzgräfin; Gemahlin **Otto** des **Erlauchten**.

2) Merkwürdigsten Schiksale in der Jugend — Außerordentliche Schwierigkeiten, womit er zu kämpfen hatte, um seine Verehelichung mit der Pfalzgräfin **Agnes** glüklich durchzusezen.

3) Reise nach **Italien** mit dem Kaiser **Heinrich** VI, im J. 1194. Tod seines Vaters, **Heinrichs** des **Löwen**, 4. Aug. 1194.

4) Kreuzzug nach dem gelobten Lande mit dem Churfürsten von Mainz 1198. Ob diese Reise es nicht verursacht, daß er zuvor, schon im J. 1197, einige der schönsten und und besten Besizungen, die zu der rheinischen Pfalz gehörten, z. B. die Grafschaft **Maienfeld** mit den Dörfern **Engelstadt**, **Heddesheim** bei Kreuznach und **Sickenbach**, an die Grafen von **Sponheim**, und die **Vogtei-Gerechtsame** über die Bischofskirche zu **Trier** an den Erzbischof **Johannes** verkaufte?

5) Antheil an den Schiksalen seines Bruders, des Kaisers **Otto**, im Kriege gegen dessen

Gegenkaiser, **Philipp von Schwaben**; z. B. bei der Entsezung von Braunschweig, und Einschließung des K. **Philipps** in **Erfurt** im J. 1203.

6) Theilung der väterlichen Lande mit seinen beiden Brüdern, **Otto** und **Wilhelm**, im J. 1203. — Daher entstandene Irrung mit seinem Bruder **Otto**. — **Heinrichs** Länder-Antheil aus väterlicher Erbschaft.

7) Versöhnung der Brüder, **Heinrichs** und **Otto**, nach dem Tode des Gegenkaisers, **Philipps von Schwaben**, im J. 1208.

8) **Heinrichs** Reichsvikariat bei der Reise seines Bruders, des K. **Otto** nach **Rom**, 1209; und dessen Reise nach England, in eben diesem Jahre, zum Besten seines Bruders **Otto** unternommen.

9) Freiwillige Uebergabe der rheinischen Pfalzgrafschaft an seinen einzigen Sohn **Heinrich den Jüngern**, zu Ende des J. 1211. Seine Achtserklärung ist eine Legende. † in seinen Erblanden 1227. Charakter. Verdienste der großen Geschichtsforscher **Eckharts** und **Scheids** um seine Biographie.

V Abschnitt.

Etwas zur kurzen Lebensgeschichte Heinrichs des Jüngern. 1212 — 1214.

1) Familien-Geschichte. Geburt: 1194. Gemahlin: Mathildis, Tochter Heinrichs I, Herzogs in Niederlothringen und Brabant. Nach ihres Gemahls Tode wieder verehelichet mit Florentin IV, Grafen in Holland. Die Mutter des nachmaligen römischen Königs, **Wilhelm von Holland.**

2) Pfalzgräfliche Verrichtungen 1212 — 1214. — Treue Anhänglichkeit an den römischen König **Friedrich** II. — Frühzeitiger Tod. † 1. Mai 1214 unbeerbt.

3) Staats- und Landesverfassung in der rheinischen Pfalz, in dem Zeitraum von 1155 — 1214.

4) Umfang des zu dieser Zeit dazu gehörigen Landes.

Vierte Zeitperiode.

Geschichte der rheinpfälzischen Lande, in Verbindung mit dem Herzogthume Baiern vom Jahre 1214, bis zu dem berühmten Vertrag von Pavia 1329.

I Abschnitt.

Unter Ludwig I von Baiern.

1214 — 1228.

1) Abstammung **Ludwigs** aus dem Hause **Wittelsbach**.

2) Familien-Geschichte. **Ludwig** I geb. 1174. Herzog in Baiern 1191. Regent in der Rheinpfalz 1214. **Gemahlin**: **Ludomilla**, Wittwe des Grafen **Albrecht** von **Pogen**, Tochter des Königs **Uladislaus** II von **Böhmen**. **Kinder**: a) **Otto** der **Erlauchte**. b) **Anna**, Gemahlin **Rudolfs**, Sohn des Herzogs von Sachsen, **Alberts** I.

3) Von der Art und Weise, wie die Rheinpfalz an das baierische Haus gekommen. **Crol-**

lius Verdienste um diese Geschichte, die er zuerst von den gemeinen Irrthümern gereiniget.

4) Verlobung des Erbprinzen **Ludwigs**, **Otto des Erlauchten**, mit der Pfalzgräfin **Agnes**, jüngsten Tochter des alten Pfalzgrafen **Heinrichs** 1212. — Erziehung der jungen Pfalzgräfin an dem Hofe zu München bis zu ihrer Vermählung 1225.

5) Geschichte der Schwierigkeiten, womit **Ludwig** bei der Besiznehmung der Rheinpfalz 1214 zu kämpfen gehabt. — Warum sich ihm die Rheinpfälzer dabei widersezt, ihn gefangen genommen, und nur um eine ansehnliche Geldsumme wieder frei gelassen haben?

6) Untersuchung der kaiserlichen Belehnung über die sämtlichen Gold- und Silbergruben in seinen Landen vom J. 1219. Beweis, daß die Belehnung sich nicht auf die Rheinpfalz, sondern blos auf **Baiern** erstrekte.

7) Wie Bischof **Heinrich** zu **Worms** den **Ludwig** I mit der **Burg** und **Stadt Heidelberg**, samt der **Grafschaft Stahlbühel**, 1225 belehnte? — Was wohl unter

Strahlbühel zu verstehen? — **Ob Ludwig** als **Vormund** der Pfalzgräfin **Agnes**, oder als wirklicher Regent mit der Rheinpfalz belehnt worden sey?

8) **Ludwigs** gewaltsamer Tod durch einen Meuchelmörder auf der Donau-Brücke zu **Kellheim**, 16. Sept. 1231. — Was wohl zu diesem Meuchelmorde mag Anlaß gegeben haben? — **Ludwigs** Charakter.

II Abschnitt.

Unter Otto dem Erlauchten.

1228 — 1253.

1) Otto's Familien-Geschichte. Geburt, 1206. Pfalzgraf 1228; Herzog in Baiern 1231. Gemahlin: Pfalzgräfin am Rhein, **Agnes**, † 1269. **Kinder**: a) **Ludwig II**, sein Nachfolger. b) **Heinrich**, † als Herzog in **Nieder-Baiern** 1290. c) **Elisabeth**, Gemahlin: 1) des römischen Königs **Konrads IV**, seit 1246; 2) des Grafen **Meinhards von Görz**, seit 1259, † 1270. Aus der ersten Ehe die Mutter des unglücklichen **Konradins**. d)

Sophie, Gemahlin des Grafen **Gebhards** von Hirschberg, seit 1269.

2) Glükliche und ruhige Regierung in der Rheinpfalz 1228 — 1253.

3) Unruhige Regierung im Gegentheile im Herzogthume **Baiern** bis zu seinem Tode. Kurze Geschichte dieser Unruhen.

4) Besondere Verdienste um die Rheinpfalz:

a) Durch den Streit mit dem Erzbischofe Siegfried von **Mainz** wegen den pfälzischen Gerechtsamen über das Kloster **Lorsch**, der sich mit dem Vergleiche vom J. 1239 endigte. — Schriftsteller über diesen Gegenstand.

b) Durch die Wachsamkeit über die pfälzischen Lehens-Gerechtsamen in dem Herzogthume **Jülich**.

c) Durch die Bemühung, die Rheinpfalz zu erweitern. — Ob es wohl urkundlich kann bewiesen werden, daß er **Mosbach**, **Sinsheim**, **Walldorf**, nebst der halben Grafschaft **Katzenelnbogen**, theils käuflich, theils pfand- und schenkungsweis an sich gebracht habe?

5) Fragen: a) Wo Otto wohl den vom Kaiser Friedrich II ihm anvertrauten Sohn Heinrich gefänglich verwahret habe? b) Was die Rheinpfalz durch den Krieg Konrads IV gegen den Gegenkönig Wilhelm von Holland, durch die Schlacht bei Oppenheim, die Konrad verlohren, gelitten hat?

6) Otto's unvermutheter Tod, 29. Nov. 1253. Charakter. — Besondere Schriftsteller, die von ihm handeln.

III Abschnitt.

Unter Ludwig II, oder dem Strengen. 1253 — 1294.

1) Ludwig II, geb. zu Heidelberg 13. Apr. 1229. — Geschichte der Auferziehung und Jugendjahre bis zu dem Regierungs-Antritte 1253.

2) Erste Ehe mit Maria, Tochter des Herzogs Heinrichs des Großmüthigen aus Brabant 1254, die er aus Verdacht eines Ehebruchs, den 18. Jänner 1256, zu Donauwörth enthaupten ließ. Geschichte dieser Begebenheit.

3) Gemeinschaftliche Regierung, nach des Vaters Tode, mit seinem Bruder Heinrich 1253 — 1255. — Ländertheilung zwischen beiden Brüdern vom J. 1255, nach welcher Ludwig Oberbaiern und die Rheinpfalz, Heinrich aber Niederbaiern erhielt. Nähere Entwiklung des darüber errichteten Vertrages.

4) Merkwürdige Vikariats-Verrichtungen, besonders in den rheinischen Gegenden, vor der Wahl des Königes Richard von England, welche Ludwig beförderte, im J. 1257. — Antheil an dem Kriege und dem Frieden zwischen seinem Bruder Heinrich und dem Könige Ottokar von Böhmen 1258.

5) Zweite Ehe mit Anna, des Herzogs Konrad in Schlesien und Herrn zu Glogau Tochter, im J. 1260. † 1271. Kinder aus dieser Ehe: a) Agnes, † in der Jugend. b) Ludwig geb. 1267 — Verlobt 1287 mit Elisabeth, Herzogs Friedrichs II von Lothringen Tochter; 1290 auf dem Turniere zu Nürnberg von Krafto von Hohenlohe tödlich verwundet, und

10 Tage hernach †. Ob er wirklich vermählt war?

6) Wichtige Vermehrung der pfalzbaierischen Landen durch die bekannte **Konradinische Erbschaft.** Ob man dem **Ludwig** gerechte Vorwürfe darüber machen kann, daß er seiner Schwester Sohn, den unglüklichen **Konradin**, bei seinem Zuge nach **Italien** so schleunig verlassen hat?

7) **Ludwigs** Wirksamkeit bei der Wahl **Rudolfs von Habsburg** 1273. Kritische Untersuchung der Frage: Ob eben diese Wahl durch ein Kompromiß der sämtlichen Churfürsten auf den Pfalzgrafen **Ludwig** vollführet worden sey? — Schriftsteller über diesen Gegenstand.

8) **Dritte Ehe mit Mechtild von Habsburg** 1273. † nach ihres Gemahls Tode 1304. **Kinder** aus dieser Ehe: a) **Rudolf** geb. 1274. b) **Mechtild**, Gemahlin des Herzogs **Otto** von **Braunschweig** und **Lüneburg**. c) **Ludwig** III geb. 1281. Ob wohl noch zwei Töchter, **Agnes** und **Anna**, dazu gerechnet werden können?

9) Geschichte der Streitigkeiten zwischen **Ludwig** und seinem Bruder **Heinrich** in den Jahren 1274 — 1276.

10) Antheil an dem Kriege zwischen dem Kaiser **Rudolf** und dem Könige **Ottokar** von **Böhmen**. — Ob er auch in der Schlacht, vom 12. Aug. 1278, wo König **Ottokar** umgekommen ist, gegenwärtig war?

11) Innigste Anhänglichkeit an den Kaiser **Rudolf**, durch auffallende Beispiele bewiesen, aus dem Zeitraume von 1286 — 1291.

12) Merkwürdigkeiten des rheinpfälzischen Vikariats nach dem Tode des K. **Rudolfs** 1291. — **Ludwigs** fruchtlose Bemühungen, dem Herzog **Albrecht** die Kaiserkrone zu verschaffen. — Ob der Churfürst von **Mainz** ihn mit Recht beschuldiget, daß er den Kaiser **Adolf** von **Nassau**, bei dessen Rheinfahrt, durch seine Besazung zu **Fürstenfeld** habe wollen umbringen lassen?

13) Lobenswürdige Bemühungen, seines Bruders Söhne in **Niederbaiern** mit einander zu versöhnen.

14) Erweiterung der rheinischen Pfalz. — Ob Ludwig auch Etwas davon veräußert habe?

15) Ludwig † 1294. Charakter.

IV Abschnitt.

Unter den Söhnen Ludwigs des Strengen — Rudolf I und Ludwig von Baiern. 1294 — 1319.

1) Rudolf I. Familien-Geschichte. Geburt, 4. Oct. 1274. Gemahlin: Mechtild von Nassau 1294. — † 1328. Kinder: a) Ludwig, verlobt mit der Tochter des K. Heinrichs VII von Luxemburg. Er † aber 1312. b) Adolf geb. 1300. c) Rudolf II geb. 1306. d) Ruprecht I geb. 1309. e) Mechtild, Gemahlin des Grafen Johannes III von Sponheim 1330. † 1357.

2) Ludwigs III oder des Baiers Familien-Geschichte. Geb. um 1281; ohngefähr bei des Vaters Tod 13 Jahr alt. Gemahlinnen: a) Beatrix, Prinzeßin aus Polen. † 1323. b) Margaretha, Tochter Wilhelms III, Grafen in Holland, 1323.

† 1346. Die Kinder gehören in die baierische Geschichte.

3) Streitigkeiten der Mutter **Mechtild** mit ihrem Sohne **Rudolf** I wegen der vormundschaftlichen Regierung über den jüngern Sohn **Ludwig**. — Ob die der Mutter zu einem geringen Antheil anerkannte vormundschaftliche Regierung sich auch auf die Rheinpfalz erstrekte?

4) **Rudolfs** erste Regierungsjahre in **Baiern** und der **Rheinpfalz**, worauf sein Liebling und Minister, **Otto Krondorfer**, einen großen, aber für **Rudolf** gefährlichen Einfluß gehabt hat.

5) Aufenthalt der Mutter, Vormünderin, mit den jungen **Ludwig** an dem Hofe zu **Wien**, wo der leztere erzogen wurde.

6) Antheil **Rudolfs** an den Kriegen seines Schwiegervaters, des Kaisers **Adolf**, besonders gegen **Albrecht** von Oestreich, bis zu der bekannten Schlacht bei **Gellheim**, worinen **Adolf**, den 2. Julius 1298, umkam. Aussöhnung **Rudolfs** mit **Albrecht**.

7) Rükreise der Mutter nach Baiern, um in dem kleinen Theile des Landes, den ihr

Rudolf als Vormünderin überlassen hatte, selbst zu regieren.

8) Krieg des nun majorennen Pfalzgrafen **Ludwigs** mit dem ältern Bruder **Rudolf** — im J. 1300, wo **Ludwig** in die Rheinpfalz einfiel, die Veste **Wiesloch** wegnahm, und mit Hilfe der **Augsburger** auch **Rudolfs** Antheil an **Baiern** verstörte.
   a) Anlaß zu diesem Kriege. — b) Friede durch Vermittlung des K. **Albrecht**, der die gemeinschaftliche Regierung in **Baiern** und in der **Rheinpfalz**, einige Ortschaften von beiden Seiten ausgenommen, nach sich zog. 1301.

9) Trauriger Zwist zwischen **Rudolf** und seiner Mutter **Mechtilde**, welcher ihren treuesten Diener, den redlichen **Konrad Ottlinger**, Hauptmann zu **Mühlhausen**, das Leben gekostet hat. **Rudolf** opferte ihn seiner Leidenschaft auf, und **Mechtilde** † für Kummer dahin 1304. — Ausführliche Beschreibung dieser Begebenheit.

10) Tod des Kaisers **Albrecht**, 1. Mai 1308. Vereinigung der beiden Brüder, **Rudolf** und **Ludwig**, mit der churbrandenburgi-

schen Wahlgesandtschaft, vom 22. Octob. 1308, über die bevorstehende Kaiserswahl. — Ob nicht jeder von den Brüdern insgeheim nach der Kaiserkrone strebte?

11) Kaiserwahl **Heinrichs** VII, Grafen von **Luxemburg**, 27. Nov. 1308. — Enge Verbindung **Rudolfs** mit dem neuen Kaiser, befestiget durch die Verlobung seines erstgebohrnen Sohns **Ludwig** († 1213) mit **Maria**, **Heinrichs** vierjährigen Tochter. — Grund neuer Irrungen zwischen beiden Brüdern.

12) Neue Theilung der Länder zwischen beiden Brüdern im J. 1310. Trauriger Krieg, der darüber entstanden, vorzüglich in **Baiern**.

13) Antheil **Rudolfs** an den Heerzügen des K. **Heinrichs** VII nach **Italien**, in den Jahren 1311 und 1312. Persönliche Tapferkeit, die er dabei bewiesen.

14) Aussöhnung der pfalzbaierischen Brüder im J. 1313, wodurch die **Gesamtverwaltung** in **Baiern** und in der **Rheinpfalz** wieder hergestellet wurde. Nähere Untersuchung des dabei errichteten merkwürdigen Vertrages.

15) Krieg zwischen dem Pfalzgrafen **Ludwig** und den Herzogen in **Oestreich** über die vormundschaftliche Regierung in **Niederbaiern.** — Welchen Antheil **Rudolf** an diesem Kriege genommen hat?

16) Tod des Kaisers **Heinrich** VII, 24. Aug. 1313. Ob einer von beiden Brüdern nach dessen Tode das Reichs-Vikariat versehen habe?

17) Doppelte deutsche Königswahl, **Ludwigs** von **Baiern** und **Friedrichs** von **Oestreich**, 19. und 20. Octob. 1314. — Mannichfaltige Bemühungen **Rudolfs**, die auf seinen Bruder gefallene Wahl zu hintertreiben.

18) Versöhnungs-Traktat zwischen beiden Brüdern vom J. 1315.

19) Kurze Dauer der brüderlichen Eintracht — Flucht **Rudolfs** aus **Wolfrathshausen** 1316 — Ueberlassung aller seiner Lande an den K. **Ludwig** 1317 — **Rudolf** † — höchstwahrscheinlich in **Oestreich** — 1319.

V Abschnitt.

Unter dem Kaiser Ludwig von Baiern, und seines Bruders Söhnen, Rudolf II und Ruprecht I. 1319 — 1329.

1) **Beistand der Wittib Rudolfs und Vormünder ihrer Kinder, Johann von Nassau**, aus dem Ottonischen Stamme, Herr von **Dillenburg, Herborn**, und des Distriktes in **Kahlenberg**. Aufenthalt der Mutter und der Kinder zu **Heidelberg** seit dem Jahre 1320. Ihre Anhänglichkeit an das östreichische Haus.

2) Untersuchung der kritischen Frage: Ob wohl der K. **Ludwig** seines Bruders Söhnen damals die **Rheinpfalz** überlassen, und der älteste davon, **Adolf**, die Regierung des Landes wirklich angetreten; oder, ob nicht der K. **Ludwig** im Gegentheile auch dieses Land, bis zum Vertrage von **Pavia** 1329, beibehalten habe? Schriftsteller über diesen Gegenstand. — Höchstwichtige Gründe, welche für die Wahrheit der leztern Behauptung streiten.

3) Familien-Geschichte **Adolfs**. Geburt 1300. Gemahlin seit 1320: **Irmengard von Oettingen**, nach dem Tode **Adolfs** 1327 Nonne in dem Dominikanerkloster **Liebenau**. † 6. Nov. 1389. Einziger Sohn, **Ruprecht** II geb. 1325.

4) Fragen, die bei der noch immer verwirrten Lebensgeschichte **Adolfs** zu erörtern übrig bleiben:

a) Warum ihm der Namen, der **Einfältige**, beigelegt worden, und ob man ihn nicht eher den **Redlichen** nennen sollte?

b) Ob ihm sein Oheim, der K. **Ludwig**, bei seinem Heerzuge nach **Italien**, die Statthalterschaft in **Oberbaiern** wirklich anvertrauet habe?

c) Ob er seinem Bruder, **Rudolf** II, zuletzt die Regierung überlassen, **Ogersheim** erbauet und daselbst in Ruhe gelebt habe?

5) Wie sich die den **Adolf** überlebenden Brüder, **Rudolf** II und **Ruprecht** I, gegen ihren Oheim **Ludwig**, besonders bei seinen Heerzügen nach **Italien**, betragen haben?

6) Eigentliche Trennung der **Rheinpfalz** von **Baiern**, durch den Vertrag von **Pavia** 1329. Nähere Untersuchung dieses berühmten Vertrages. Schriftsteller, die davon handeln.

7) Geschichte der in dieser Zeitperiode gestifteten rheinpfälzischen **Klöster** und **Stifter**.

8) Etwas von der rheinpfälzischen Staats- und Landesverfassung von 1214 — 1329.

Fünfte Zeitperiode.

Geschichte der rheinpfälzischen Lande, außer der Verbindung mit Baiern, vom J. 1329 — 1410.

I Abschnitt.

Unter der gemeinschaftlichen Regierung der Pfalzgrafen, Rudolf II und Ruprecht I; 1329 — 1338; und nach der Theilung der Landen in leztern Jahre bis zu dem Tode des K. Ludwig 1347.

1) Rudolfs II Familien-Geschichte. Geb. 1306, also bei dem Antritte der gemeinschaftlichen Regierung 23 Jahre alt. **Gemahlin: Anna**, Tochter des Herzogs **Otto von Kärnthen**, vermählt 1327. † 1331. **Kinder: Anna**, vermählt an Kaiser **Karl IV** 1349. † 1352. Natürlicher Sohn, **Johannes**, dem der K. **Karl IV** das Schloß **Pleßberg** bei **Bernau** zu Lehen gab, und zugleich das Schloß **Angerbach** mit 6 Dörfern verpfändete.

2) **Ruprechts** I Familien-Geschichte. Geburt 1309, und bei der Errichtung des Vertrages von **Pavia** 20 Jahr alt. **Gemahlinnen**: a) **Elisabetha**, Gräfin von **Namur**. † 1382. b) **Beatrix**, Herz. **Wilhelms** von **Berg** Tochter, verm. 1385. † 1395. Aus beiden Ehen keine Kinder. Natürlicher Sohn, **Anselm**, Ritter von **Hemspach**.

3) Bemühungen des Pabstes **Johannes** XXII im J. 1330, diese Pfalzgrafen gegen ihren Oheim, den K. **Ludwig**, feindselige Gesinnungen beizubringen. — Ob es ihm nicht mit **Ruprecht** I in etwas geglücket ist?

4) Bündniß des K. **Ludwigs** von **Baiern** mit den Herzogen von **Oestreich**, **Otto** und **Albrecht**, dem auch die Pfalzgrafen, **Rudolf** II und **Ruprecht** I, beigetretten sind 1332. — Errichtung des in diesem Jahre errichteten **Landfriedens** zwischen den Städten am Oberrhein, und den Pfalzgrafen **Rudolf** II und **Ruprecht** I.

5) Ländertheilung zwischen den beiden Pfalzgrafen vom 18. Febr. 1338. — Ob der noch unter der Vormundschaft gestandene

Ruprecht II, der einzige Sohn des 1327 gestorbenen Pfalzgrafen **Adolfs**, nicht auch einigen Antheil des Landes bei dieser Theilung erhalten, und was jedem dabei zufiel?

6) Antheil der beiden Pfalzgrafen an dem Churverein vom J. 1338.

7) **Rudolfs** freundschaftliche und **Ruprechts** feindselige Gesinnungen gegen den Kaiser **Ludwig** in den Jahren 1342 und 1344. — Versöhnung des Kaisers **Ludwig** mit **Ruprecht** I 1345.

8) Reichstag zu Speier 1346, wo die dem Kaiser **Ludwig** getreuen Fürsten mit den beiden Pfalzgrafen die Winkelwahl **Karls** von **Mähren** für nichtig erklärten. — **Ruprechts** I Reise nach England in Geschäften des K. **Ludwigs**, zu Ende des Jahres 1346. Tod des Kaisers **Ludwig**, 11. Oct. 1347. Charakter.

II Abschnitt.

Unter den Pfalzgrafen Rudolf II und Ruprecht I, bis zu dem Tode des erstern im Jahre 1353.

1) **Vertrag** der beiden Pfalzgrafen mit des verstorbenen Kaisers **Ludwigs** Gemahlin und Kindern, worinnen sie denselbigen alle gerechte Ansprüche auf **Niederbaiern** gegen eine ansehnliche Geld-Summe abtretten.

2) Merkwürdige Zusammenkunft deutscher Fürsten zu **Oppenheim** im November 1347, wo die beiden Brüder die ihnen angebottene Krone aus wichtigen Gründen sich verbitten.

3) Auf der Vorwahl zu **Oberlahnstein** am Rhein, wo der König **Eduard** III zum deutschen Kaiser 1348 ernannt wurde, hatte **Ruprecht** I, mit Bewilligung seines Bruders, **Rudolf** II, und seines Bruders Sohnes, **Ruprecht** II, das rheinpfälzische Wahlrecht ausgeübet. — Warum **Eduard** III die Krone anzunehmen sich weigerte?

4) **Karls** von **Mähren** Krieg gegen die Pfalzgrafen 1348. Welchen traurigen Verheerungen dadurch die **Oberpfalz** ausgesezet gewesen?

5) Zustimmung der beiden Pfalzgrafen zu der deutschen Königswahl des Grafen **Günthers** von **Schwarzburg**. Einige Bemerkungen über die darüber unter dem 1. Jänner 1349 ausgestellte Urkunde. **Günthers** Tod.

6) Traurige Verwüstung der Rheinpfa , durch giftige Seuchen in den Jahren 1348 und 1349. — Daraus entstandene ungerechte Verfolgungen gegen die in Deutschland wohnenden Juden. — Großmüthiger Schuz, den die verlassene Nation damals in den Landen des Pfalzgrafen **Ruprecht** I gefunden hat.

7) Aussöhnung der Pfalzgrafen mit **Karl** von **Mähren**, durch die Vermählung desselbigen mit der Pfalzgräfin **Anna**, einzigen Tochter **Rudolfs** II. — Krönung **Karls** IV zum deutschen Könige, 9. Febr. 1349.

8) Des Pfalzgrafen **Ruprechts** I enge Verbindung mit **Karl** IV — von dieser Zeit

an — durch auffallende Beispiele aus der Geschichte der Jahre 1349 und 1350 bewiesen.

9) **Rudolfs** Länderveräußerung an **Karl** IV — vorzüglich in der Oberpfalz — Tod seiner Tochter, der Königin **Anna**, 1. Febr. 1352 zu **Prag**.

10) Tod des Pfalzgrafen **Rudolfs** II, 4. Oct. oder Nov. 1353. Charakter.

Fragen: a) Ob **Rudolf** II nach dem Tode seiner Gemahlin, **Anna** von **Kärnthen**, † 1331, noch eine Gemahlin gehabt, nämlich die Schwester des damaligen Königs **Friedrich** von **Sicilien**? b) Ob er auch **Mitvormund** über die niederbaierischen unmündigen Prinzen gewesen ist? c) Wodurch er **Neustadt an der Hart**, als seinen Lieblings-Aufenthalt, verschönerte?

III Abschnitt.

Unter Ruprecht I vom J. 1353 bis zu dessen Tode 1390.

1) Der beiden Pfalzgrafen **Ruprechts** I und **Ruprechts** II Landestheilung nach dem Tode **Rudolfs** II 1353. — Kritische Bemerkungen über den dabei errichteten Vertrag. — Ob **Ruprecht** II auch damals Anspruch auf die **Chur** gemacht hat, und wann man sich in der Folge darüber vereinigte?

2) Geschichte des **Reichsvikariats Ruprechts** I bei dem Zuge des K. **Karls** IV nach Italien 1354.

3) Anwesenheit des Pfalzgrafen zu **Mez** bei der Verkündigung der **goldenen Bulle** 1356. — Betrachtung der Vortheile, welche die Rheinpfalz durch dieses Reichsgesez erhalten hat.

4) Reichsversammlung zu **Mainz** 1359, wo der pfälzische Kanzler, **Konrad von Alzei**, mit vieler Würde die Gerechtsamen der deutschen Geistlichkeit vertheidigte, da der Pabst

den Zehnten von allen geistlichen Gütern verlangte.

5) Errichtung merkwürdiger Verträge zwischen dem **pfälzischen** und dem **Wirtembergischen, Badischen** und **Luxenburgischen** Hause, 1356 — 1374. Inhalt dieser Verträge.

6) Geschichte des Krieges zwischen dem Grafen **Emich** von **Leiningen** und den Städten **Mainz, Worms** und **Speier**, wobei die rheinische Gegenden vieles gelitten haben. **Ruprecht** I schaffte aber seinen Vasallen und Unterthanen dafür eine gerechte Vergütung, 1376.

7) Zusammenkunft der Churfürsten zu **Bacharach** im Mai 1376, wegen der Wahl des **Wenzeslaus** zum römischen Könige. — Ob damals **Ruprecht** I für seine Stimme die Städte **Lautern, Oppenheim, Odernheim** und **Ingelheim** pfandweise erhalten habe? — Tod des Kaisers **Karl** IV 1378.

8) Reichstag zu **Frankfurt** 1379, wo durch die bekannte Union Urban VI zum einzigen rechtmäßigen Pabste erkläret wurde. —

Vergebliche Bemühung des Königs von Frankreich, den Pfalzgrafen **Ruprecht I** auf die Seite des Gegenpabstes, **Clemens VII**, zu ziehen.

9) Geschichte des Krieges in den rheinischen Gegenden zwischen **Ruprecht I** und den **Bischöfen** von **Mainz** und **Speier** 1381. — Warum die Rheinpfalz nicht in diesem Jahre in den großen Städte=Bund aufgenommen worden ist?

10) Besuch des K. **Wenzeslaus** bei **Ruprecht I** zu **Heidelberg** 1381. — Geschichte der damals in dieser Stadt getroffenen **Einigung** zwischen einigen Fürsten und Städten. — Nähere Bestimmung einiger Artikel in dieser Einigung von **Kölln** aus 1384.

11) Geschichte der Stiftung der **Heidelberger Universität** im Jahre 1386. — Schriftsteller über diesen Gegenstand.

12) **Ruprechts I** Vertrag mit den andern rheinischen Churfürsten wegen Verbesserung des Münzfußes. — Erste Uneinigkeit dieser Churfürsten mit dem K. **Wenzeslaus**.

13) Geschichte des pfälzischen Krieges mit den rheinischen Städten 1388.

14) Beitritt **Ruprechts** I zu dem **Landfrieden** zu **Eger** 1389.

15) Große Verdienste **Ruprechts** I um die Erweiterung und Vermehrung der Rheinpfalz, vorzüglich durch die Hälfte der alten Grafschaft **Zweibrücken**. — Ob ihm nicht sowohl, als seinem Bruder **Rudolf** II auch die von beiden geführte **Landvogtei** im **Speiergau** einigen Anlaß dazu gegeben hat? — Etwas zur Geschichte dieser **Landvogtei**. — Schriftsteller darüber.

16) Tod des Churfürsten **Ruprechts** I, 16. Febr. 1390. Charakter.

IV Abschnitt.

Unter dem Churfürsten Ruprecht II vom Jahre 1390, bis zu dessen Tode 1398.

1) **Ruprechts** II Familien-Geschichte. Geb. 12. Mai 1325. **Gemahlin**: **Beatrix**, Tochter des Königs **Peter** II in Sicilien. **Kinder**: a) **Ruprecht** III. b) **Adolf**,

† 1358. c) Anna, Gemahlin des Herzogs Wilhelm I von Jülich und Berg. d) Elisabeth, Gemahlin des Markgrafen Procopius in Mähren.

2) Etwas von dem merkwürdigen Leben dieses Pfalzgrafen, ehe er zur Churwürde gelangte.

a) Geschichte seiner Gefangennehmung in dem brandenburgischen Kriege gegen den Pseudo-Waldemar. — Durch wen und wann er wieder aus dieser Gefangenschaft befreiet worden ist? b) Antheil an allen Kriegen, die unter Ruprecht I geführet wurden, besonders an dem im J. 1388, wo er den Theil der Oberpfalz, den Rudolf II schon an Böhmen veräußerte, durch die Waffen zum Theile wieder eroberte.

3) Bopparder Bündniß, vom 30. Mai 1390, zwischen Ruprecht II, und den Churfürsten von Trier und Kölln, gegen die fremden Gesellschaften der Walen errichtet. — Beschreibung dieser von der Kirche sich trennenden Gesellschaften, die sonst auch unter dem Namen der Beghar-

den, Lolharden und Beginen vorkommen.

4) Warum wohl Ruprecht II mit so viel Strenge die Juden aus Heidelberg und der ganzen Rheinpfalz verjagte, wo sie zuvor Ruprecht I großmüthig beschüzte? — Benuzung ihrer Häuser zum Besten der Heidelberger Universität.

5) Verdienste Ruprechts II um die Erweiterung und Verschönerung der Stadt Heidelberg.

6) Erscheinung der Flagellanten oder Geisler in der Gegend bei Heidelberg im J. 1391. — Nähere Beschreibung dieser schwärmerischen Sekte, und ihres schädlichen Einflusses auf die Religionskenntniße sowohl als auf die Sitten des Volkes. — Löbliche Bemühung der Heidelberger Universität, diesen schädlichen Einfluß zu verhüten.

7) Geschichte des durch Ruprecht II 1394 geführten Reichsvikariats, während der zweiten Gefangenschaft des Kaisers Wenzeslaus.

8) Heidelberger Bündniß vom 23. Mai 1395, mit dem Churfürsten Konrad von Mainz,

Bischofen **Nikolaus** von Speier, und Markgrafen **Bernhard** von **Baden** gegen die Gesellschaft der **Schlegler**.

9) Lobenswürdige Bemühungen **Ruprechts** II, allen künftigen Veränßerungen des Landes vorzubeugen. — Geschichte der deßwegen aufgesezten **Rupertinischen Constitution** vom Jahre 1395. — Versuchte Einführung des **Erstgeburtsrechtes** in das pfälzische Churhaus. — Schriftsteller darüber.

10) Oppenheimer Vertrag vom 23. Oct. 1396 zwischen allen damaligen **Pfalzgrafen** und dem Grafen **Johann** von **Nassau**, als **Competenten** um das Churfürstenthum **Mainz**, entgegen den vom Domkapitel erwählten **Gottfried** von **Leiningen**. — Nähere Entwiklung des ganzen merkwürdigen Vertrages.

11) **Pfälzische Unterhandlungen** mit dem **Markgrafen** von **Baden** vom J. 1396 — und mit dem Könige **Richard** von **England** vom J. 1397.

12) Große Verdienste **Ruprechts** II um die Heidelberger Universität, und um die Erweiterung der Rheinpfalz. — **Ruprecht** II

† 6. Jänner 1398. Charakter. — Warum ihm der Namen der Harte beigelegt worden?

V Abschnitt.

Unter Ruprecht III, vom Jahre 1398 — 1410.

1) Ruprechts III Familien-Geschichte. Geb. zu Amberg 5. Mai 1352. Gemahlin seit dem 28. Mai 1374: Elisabeth, Tochter Friedrichs IV, Burgrafen von Nürnberg. Kinder: 1) Rupert Pipan geb. 1376; vermählt mit Elisabeth von Spanheim 1392. † ohne Erben 1398. 2) Friedrich, † in der Jugend. 3) Ludwig III, Nachfolger. 4) Johannes von Neuburg, † 1442. 5) Stephan, Herzog in Simmern und Zweibrücken, † 1444. 6) Otto von Mosbach, hernach churpfälzischer Administrator, † 1461. 7) Margaretha, Gemahlin des Herzogs Karl des Kühnen von Lothringen 1393, † 1434. 8) Agnes, Gemahlin Adolfs I, Herzogs von Cleve. 9) Elisabeth, Gemahlin des

Herzogs **Friedrich** III von **Oestreich** 1406, † 1409.

2) Geschichte der Regierung der Rheinpfalz 1398 — 1400, ehe **Ruprecht** III den deutschen Königsthron bestieg, wobei vorzüglich zu bemerken: a) die Bemühungen **Ruprechts**, den Kaiser **Wenzeslaus** dem Pabste **Bonifaz** IX getreu zu erhalten; b) die durch ihn geschehene Bestättigung des zu **Frankfurt** 1398 errichteten allgemeinen **Landfriedens**; c) sein Beitritt zur **Marburger Union** im J. 1399.

3) Absezung des Kaisers **Wenzeslaus**, und Wahl **Ruprechts** III zum römischen Könige. — Geschichte der Absezung und der Wahl. — Ob dabei der Churfürst von Mainz oder der Churfürst von der Pfalz, nach der Ermordung **Friedrichs** von **Braunschweig**, die Wahl ausgeschrieben habe?

4) Versuch, den Pfalzgrafen und römischen König, **Ruprecht** III, im J. 1401 zu vergiften. Wer dieses Bubenstük verrichten wollte?

5) Glükliche Eroberung der Theile von der **Oberpfalz**, die der K. **Wenzeslaus**, als

König von Böhmen, noch in Händen gehabt.

6) Ruprechts Uebertragung der Schuzgerechkeit über das Kloster Maulbrunn auf seinen Sohn Ludwig III. — Etwas zur Geschichte dieses Klosters.

7) Zug Ruprechts nach Italien. — Warum derselbige unglüklich ausgefallen? — Vertheidigung gegen die ihm bei dieser Gelegenheit gemachten ungerechten Vorwürfe. — Schriftsteller darüber.

8) Wie der Pfalzgraf Ludwig, bei der Abwesenheit seines Vaters, das deutsche Reichsvikariat versehen habe?

9) Geschichte des mit dem Markgrafen von Baden 1403 geführten Krieges, so wie des, den 14. Sept. 1405 gegen Ruprecht III errichteten bekannten Marbacher Bundes. — Maßregeln Ruprechts, um diesen Bund zu trennen.

10) Antheil Ruprechts an dem Kriege zwischen seinem Tochtermanne, dem Herzoge Karl von Lothringen, und dessen Feinden. Glorreicher Sieg Karls über die leztern im J. 1407.

11) Landfrieden, vom 5. April 1408, zwischen Ruprecht III, seinem Churprinzen Ludwig, und der Stadt Straßburg, nebst einigen andern Reichsstädten in dem Elsaß, auf 15 Jahre.

12) Verpfändung der Hälfte der Reichsschlösser und Städte, Ortenberg, Offenburg, Gengenbach und Zell, wie auch der Stadt Selz, mit dem dasigen Zolle, für 40,000 rheinische Gulden, an den Churprinzen von der Pfalz, Ludwig, unter dem 4. April 1408. — Vorwürfe, die man seinem Vater dagegen gemacht hat, und Beantwortung dieser Vorwürfe.

13) Anhänglichkeit an die römischen Päbste Bonifaz IX, Innocentius VII und Gregorius XII, gegen den Sinn der Kirchenversammlung zu Pisa.

14) Vorhaben Ruprechts III, den Churfürsten Johannes von Mainz zu bekriegen, unterbrochen durch seinen Tod, den 18. Mai zu Oppenheim auf dem Schlosse Landeskron 1410. Ob er gerechte Ursachen zu diesem Vorhaben gehabt?

15) Geschichte der Heidelberger Universität von 1398 — 1410.

16) Geschichte der in diesem Zeitraume gestifteten rheinpfälzischen Klöster und Stifter.

17) Etwas zur ältern Geschichte der Graf- und Herrschaften, welche in eben dieser Zeitperiode zur Rheinpfalz erworben wurden, z. B. von Zweibrücken, Simmern, Kirchberg und Umstadt.

18) Schriftsteller, welche sich um das Leben Ruprechts III vorzüglich verdient gemacht haben, und von dem verschiedenen Werthe ihrer Arbeit für die Geschichte.

19) Ruprechts III Charakter.

20) Anmerkungen über die Staats- und Landesverfassung der Rheinpfalz von 1329 bis 1410.

Sechste Zeitperiode.

Geschichte der rheinpfälzischen Lande unter den Churfürsten aus der alten Heidelberger Churlinie. 1410 — 1559.

I Abschnitt.

Unter der Regierung Ludwigs III, oder des Bärtigen. 1410 — 1437.

1) Theilung der von Ruprecht III hinterlassenen Lande in vier Linien, nach dem väterlichen Testamente. — Nähere Untersuchung des Theilungs-Recesses.

2) Ludwig III geb. 23. Jän. 1376, Stammvater der alten Heidelberger Churlinie. — Etwas von dessen Jugendgeschichte bis zum Antritte seiner Regierung 1410.

3) Familien-Geschichte. **Gemahlinnen:** 1) **Blanca**, Tochter des Königes in **England, Heinrichs** IV; vermählt 1402, † 1409. **Kind aus dieser Ehe: Ruprecht** geb. 1406, † 1426. 2) **Mechtild** aus

Savoien und Piemont; vermählt 1418, † 1438. Kinder: a) Ludwig IV, sein Nachfolger. b) Friedrich, Administrator. c) Ruprecht, Erzbischof zu Kölln, † 1480. d) Mechtild, Gemahlin: 1) Ludwigs II von Wirtemberg; 2) des Herz. Albrecht von Oestreich; eine gelehrte Fürstin, durch deren Antrieb mit die Universitäten zu Tübingen und Freiburg gestiftet worden sind. e) Noch einige Töchter, die ins Kloster giengen.

4) Geschichte des von Ludwig III geführten Reichsvikariats, nach seines Vaters Tode.

5) Doppelte Kaiserwahl, 20. Sept. und 1. Oct. 1410. Mitwirkung Ludwigs III zur Wahl Sigismunds, wofür der leztere ihm die Reichs-Pfandschaften von Oppenheim, Odernheim, Nierstein, Ingelheim und Lautern bestättigte, und solche der Rheinpfalz einverleibet wurden. Der Gegenkaiser, Jodocus von Mähren, † 8. Jänner 1411.

6) Gemeinschaftlicher Vertrag der rheinischen Churfürsten vom 25. März 1413, zum Vortheile ihrer Rheinzölle. — Zu welcher Zeit

wohl **Ludwig** III in das gelobte Land gereiset, und wann er wieder zurükgekehret ist?

7) Besuch des Kaisers **Sigismund** zu **Heidelberg** 1414; ob er dazumalen **Ludwig** III die **Landvogtei im Elsaß** verpfändete?

8) Gegenwart **Ludwigs** III bei der Krönung des K. **Sigismunds** zu **Achen**, 8. Nov. 1414. — Bulle des leztern von diesem Jahre, worinnen dem pfälzischen Hause die **Churwürde** und das **Erzdruchsessen-Amt** bestättiget wird. — Ob auch darinnen die Erbfolgs-Ordnung nach dem Rechte der Erstgeburt, und nach der Lineal-Succeßion festgesezt wurde? — **M. Frehers** Erläuterung dieser Bulle.

9) Geschichte der merkwürdigsten Verhandlungen **Ludwigs** III auf der Kirchenversammlung zu **Konstanz** 1415 — 1417. — Wie lange **Ludwig** III den abgesezten Pabst **Johannes** XXII in der Rheinpfalz gefangen hielt, und bei welcher Gelegenheit und um welchen Preis er ihn endlich entließ?

10) Mißhelligkeiten zwischen dem Kaiser **Sigismund** und **Ludwig** III in den Jahren 1418 und 1419. — Woher sie entstanden, wodurch sie unterhalten, aber auch glüklich wieder beigeleget worden sind? — Der Erfolg der Versöhnung war, daß **Ludwig** III 1420 dem K. **Sigismund** in Person gegen die **Böhmen** zu Hilfe gezogen ist.

11) Verschiedene Verträge **Ludwigs** III mit den übrigen rheinischen Churfürsten überhaupt, und dem Churfürsten von **Mainz** insbesondere, von 1421. — Nähere Untersuchung dieser Verträge.

12) Krieg zwischen dem **Bischofe Raban** zu **Speier** und der **Stadt Speier** 1422. — Wodurch **Ludwig** III den Frieden vermittelte? — Reisen des Churfürsten in dem nämlichen Jahre nach **Preußen**, um den Frieden zwischen dem Könige von **Pohlen** und dem **deutschen Orden** zu vermitteln. — Ob es ihm auch damit geglükt ist?

13) Warum wohl **Sigismund** auf dem Reichstage zu **Nürnberg** 1422 den Churfürsten von Mainz, **Konrad** II, zum

Reichs-

Reichsvikarius ernannte? — Klage **Ludwigs** III gegen diese Verfügung, und glükliche Beendigung des darüber geführten Streites im J. 1423.

14) Geschichte des Krieges zwischen dem Churfürsten **Ludwig** III und den Reichsstädten im **Elsaß** gegen den Markgrafen **Bernhard von Baden** in den Jahren 1424 und 1429. — Traurige Folgen dieses Krieges für die rheinischen Gegenden. Das Elend vergrößerte sich sehr durch den Mangel eines allgemeinen **Landfriedens**, wie durch etliche auffallende Beispiele bewiesen wird.

15) Verdienste **Ludwigs** III um die Heidelberger Universität. — Ob er auch seinen Landesantheil erweitert? — **Ludwig** † 1437. Charakter.

16) Einige Bemerkungen über dessen Testament. — Ob er wohl die Administration des Landes bei seinen kränklichen Umständen schon 1436 seinem Bruder **Otto** überlassen habe?

II Abschnitt.

Unter der Regierung Otto des Administrators, und des Churfürsten Ludwigs IV. 1437 — 1449.

1) Verdienste des Pfalzgrafen **Otto** von **Mosbach** um das damalige pfälzische Churhaus, besonders bei den Kaiserwahlen, nach dem Tode des K. **Sigismunds** 1437, und des K. **Albrechts** II 1439. — Warum **Ludwig** III ihn vor seinen ältern Brüdern zum Vormünder erwählte?

2) **Ludwigs** IV Familien-Geschichte. Geb. 31. Dec. 1424. **Gemahlin: Margaretha**, des Herzogs **Amadeus** VIII von **Savoien**, und nachmaligen Pabstes **Felix** V Tochter. **Kind: Philipp** der Aufrichtige. — Ob er vor oder nach des Vaters Tode auf die Welt gekommen ist?

3) Antritt der Regierung 1442. — Kaiserliche Belehnung mit dem Churfürstenthume, 18. Jun. 1442 zu **Achen**.

4) Oberster Reichsfeldherr im Reichskriege gegen die Franzosen, wobei er sich viele Ver-

dienste um die rheinpfälzischen Lande zu erwerben wußte — 1444 — 1445.

5) Vielfältige Bemühungen, den Frieden zwischen den **Eidgenossen** und dem Hause **Oestreich** zu stiften. 1444 — 1446.

6) Geschichte des Krieges mit den Grafen von **Lüzelstein, Jakob** und **Wilhelm**, 1447.

7) Unvermutheter Tod **Ludwigs** IV zu **Worms**, 13. Aug. 1449. — Welche lobenswürdige Einrichtungen derselbige in seinem Lande, bei der Universität sowohl als bei andern Gerichtsstellen, getroffen hat?

8) Ob sich auch bei seiner Regierung eine Begebenheit ereignet, daraus man wirklich die Beschaffenheit des pfalzgräflichen Richteramtes über den Kaiser in der damaligen Zeit erkennen kann?

9) In welchem Verhältniße **Ludwig** IV während seiner kurzen Regierung mit seinen Brüdrrn, **Friedrich** und **Ruprecht**, gestanden habe?

10) Etwas zur Geschichte der andern pfalzgräflichen **Linien** von 1410 — 1449.

a) In der **obern Pfalz** unter **Johannes**, † 1443, und dessen Sohn **Christoph**,

† 1448 unbeerbt. Lezterer war zugleich **König** in **Schweden**, **Dänemark** und **Norwegen**; die **Oberpfalz** fiel seines Vaters Brüdern zu, wovon aber der Herzog **Stephan** seinen Antheil seinem Bruder, **Otto von Mosbach**, um 90,000 Gulden überließ.

b) In **Simmern** und **Zweibrücken** unter dem Herzoge **Stephan**. Er erbte von seiner Gemahlin **Anna**, einer Erbgräfin von **Veldenz**, diese Grafschaft, nebst zwei Fünfteln von der **vordern** und die Hälfte von der **hintern** Grafschaft **Sponheim**. — Etwas von der ältern **Geschichte** der Grafschaften **Veldenz** und **Sponheim**. — Verdienste **Crollius** und **Kremers** um diese Geschichte.

c) In **Mosbach** unter **Otto** I. — Wodurch dieser verdienstvolle Fürst seine Herrschaft nach und nach sehr erweiterte? — Etwas von der Geschichte der alten Abtei **Mosebach**, die der Kaiser **Otto** II schon im J. 976 dem Domstifte Worms verliehen hat.

III Abschnitt.

Unter dem Administrator und nachmaligen Churfürsten Friedrich I.

1449 — 1476.

1) **Friedrichs** I Jugendgeschichte. a) Geb. 1. Aug. 1425. b) Kluge und standesmäßige Auferziehung. c) Erste Probe der Tapferkeit, unter der Regierung seines Bruders **Ludwigs**, in den Jahren 1439, 1444 und 1447. d) Großmüthige Gesinnung gegen seinen Bruder **Ludwig**, als welchem er den vom Vater im Testamente ihm zuerkannten Landes = Antheil lebenslänglich überließ.

2) Vormundschaftliche Regierung **Friedrichs** über seines Bruders = Sohn **Philipp** 1449 — 1452. — Merkwürdigste Begebenheiten unter dieser Vormundschaft.

3) Geschichte der **Arrogation**, wodurch der Churprinz **Philipp** zu **Friedrichs** Sohn angenommen, und **Friedrich** zum wirklichen Churfürsten von der Pfalz 1452 öffentlich erkläret wurde; von dem Kaiser **Frie**=

drich III und einigen Reichsfürsten verworfen, von andern angenommen — von Friedrich I selbst bis an sein Ende mit Würde behauptet.

4) Merkwürdigste Kriegsbegebenheiten Friedrichs I.

a) Mit den Grafen Jakob und Wilhelm von Lüzelstein, die sich mit der Eroberung der Schlösser Lüzelstein und Einarzhausen 1452 glüklich endigten. Die ganze Herrschaft kam dadurch an das pfälzische Churhaus.

b) Mit dem Herzoge Ludwig dem Schwarzen von Zweibrücken und Veldenz, der schon 1453 in der Gegend von Lautern die Feindseligkeiten anfieng, Roth am Seelberg verbrannte, und nach der Eroberung von Bergzabern, die Friedrich glüklich vollführte, genöthiget ward, um Frieden zu bitten. Er erhielt ihn zu Worms d. 3. Oct. 1455.

c) Mit dem Churfürsten und Erzbischofe Diether von Mainz, Markgrafen Albrecht von Brandenburg, und Gra-

sen **Ulrich** von **Wirtemberg**, welche mit ihren Bundesgenossen den Churfürsten **Friedrich** von der **Pfalz**, und seinen getreuen Verbündeten, den Herzog **Ludwig** von **Landshut** in **Baiern**, auf allen Seiten anfielen; aber durch die berühmte Schlacht bei **Pfedersheim**, 4. Jul. 1460, sich genöthiget sahen, nach und nach Frieden zu machen. **Ludwig** von **Zweibrücken** und **Veldenz**, der sich, leider! verleiten ließ, ungeachtet seines oben erwähnten Friedens, dem siegreichen **Friedrich** wieder ungetreu zu werden, erlangte — aber auf eine für ihn sehr demüthigende Art — die Versöhnung in der Belagerung von **Meisenheim**, in Monat Junius 1461. Sie wurde bestättiget durch den Frieden zu **Baden** vom 30. Jun. 1461. — Trauriges Schiksal, welches in diesem Kriege die rheinischen Gegenden ausgestanden haben. Ob nicht der Kaiser **Friedrich** III an diesem und den folgenden Kriegen gegen **Friedrich** I den größten Antheil genommen? — Warum

dieser Monarch so unversöhnlich gegen den größten Helden seiner Zeit gewesen? — Enge Verbindung **Friedrichs**, nach diesem Kriege, mit dem Churfürsten und Erzbischofe **Diether** von **Mainz**, die beide hernach, mit dem größten Enthusiasm, gemeinschaftlich, gegen den Kaiser und den Pabst, für die Rechte und Freiheiten der deutschen Nation muthig kämpften.

d) Mit dem Markgrafen **Karl von Baden**, seinem Bruder, **Georg**, Bischofen von **Mez** und dem Grafen **Ulrich** von **Wirtemberg**, nebst ihren Bundesgenossen, geendiget durch die glorreiche Schlacht bei **Seckenheim**, 30. Junius 1462. — Bedingniße, unter welchen hernach diese gefangenen Fürsten und Grafen freigelassen wurden.

5) Friede mit dem neuen Churfürsten, **Adolf** von **Nassau**, dem **Diether** unter gewissen Bedingnißen das Erzstift **Mainz** abgetreten hat, 1463, und bestättiget und erweitert unter dem 3. März 1466.

6) Krieg und Frieden mit dem Grafen Hanns von Lupf in dem Elsaß, im J. 1466.

7) Erbfolge-Streit nach dem Tode des Landgrafen Hessen von Leiningen, 1468. — Großer Vortheil, den Friedrich I durch seinen Antheil an diesem Streite gewonnen hat.

8) Reise des Kaisers Friedrich III in eben diesem Jahre nach Rom, bei welcher Gelegenheit Friedrich I das Reichsvikariat führte. — Antheil Friedrichs I an dem Kriege seines Bruders, des Erzbischofs Ruprecht zu Kölln, gegen das dasige Domstift.

9) Geschichte der durch Friedrich I in dem Weissenburger Kloster eingeführten Reformation und des daher entstandenen Reichs- und dritten Veldenzer Krieges, wodurch Friedrich I die schönsten Ortschaften eroberte, und sie mit der Rheinpfalz vereinigte, 1469 — 1471. — Traurige Zerstörung der Rheinpfalz und der benachbarten Gegend durch diesen Krieg. — Heidelberger Friede vom 2. Sept. 1472.

10) Zerstörung mancher Raubschlösser zur Beförderung des allgemeinen Landfriedens, besonders der zu **Boxberg** und **Schupf**. — Etwas zur Geschichte der ältern Besizer der lezten Schlösser, der **Dynasten** von **Boxberg** und **Ritter** von **Rosenberg**.

11) Außerordentliche Vermehrung der Rheinpfalz unter **Friedrich** I, a) durch seine Eroberungen, b) durch weise mit Benachbarten errichteten Verträge, c) durch kluge Sparsamkeit. — Umfang aller dazu gehörigen Herrschaften.

12) Besondere **Staatsverfassung**, die er in seinen Landen eingeführet. — Sorgfalt, auch mitten im Kriege, für das Beste der Heidelberger Universität — und des ganzen Landes, durch Errichtung des **Hofgerichtes**.

13) Verbindung, zulezt morganatische Ehe, mit **Clara Dettin** von **Augsburg**. — Vortrefflicher Charakter dieses schönen und geistreichen Frauenzimmers, aus gleichzeitigen Schriftsteller dargestellt. **Kinder**: a) **Friedrich**, Domherr zu **Speier** und **Worms**, † 1474. b) **Ludwig von Baiern**,

Stammvater des jezigen fürst = und gräfli-
chen Hauses **Löwenstein**. — Etwas zur
ältern Geschichte dieser Grafschaft.

14) **Friedrich** I † d. 12. Dez. 1476. Charak-
ter. — In wie weit er, nach den Grundsäzen
einer gesunden Kritik, der **Marc = Aurel**
seines Zeitalters genannt werden kann? —
Paralelle zwischen beiden Fürsten.

15) **Friedrichs** I vortreffliche Geschichte, von
Kremer. — Einige kritische Bemerkungen
über andere ältere und neuere Biographen
dieses großen Mannes.

IV Abschnitt.

Unter Philipp dem **Aufrichtigen**.

1476 — 1508.

1) **Philipps** Jugendgeschichte. Geb. 14. Jul.
1448. Auferziehung. Feldzüge unter **Frie-
drich** I.

2) Familien = Geschichte. **Gemahlin** : **Mar-
garetha** von **Landshuts = Baiern**; verm.
1474. † 1501. **Kinder**: a) **Ludwig** V.
sein Nachfolger. b) **Philipp** geb. 1480,
Bischof zu **Freisingen** und **Naumburg**,

† 1541. c) Ruprecht der Tugendhafte, geb. 1481; verm. mit Elisabeth von Landshut-Baiern 1499, † 1504. Kinder: 1) Ott-Heinrich, Herzog in Neuburg, zulezt Churfürst, † 1559. 2) Philipp der Streitbare, geb. 1503, † 1548. d) Friedrich II, zulezt Churfürst. e) Georg geb. 1486, Bischof zu Speier, † 1529. f) Heinrich geb. 1487, Bischof zu Worms, Utrecht und Freisingen, † 1554. g) Johannes geb. 1488, Bischof zu Regensburg, † 1538. h) Wolfgang geb. 1594. Ein Freund des einsamen Lebens, das er größtentheils den Wissenschaften gewidmet. † unvermählt 1558. i) Otto Heinrich, geb. und † 1496. k) Elisabeth, Gemahlin: 1) des Landgrafen Wilhelm III von Hessen; 2) des Markgrafen von Baden, † 1522. l) Aemilia geb. 1490, Gemahlin des Herzogs Georg in Pommern, † 1513. m) Barbara, † in der Jugend 1505. n) Helena geb. 1593, Gemahlin H. Heinrichs zu Meklenburg. o) Katharina, Aebtißin des Klosters Neuburg bei Heidelberg, † 1526.

3) Philipps Regierung, nach seiner Vermählung, in der Oberpfalz zu Amberg. 1474 — 1476.

4) Kluges Benehmen, bei dem Antritte seiner Regierung in der Churpfalz, gegen einige benachbarte Fürsten, Grafen und Herren, durch freundschaftliche Verträge. Inhalt dieser Verträge.

5) Besiznehmung der Landvogtei im Elsaß, die der K. Friedrich III seinem Vorfahrer entzogen hatte, 1484.

6) Mitwirkung bei der Wahl des römischen Königs Maximilian I 1485.

7) Fehde mit dem Domkapitel zu Mainz wegen der Besiznehmung des Rupertus-Berg bei Bingen, worinnen sich der pfälzische General, Albrecht Göhler von Ravensberg, besonders auszeichnete.

8) Verträge zum Besten des Handels und der freien Schiffahrt auf dem Rheine mit den übrigen rheinischen Churfürsten 1492.

9) Päbstlicher Bann über Philipp den Aufrichtigen, wegen den Streitigkeiten mit der Abtei Weissenburg. — Endigung dieses Streites im J. 1492.

10) Antheil an den Irrungen zwischen **Oestreich** und **Baiern**, wegen der Verlassenschaft des Erzherzogs **Sigismund** in **Tirol**, wo **Philipp** dem Herzoge **Albrecht** IV von **München** mit 500 Mann zu Hilfe zog.

11) Beistand, den er dem Churfürsten von **Trier** bei der Eroberung der Reichsstadt **Boppard** 1497 geleistet hat.

12) Geschichte der baierischen Fehde 1503 — 1507. — Großer Verlust, den die Rheinpfalz dadurch gelitten. — **Trithems** Verdienst um die Beschreibung dieser Geschichte. Entstehung der **jungen Pfalz**, die bei dem Frieden den beiden Söhnen des während der Fehde gestorbenen Pfalzgrafen **Ruprechts** des **Tugendhaften** zuerkannt wurde. Woraus eigentlich dieser kleine Staat gebildet wurde?

13) Ob **Philipp d. A.** in den bedrängten Umständen, in welche ihn diese Fehde versezte, auch wohl noch sonst etwas von der Rheinpfalz veräusserte?

14) Geschichte des von **Philipp** 1505 ausgeschriebenen **Convents** der **pfälzischen** Prä-

laten, Ritter und Städte-Deputirten. — Ob leztere damals eigentlich zu den Landständen in der Rheinpfalz gehörten, und warum diese Versammlungen in der Folge der Zeit aufhörten? — Etwas von dem ehemaligen pfälzischen hohen und niedern Adel, und ihrem Verhältniße zu dem Churhause. Schriftsteller, die davon handeln. — Verdienste des Herrn Hofraths Lamey um die Geschichte des ältesten pfälzischen hohen Adels, z. B. der Dynastien Stralenberg und Schauenburg an der Bergstraße.

15) Philipps große Verdienste um wissenschaftliche Aufklärung, und deren erste Beförderer in der Rheinpfalz. — Meines Bruders, D. L. Wundts, Abhandlung über diesen Gegenstand. — Ob die Heidelberger Universität wohl damals im Ganzen den ruhmwürdigen Bemühungen Philipps in dieser Rükſicht entsprach?

16) Ursprung der Buchdruckereien in Heidelberg und Oppenheim. — Ob nicht schon unter Friedrich I eine Buchdruckerei zu Heidelberg gewesen?

17) **Philipp** † den 28. Febr. 1508. Charakter. — Etwas von der Lebensbeschreibung dieses Churfürsten, die der sel. **Fladt** in der Handschrift hinterlassen hat.

18) Etwas zur Geschichte der andern **pfalzgräflichen Linien**, von 1449 — 1508.

a) In **Simmern** und **Zweibrücken** unter dem Herzog **Stephan**, † 1459. Er theilte seine Lande unter seine Söhne; **Simmern** und **Sponheim** bekam **Friedrich** der **Hundsrücker** geb. 1417, † 1480. Etwas von dessen Familien-Geschichte; sein Nachfolger: **Johannes I. Zweibrücken** und **Veldenz** erhielt hingegen **Ludwig** der **Schwarze**, der so oft mit **Friedrich** I von der **Pfalz**, zu seinem größten Nachtheile, Krieg führte, † 1489. Ihm folgten seine Söhne, **Kaspar** und **Alexander**, wovon aber der **erste**, weil er seinen Landes-Antheil veräußern wollte, bald ins Gefängniß gebracht und der Regierung entsezet wurde.

b) In **Mosbach** unter **Otto** I, † 1461. Etwas von dessen Familien- und Lebens-

geschich-

geschichte. Unter Otto II, † unbeerbt 1499. Seine ganze Herrschaft kam an das Churhaus Pfalz.

V Abschnitt.

Unter Ludwig V, oder dem Friedfertigen. 1508 — 1544.

1) Jugendgeschichte. Geburt: 2. Jul. 1478. Aufenthalt in seiner Jugend, mit seinem Bruder Friedrich, an dem französischen Hofe Ludwigs XII. Dieser Aufenthalt hatte aber wenig Einfluß auf die Aenderung seines Charakters; er blieb deutschen Gesinnungen und Sitten getreu.

2) Familien-Geschichte. Gemahlin: Sibylla, des Herzogs Albrechts IV von Baiern Tochter. Sie † ohne Kinder 18. Apr. 1519.

3) Bemühungen, den Kaiser Maximilian I mit dem pfälzischen Hause wieder zu versöhnen, und sein Land durch einen dauerhaften Frieden in den besten Wohlstand zu versezen.

Bayerische Staatsbibliothek München

4) Erbvereinigung mit **Churböhmen** vom J. 1509, und Versehung des Reichsvikariats in Abwesenheit des Kaisers im J. 1512.

5) Geschichte des Reichsvikariats nach dem Tode des Kaisers **Maximilian** I 1519. — Warum **Ludwig** V dem Könige **Franziskus** I von **Frankreich**, der damals nach der deutschen Kaiserkrone strebte, so abgeneigt war, und vielmehr die Wahl **Karls** V beförderte?

6) Reichstag zu **Worms** 1521. — **Ludwigs** V friedliche Gesinnungen und Bemühungen, dem D. **Luther** das sichere Geleit zu erhalten.

7) Verhandlungen zwischen **Churpfalz** und **Hessen** vom J. 1521, wegen der Herrschaft **Ozberg** und dem Amte **Umstadt**. — **Deduktion**, darinnen der darüber errichtete Vertrag sich befindet. — 1523 kauften **Ludwig** V und der Landgraf **Philipp** dem Grafen **Philipp** von **Hanau** alle seine Rechte auf **Umstadt** um 16,000 Gulden ab.

8) Glükliche Kriegsverrichtungen **Ludwigs** V gegen den berühmten **Franz** von **Sickin**-

gen, der bei der Belagerung von Landstuhl den Tod eines seltenen Helden starb, 1523. — Einige kritische Bemerkungen über den Werth verschiedener gleichzeitigen Geschichtschreiber von dieser Begebenheit.

9) Geschichte des Bauern-Aufruhrs in der Pfalz von 1523 — 1525. — Weises und tapferes Betragen **Ludwigs** V bei dieser Gelegenheit. — Gleichzeitige Geschichtschreiber, die davon handeln.

10) Verdienste **Ludwigs** V bei der Errichtung des Nürnberger Religionsfriedens 1532.

11) Fragen: a) In wie weit sich die Reformation in seinen Landen ausgebreitet hat, ob er gleich für seine Person dem alten Religionssysteme bis an sein Ende getreu verblieben ist? b) Was er wohl zum Besten der Heidelberger **Universität** unternommen habe? c) Welche Verdienste er sich um die Verschönerung des Schlosses und der Stadt Heidelberg zu erwerben wußte? d) Ob er von der Rheinpfalz etwas veräußert oder dieselbige vielmehr erweitert habe?

12) **Ludwig** V † 16. März 1544. Charakter.

VI Abschnitt.

Unter Friedrich II, oder dem Weisen.

1544 — 1556.

1) Friedrichs II, geb. 9. Dez. 1482 auf dem Schlosse zu **Winzingen** bei **Neustadt** an der **Hart**, Jugend- und Lebensgeschichte vor seiner Vermählung, nach der von ihm aufgesezten Biographie des H. Thom. **Leodius**. — Etwas von dem Werthe dieses **Biographen**.

2) Familien-Geschichte. **Gemahlin: Dorothea**, Tochter **Christierns** II, Königs in **Dänemark**, verm. 27. Sept. 1536. † ohne Kinder 1580.

3) Antritt der Regierung in der Rheinpfalz 1544. — Warum er bei der Nachfolge in den Churlanden, dem eigentlichen Chur-Erben, **Ott-Heinrich**, vorgezogen wurde?

4) Geschichte der von ihm 1545, nach den Grundsäzen **Melanchtons**, auf das Verlangen des Volkes eingeführten **Reformation**. — Ob er wirklich dem schmalkadischen Bunde beigetreten, und als Bundes-

genosse den Verbündeten auch Kriegsvölker zugeführet habe? — Welchen Religions-Grundsäzen er, vor der Trennung des schmalkadischen Bundes (1547), für seine Person ergeben gewesen, und ob er sich je von der katholischen Kirche getrennet hat? — Verschiedene Meinungen der Schriftsteller über diesen Gegenstand — Welche Meinung die wahrscheinlichste?

5) Große Hinderniße, welche der pfälzischen Reformation durch die Annahme des Interims, und durch die Einwilligung des Churfürsten in das Concilium zu Trident in den Weg geleget wurden.

6) Verschiedenheit der Schriftsteller bei der Beschreibung seiner Landes-Regierung, die von einigen sehr getadelt, wie z. B. von Leodius, und von andern sehr gelobet wird. — Einige kritische Bemerkungen über diesen Gegenstand. — In wie weit er in dieser dieser Rükficht den Namen des Weisen verdiente?

7) Verdienste um die Heidelberger Universität, und Stiftung des Sapienz-Collegiums 1555.

8) Wodurch er die Besitzungen der Rheinpfalz verminderte?

9) Erbverträge mit den übrigen Pfalzgrafen über die Nachfolge in den Churlanden, von den Jahren 1551 und 1553. Inhalt dieser Verträge.

10) Friedrich II † zu Alzei, 26. Febr. 1556. Charakter.

VII Abschnitt.

Unter Ott-Heinrich dem Großmüthigen. 1556 — 1559.

1) Ott-Heinrich geb. 10. April 1502. 59 Jahr alt, als er die Regierung in der Rheinpfalz angetreten hat. Seine Jugend- und Lebensgeschichte vor der Vermählung gehöret in die Geschichte der Herzoge von **Neuburg** und **Sulzbach**. **Gemahlin: Susanna**, Tochter des Herzogs in **Baiern**, **Albrechts** IV, 1529. † ohne Kinder 1543.

2) Merkwürdiges Rescript, die Religions-Reformation betreffend, vom 4. April 1556. — Neue **Kirchen-Ordnung** für die Unterthanen in der Rheinpfalz, von eben die-

sem Jahre — Worinnen sie von der, die er zuvor zu **Neuburg** herausgegeben hatte, unterschieden ist?

3) Geschichte der Ueberlassung des Herzogthums **Neuburg** und **Sulzbach** an den Herzog **Wolfgang** von **Zweibrücken** bei dem Antritte seiner Regierung in der Rheinpfalz.

4) Kluges Benehmen des Churfürsten **Ott-Heinrichs** und seiner Gesandten bei dem **Colloquium** zu **Worms** 1557, und auf dem **Compositions-Tage** zu **Frankfurt** 1558.

5) Anfang der Streitigkeiten, während seiner Regierung, unter den Protestantisch-Gesinnten in der Rheinpfalz. — Auf welche Seite **Ott-Heinrich** am meisten sich hinneigte?

6) Große Verdienste um die Verbesserung der Heidelberger Universität. — Schilderung der berühmtesten Lehrer, womit er dieselbige besezet. — Ob er nicht in einem gewissen Sinne der Stifter der hernach so berühmten **Bibliothek** genannt werden kann?

7) Unvermutheter Tod, 12. Februar 1559. Etwas von seinem Testamente. Charakter.

8) Etwas zur Geschichte der andern pfalzgräflichen Linien, von 1508 — 1559.

a) In der so genannten jungen Pfalz unter Ott-Heinrich, der 1532 schon die Reformation einführte, aber auch dafür seines Landes hernach bis 1552 entsezet wurde. Etwas von seiner und seines Bruders, Philipp des Streitbaren, † 1548, frühern Lebensgeschichte, aus der von Ott-Heinrich davon hinterlassenen Nachricht.

b) In der simmerischen Linie unter Johannes I, † 1509; unter Johannes II, † 1557; zulezt unter dessen Sohn Friedrich, der bei dem Antritte der Regierung in der Churpfalz das Land seinem Bruder Georg überließ.

c) In Zweibrücken unter Alexander, der das Erstgeburtsrecht einführte, † 1514; unter Ludwig II, der zuerst die Reformation einführte, † 1532; unter Wolfgang, der 1543 seinem

Vormunde und Vatersbruder, Rupert, Veldenz und Lauterecken überließ. Rupert † 1543, und ihm folgte, unter der Vormundschaft des Herzogs Wolfgang, Georg Johannes geb. 1543.

9) Geschichte der in dieser Zeitperiode gestifteten Klöster, und der Staats- und Landesverfassung, von 1410 — 1559.

Siebente Zeitperiode.

Geschichte der rheinpfälzischen Lande, unter den Churfürsten aus dem simmerischen Hause, 1559 — 1685.

I Abschnitt.

Unter dem Churfürsten Friedrich III. 1559 — 1576.

1) **Friedrichs** III Jugendgeschichte. — Geb. 14. Febr. 1515. Auferziehung, nach den Grundsäzen der katholischen Religion, an dem **Lothringer** Hofe, und bei dem Bischofe **Erhard von der Mark** zu **Lüttich**. — Aufenthalt an dem Hofe **Karls** V, und mit ihm bei dem Heerzuge gegen die **Türken**, im J. 1532.

2) Familien = Geschichte. **Erste Gemahlin**: **Maria**, Tochter des Markgrafen **Casimirs** von **Brandenburg=Baireuth**, vermählt 1537, † 1567. Zweite: **Amalia**, Gräfin von **Moeurs**, Wittib **Heinrichs** von **Brederode**, verm. 1569, † 1602.

Kinder aus der ersten Ehe: a) Alberta geb. 4. April 1538, † 1553. b) Ludwig VI, Nachfolger. c) Elisabeth geb. 1540. Gemahlin des im Gefängniße 1595 gestorbenen Herzogs Johann Friedrich II in Sachsen-Gotha. Die edelmüthige Fürstin leistete dem Unglüklichen freiwillig in dem Gefängniße Gesellschaft, und † darinnen 8. Febr. 1594. d) Herrmann Ludwig geb. 1541, und † auf der Universität zu Bourges in Frankreich, bei einer unglüklichen Spazierfahrt auf einem Flusse, 1556. e) Johann Casimir, der pfälzische Administrator. f) Dorothea Susanna geb. 1544. Gemahlin des Herzogs Wilhelm von Sachsen-Weimar 1560, † 1592. g) Anna Elisabeth geb. 1549. Gemahlin: 1) des Landgrafen Philipp von Hessen-Rheinfels; 2) des Pfalzgrafen Johann August von Lützelstein, † 1609. h) Christoph geb. 1551, und † in der Schlacht in den Niederlanden gegen die Spanier 1574. i) Kunigunde Jakobine geb. 1556. Gemahlin des Grafen Johann des Aeltern von Nassau-Dil-

lenburg 1580, † 1586. k) Albert, † in der Jugend.

3) Statthalterschaft in Cülenbach und Amberg vor dem Tode seines Vaters, Johannes II in Simmern, † 1557. — Gründe, warum er damals schon sich zu der protestantischen Religion, aber nach den Grundsätzen der ungeänderten augsburgischen Confeßion, bekannte? — Die Regierungsgeschichte in Simmern, 1557 — 1559, gehöret in die pfalzgräflich-simmerische Landesgeschichte.

4) Antritt der Regierung in der Churpfalz 1559, wo er sogleich die unter Ott-Heinrich schon ausgebrochene Streitigkeiten der Heidelberger Theologen beizulegen sich bemühete, durch den Befehl der ruhigern Untersuchung.

5) Reise nach Augsburg, wo der Kaiser Ferdinand I ihm die Belehnung über das Churfürstenthum Pfalz ertheilte, 11. Jul. 1559. Nachricht von den Bemühungen der protestantischen Fürsten auf diesem Reichstage, um sich die Fortdauer des Religions-Friedens auf die Zukunft zu versichern.

6) Rükkehr des Churfürsten nach **Heidelberg.** Fernere vergebliche Bemühungen, die unseligen Streitigkeiten seiner Heidelberger Theologen, besonders der Prediger in der Stadt und in der Vorstadt, beizulegen. Absezung des General-Superintendenten **Heßhus** und des Diakons **Klebiz.** Charakter und Schriften dieser Männer.

7) **Melanchtons** Bedenken an den Churfürsten **Friedrich** III. — Inhalt — Verschiedene Ausgaben — Dagegen geschriebene Abhandlungen.

8) **Colloquium** zu **Heidelberg** zwischen einigen sächsischen und pfälzischen Gottesgelehrten, besonders über die Lehre von des Herrn Nachtmahl, 1560. — Schriften, die darüber herausgekommen sind.

9) Geschichte des **Naumburger Convents** 1561, wo **Friedrich** III öffentlich zu erkennen giebt, daß die **geänderte augsburgische Confeßion** mehr seiner Ueberzeugung gemäß eingerichtet, als die **ungeänderte**, daß er aber deßwegen nicht für nöthig halte, sich von den anders gesinnten Protestanten zu trennen.

10) Wirthschaftliche Einrichtung seiner Staatsverfassung, wodurch er bald die Bevölkerung des damals sehr eingeschränkten kleinen Staates außerordentlich vermehrte, den Nahrungszweig der Unterthanen erhöhte, und die Handlung des Landes empor brachte. — Verdienste der Staatsmänner, welcher er sich dabei bediente, besonders der beiden Grafen **Eberhard** und **Georg** von **Erbach**, des Kanzlers **Probus**, und des pfälzischen Rathes, nachmaligen Kanzlers, **Christoph Ehems**. — Anpflanzung der **Wallonen** zu **Frankenthal** 1562, die **Friedrich** III zum Besten des Handels mit großen Privilegien begnadigte. — Lebensgeschichte des ersten Predigers der **Wallonen** zu **Frankenthal**, **Peter Dathen**.

11) Ob man wohl **Friedrich** III gerechte Vorwürfe darüber machen kann, daß er anfangs die römische Königswahl **Maximilians** II in etwas hinderte, und nicht thätig genug mit andern Fürsten gegen die Verbindung der Ritterschaft zu einem besondern deutschen Staatskörper arbeitete? — Beweise, daß **Friedrich** III bald hernach des K. **Maxi**-

milian II Hochachtung besaß, und sie verdiente. — Zentvertrag mit der Ritterschaft schon vom J. 1560.

12) Einrichtung der Kirche seines Landes, nach den Grundsäzen der **helvetischen Confession.** a) Errichtung des **Kirchenraths-Collegiums**, uud Nachricht von der ihm mitgetheilten Gewalt über alle Kirchen und Schulen des Landes, nach der **Ordnung** vom J. 1564. — Mitglieder dieses Collegiums, während seiner Regierung: **Wenzeslaus Zuleger**, Präsident. Politische Räthe: **Thomas Erast**, **Konrad Marius**, **Erasmus Heckel**. — Geistliche Räthe: **Caspar Olevian**, **Peter Boquin**, **Daniel Tossan**, **Professoren** und **Prediger**; die beiden **Hofprediger**: **Michael Diller** uud **Johann Willing**. — Etwas von der Lebensgeschichte dieser Männer. b) Einsezung der **Administration**, oder der Verwaltung über alle Güter und Gefälle der nach und nach eingezogenen Klöster, nach der nun auch gedrukten Ordnung, vom J. 1576. — Nachricht von der Art und Weise, wie die Klöster eingezogen worden sind?

c) **Eintheilung** der Pfarreien des Landes in gewisse Klassen, welchen Superintendenten, jezt **Inspektoren**, vorgesezt gewesen, die über das Beste der ihnen anvertrauten Kirchen und Schulen wachen, und dem Kirchenrathe Rechenschaft davon ablegen mußten, nach den darüber gedrukten **Inspektions- und Convents-Ordnungen**. — Wann diese Ordnungen zuerst gedrukt worden sind? d) Errichtung der **Presbyterien**, oder des Aeltesten-Raths in den Städten und auf dem Lande, worüber auch eine besondere Ordnung herausgekommen ist. — Geschichte des unter **Friedrich** III entstandenen heftigen Streites über die einzuführende **genfische Kirchenzucht**. — Merkwürdige Schriften, welche der gelehrte **Erast** darüber herausgegeben hat. — Wann wohl die erste Presbyterial-Ordnung gedrukt worden ist? e) **Liturgische Vorschrift**, wie der öffentliche Gottesdienst zur allgemeinen Erbauung eingerichtet werden soll, nach der schon 1563 gedrukten **Kirchenordnung**. — Ob nicht **Olevian** der Verfasser dieser Kirchenordnung war?

war? f) Unterricht in den Schulen, nach Anleitung des heidelbergischen Catechismus, der im ersten Jahre, 1563, dreimal gedrukt wurde. — Wer an der Verfassung dieses Buches den größten Antheil gehabt, Ursin oder Olevian? — Höchstwahrscheinlicher Beweis, daß die 80te Frage in der ersten Auflage nicht gestanden habe. — g) Uebersezungen der Bibel; der Heidelberger deutschen, von 1568; der Psalmen, zum Gebrauche bei dem Gottesdienste als Gesänge, von Paul Melissus dazu eingerichtet, von 1572; der lateinischen Version, von Junius und Tremellius, vom Jahre 1574. h) Milde Stiftungen für die Armen.

13) Geschichte des Colloquiums zu Maulbrunn, zwischen den wirtembergischen und pfälzischen Theologen, im J. 1564. — In welchem schönen Lichte sich die beiden verehrungswürdigen Fürsten, der Herzog Christoph, und der Churfürst und Pfalzgraf Friedrich III, bei dieser Gelegenheit dargestellet?

14) Bemühungen Friedrichs III, auch in der Oberpfalz die reformirte Religion einzuführen. — Große Hinderniße, die ihm dabei in den Weg gelegt wurden.

15) Vertheidigung seiner Lehre und der von ihm in der Churpfalz eingeführten kirchlichen Veränderungen auf dem Reichstage zu Augsburg 1566.

16) Geschichte des in der Rheinpfalz damals entstandenen Arianismus, nach der Abhandlung, welche mein Bruder, Daniel Ludwig Wundt, darüber herausgegeben hat. — Enthauptung des Silvans, der diesem Lehrsysteme zugethan war. — Was wohl den sonst gütigen Friedrich III zu einem so strengen Urtheil bewogen haben mag?

17) Erster Zug des Pfalzgrafen Johann Casimirs nach Frankreich, um die Hugenotten von ihren Bedrückungen zu befreien. — Hilfstruppen, welche ihm der Landgraf Wilhelm IV von Hessen dabei zukommen ließ. — Verdienste, welche sich der Pfalzgraf Johann Casimir und der heßische General, Dieterich von Schönberg, bei

dieser Gelegenheit zu erwerben wußten. — Freude des frommen Vaters bei der glüklichen Rükkehr seines Sohnes 1568.

18) Geschichte des zu Frankenthal mit den Wiedertäufern 1571 gehaltenen Gesprächs. — Etwas zur Geschichte des Ursprunges und der Verdienste der Wiedertäufer um die verbesserte Landes-Cultur in der Rheinpfalz.

19) Kirchen-Visitation in dem Oberamte Germersheim 1571, und Beschreibung der zu Heidelberg 1573 von Friedrich III angestellten Synode.

20) Zug des Pfalzgrafen Christophs nach den Niederlanden gegen die Spanier. — Heldentod des jungen Pfalzgrafen im Jahre 1574, aus einer noch unbenuzten handschriftlichen Nachricht beschrieben.

21) Wiederholte vergebliche Bemühungen Friedrichs III, in der Oberpfalz die reformirte Religion weiter auszubreiten.

22) Zweiter Zug des Pfalzgrafen Johann Casimirs nach Frankreich, um den Hugenotten beizustehen. — Verbindung des pfälzischen Hofes mit den französischen Prinzen, Condé und Bourbon.

23) Verdienste **Friedrichs** III um das **Erziehungswesen** in der Rheinpfalz. a) Durch die Berufung auswärts berühmter Professoren auf die Heidelberger **Universität** — Nachricht von der Lebensgeschichte dieser Gelehrten. b) Durch die Erhöhung des **Heidelberger Pädagogiums** zu einem **Gymnasium** — Geschichtbeschreiber dieses nüzlichen Institutes, und Verdienste der dabei angestellten Lehrer, vorzüglich von **Johann Löwenklau**, **Herrmann Wittekind** und **Lambert Pithopöus**. c) Durch die Stiftung der hernach so berühmt gewordenen Schule zu **Neuhausen** bei **Worms** 1564. **Levinus Clava** und **Eberhard von Mosbach** wurden zuerst als Lehrer dabei angesezt, und unter ihren Nachfolgern zeichneten sich in der Folge der Zeit vorzüglich aus **Friedrich Sylburg** und **Philipp Pareus**. Lezterer hat sich auch um die Geschichte des Gymnasiums verdient gemacht, nebst dem **Seobald Fabriz** und dem **Konrad Schopp**. d) Durch die Anlage der **Ritterschule** zu **Selz**, zum Nuzen junger protestantischer Edelleute, als

welche wohlthätige Anstalt eine mit von den lezten ruhmwürdigen Unternehmungen Friedrichs III gewesen. e) Durch die Errichtung der Trivial-Schulen fast in allen Oberamtsstädten des Landes. — In der Oberpfalz stiftete er das Gymnasium zu Amberg, wo der wohlverdiente Schulmann, Christoph Schilling, das Rektorat zuerst bekleidete.

24) Friedrich III † 26. Oct. 1576. Charakter. — Etwas von dessen Testamente — Glaubensbekenntniße — Briefen, und der von Hausmann hinterlassenen handschriftlichen Biographie.

II Abschnitt.

Unter Ludwig VI. 1570 — 1583.

1) Ludwigs VI Jugendgeschichte. Geb. 4. Jul. 1539. — Auferziehung unter der Leitung Nikolaus Winters — an dem Hofe des Markgrafen Philiberts von Baden — auf der Universität zu Dole in Frankreich — und am Hofe Ott-Heinrichs zu Heidelberg.

2) Familien-Geschichte. **Gemahlinnen:** 1) **Elisabeth**, des Landgrafen **Philipps** von **Hessen** Tochter, 1566, † 1582. 2) **Anna**, Tochter des Grafen **Ezards** II von **Ostfriesland**, 1583; nach **Ludwigs** Tod Gemahlin des Markgrafen **Ernst Friedrichs** von **Baden-Durlach**, † 1617. **Kinder** aus der ersten Ehe: a) IV **Prinzen** und IV **Prinzeßinnen**, die in der Jugend gestorben sind. b) **Anna Maria** geb. 1561. **Gemahlin** 1579 des Herzogs von **Südermannland**, der im J. 1600 König in **Schweden** wurde, unter dem Namen **Karl IX.** † 1589. c) **Christine** geb. 1573, † zu **Zweibrücken** 1619. d) **Friedrich** IV, Nachfolger in der Chur.

3) Statthalterschaft in **Amberg**, 1560—1576. Als Statthalter wohnte **Ludwig** VI auch in dem Namen seines schon kränklichen Vaters zu **Frankfurt** der römischen Königswahl, **Rudolfs II**, im J. 1572 bei. — Merkwürdige pfälzische Unterhandlungen bei dieser Gelegenheit, besonders bei der Verfertigung der Wahlkapitulation.

4) Warme Anhänglichkeit an das protestantische Religionssystem, nach den Grundsäzen der ungeänderten augsburgischen Confeßion. — Woher es wohl gekommen seyn mag, daß er hierinnen ganz andern Sinnes, als sein Vater war?

5) Antritt der Regierung in der **Ober- und Unterpfalz** 1576. Einführung der **Reformation** in beiden Landen, nach seinen Grundsäzen. a) In der **Oberpfalz** wurden die von **Friedrich III** eingeführten wenigen Prediger der Reformirten abgesezt, und ihre Kirchen den Lutheranern wieder übergeben. b) In der **Unterpfalz**, vorzüglich in **Heidelberg**, entsezte **Ludwig VI** nicht allein den Hofprediger, **Daniel Tossan**, sondern auch die übrigen Prediger in der Stadt und in der Vorstadt ihres Dienstes, ausgenommen zwei an der Barfüsser-Kirche, die denselbigen noch einige Zeit versehen durften. An die Stelle **Olevians** und seiner **Collegen**, an der Kirche zum heil. Geist, kamen nach und nach **Balthasar Biedenbach**, **Johann Schechsius** und **Wilhelm Zimmermann**. c) Das

Kirchenraths=Collegium erhielt wieder einen General=Superintendenten, in der Person des **Peter Patiens**, zum vorsizenden Mitgliede. Außer dem Hofprediger, **Paul Schechsius**, kamen von **Amberg** dazu die politischen Räthe: **Alexander Hohenbuch, Johann Georg Hungerlein**, nebst dem Sekretär, **Peter Strupp**; etwas später hin, die Professoren der Theologie, **Timotheus Kirchner** und **Jakob Schopper**. — Lebensgeschichte **Patiens** und **Kirchners**. d) Die neue **Kirchenordnung**, welche 1577 herauskam, veranlaßte, daß alle die Prediger in den Städten und auf dem Lande, welche sie nicht annehmen wollten, ihres Dienstes entsezet wurden — bei welcher Gelegenheit bei 600 Familien ihren Unterhalt verlohren. Ein gleiches Schiksal hatten die Lehrer auf dem **Sapienz=Collegium**, und an den **Gymnasien** zu **Heidelberg** und zu **Neuhausen** bei **Worms**, so wie auch auf der **Ritterschule** zu **Selz**. Die beiden leztern Institute wurden völlig eingezogen. e) Die Mitglieder der **Universität** hatten anfangs ein etwas gelinde=

res Schiksal; die Theologen, bis die neuen Professoren, **Philipp Marbach** und **Timotheus Kirchner**, wirklich ankamen; was sich aus den übrigen **Facultäten** zur **helvetischen Confeßion** bekannte, erhielt erst den Abschied nach verweigerter Unterschrift des **Concordienbuchs**. f) An dem **Hofe** hatte aber zuvor schon **Ludwig** VI große Veränderungen getroffen. Der Kanzler, **Christoph Ehem**, der Obersthofmeister, Graf **Ludwig** von **Wittgenstein**, der Baron von **Hohemsachsen**, und der Kammersekretär **Hausmann** — wahrscheinlich der Verfasser der in der Handschrift hinterlassenen **Biographie** von **Friedrich** III — wurden gleich ihres Dienstes entlassen. Die Kanzlerstelle erhielt **Julius Mycill**, und Vizekanzler ward **Gerhard Pastoir**.

6) Geschichte des in der Rheinpfalz eingeführten **Concordienbuchs**. — Welche Mühe es gekostet, den **Ludwig** VI zur Unterschrift zu bringen, weil er dem **Ubiquitismus** abgeneigt gewesen? — Entlassung der Professoren bei der Universität, die das Buch nicht unterschreiben wollten. — Schik-

sale dieser Gelehrten, nach ihrer Dienstentlassung.

7) Auf dem Reichstage zu **Augsburg** 1582 führten die Gesandten **Ludwigs** VI das **Direktorium** bei den evangelischen Ständen, und protestirten mit den übrigen protestantischen Bevollmächtigten gegen die vom Kaiser **Rudolf** II versuchte Einführung des von dem Pabste **Gregorius** XIII verbesserten Kalenders in dem deutschen Reiche.

8) **Kirchenvisitation** in der Rheinpfalz, vom J. 1582. — Die zum Theile noch vorhandenen Akten beweisen, daß der größte Theil der Einwohner, vorzüglich auf dem Lande, aus den vorigen Zeiten her, noch der **helvetischen Confeßion** heimlich anhiengen, und nur aus Liebe und Zuneigung zu ihrem sonst gütigen Landesherrn sich zu dem neuen veränderten Gottesdienste bequemten. Zu Festzeiten genossen gar viele noch das heil. Abendmahl in dem benachbarten Gebiete des Pfalzgrafen **Casimirs**.

9) Der **Reformation** in dem Erzstifte **Kölln**, welche der Churfürst **Gebhard** einführen wollte, nahm sich **Ludwig** VI sehr lebhaft

und thätig an. Seine Theologen reisten dahin, um die Unterthanen des Erzstiftes durch Predigten dazu vorzubereiten, und er selbst schrieb zu dem Ende einen **Religions-Convents-Tag** nach **Mühlhausen** aus, unter dem 24. August 1583, an dessen Vollziehung ihn nur sein frühzeitiger Tod verhinderte.

10) Beweise von der Herzensgüte **Ludwigs** VI, und von seinen religiösen Gesinnungen, aus manchen schönen Zügen seines Lebens dargestellet. — Das harte Betragen gegen seine reformirte Unterthanen ist mit größten Theils dem Genius jenes traurigen Zeitalters zuzuschreiben, wo die Geseze der Duldung noch ganz unbekannt waren, und den vielen zudringlichen Ueberredungen und Rathschlägen allzu leidenschaftlicher Menschen.

11) Verdienste dieses Churfürsten um die erste Ausgabe des **pfälzischen Landrechtes** — Welcher Gelehrten er sich dabei bediente?

12) Die rheinpfälzischen Besizungen hat er nicht vermindert, aber er erlebte bei seiner kurzen Regierung auch keine günstige Gelegen-

helt, sie zu erweitern. Nur seinem Haushofmeister, **Uriel von Aptenzell**, überließ er das Dorf **Haag-Ober-und Nieder-** auch die **Veste Schwarzach**, jedoch mit Vorbehalt der Regalien, und der hohen zentbaren Obrigkeit.

13) Ob **Ludwig** VI wirklich der Verfasser der vom H. Professor **Fischer** in **Halle** 1782 herausgegebenen **Genealogie** des **baierischen** und **pfälzischen Hauses** in **Reimen**?

14) **Ludwig** VI † 12. Oct. 1583. Charakter.

III Abschnitt.

Unter dem Administrator Johann Casimir. 1583 — 1592.

1) Des Administrators Jugendgeschichte. Geb. 6. März 1543. Auferziehung an dem Hofe des Herzogs **Karl** von **Lothringen**, und hernach zu **Paris**, unter der Regierung des Königs **Heinrich** II von **Frankreich** — von 1559 an, an dem Hofe seines Vaters zu **Heidelberg**, wo er in den Grundsäzen der reformirten Religion unterrichtet wurde.

2) Familien-Geschichte. **Gemahlin: Elisabeth**, Tochter des Churfürsten **August** von **Sachsen**, 1570, † 1590. **Kinder:** a) Zwei Prinzeßinnen, die in der Jugend gestorben sind. b) **Dorothea** geb. 1581. **Gemahlin** des Fürsten **Johann Georg** von **Anhalt-Dessau** 1595, † 1618.

3) Landes-Antheil, der ihm nach dem lezten Willen seines Vaters vom 25. Oct. 1576 zufiel: die Oberämter **Neustadt** und **Lautern**, nebst dem Amte **Böckelheim**. — Gründe, warum ihm wohl gerade diese Aemter vermacht wurden?

4) Geschichte der Regierung dieses Landes, welche sich durch folgende merkwürdige Begebenheiten auszeichnete, von 1576 — 1583. a) Errichtung der hohen Schule zu **Neustadt** (29. März 1578), die sich unter dem Namen **Casimirianum** bald berühmt machte. Die Kloster-Gefälle von **Limburg**, **Frankenthal** und **Neustadt** wurden dazu verwendet, und gleich 12 von den berühmtesten Professoren, die **Heidelberg** bei dem Antritte der Regierung **Ludwigs** VI verlassen mußten, dahin gezogen. b)

Anpflanzung der wallonischen Colonien zu St. Lamprecht bei Neustadt an der Hart, und zu Otterberg bei Lautern, in dem J. 1577 und 1579. — Ausführlichere Beschreibung dieser merkwürdigen Colonien, aus meiner Geschichte, von dem Einflusse auf Handel und Landbau der französischen reformirten Gemeinden in der Pfalz, in den Bemerkungen der Churpfälz. physik. ökonomischen Gesellschaft vom J. 1780. c) Anbau mancher bisher wüsten und unfruchtbaren Gegenden in dem Oberamte Lautern. — Erweiterung der Privilegien der Wallonen zu Frankenthal, und Erhebung des bisherigen Fleckens zu einer blühenden Handelsstadt, nebst der Erbauung der Schlösser zu Kaiserslautern und Friedelsheim. d) Feldzug des Herzogs Casimirs nach den Niederlanden gegen die Spanier 1578. — Reise aus Flandern nach England zu der Königin Elisabeth 1579. e) Feldzug nach Kölln, um dem Churfürsten Gebhard im Kriege gegen dessen Domstift beizustehen, unterbrochen durch die Nachricht von dem

Tode seines Bruders, **Ludwig** VI, 1583. — Schriften, die Casimir selbst darüber ausgehen ließ. f) Etwas zur Geschichte der unter **Casimirs** Regierung in **Neustadt** angelegten **Buchdruckereien.**

5) Antritt der Landes = Administration in den Churlanden 1583. — Streitigkeiten, die **Casimir** darüber mit seinen in **Ludwigs** Testamente ernannten **Mitvormündern** hatte. — Schriften über diesen Streit, besonders von den pfälzischen Rechtsgelehrten, **Christoph Ehem** und **Justus Reuber.**

6) **Casimirs** Verdienste um das pfälzische Churhaus durch die vortreffliche Erziehung, die er dem Churprinzen **Friedrich** IV ertheilen ließ. — Wiederlegung der falschen Gerüchte, die man deßwegen gegen ihn ausgestreuet hatte.

7) Idee des Administrators, den beiden protestantischen Confeßions = Verwandten in der **Ober** = und **Unterpfalz** eine gleiche Religionsfreiheit zu gestatten, und die Kirchen= und Kirchengüter, nach dem damaligen Verhältniße gegen einander, unter sie zu vertheilen. — **Hinderniße**, welche ihm bei der

Ausführung des nach dieser Idee angelegten Planes in den Weg gelegt wurden. — Folgen dieser dagegen erregten Hinderniße: die beiden Hofprediger des verstorbenen Churfürsten, **Paul** und **Johann Schechsius**, der General-Superintendent, **Peter Patiens**, und das ganze Kirchenraths-Collegium erhielt darüber seinen Abschied.

8) Geschichte der vom 5. bis auf den 14. April 1584 zu **Heidelberg** gehaltenen **Disputation**. — Etwas von dem Charakter und den Geistes-Talenten der Kämpfer auf beiden Seiten, besonders der vorzüglichsten Streiter — des **Johann Jakob Grynäus** für die Reformirten, und des **Philipps Marbachs** für die Lutheraner. — Schriften, die davon handeln.

9) Einrichtung der kirchlichen Verfassung in der **Unterpfalz**, nach der **helvetischen Confeßion**. Die alten Prediger, welche dem **Concordienbuche** nicht entsagen wollten, wurden abgesezt; die **Kirchen-Ordnung Friedrichs III**, nur in etwas verändert, neu aufgelegt, und nebst dem **heidelbergischen Catechismus** wieder in Kirchen

und

und Schulen eingeführet — auch zulezt die Professoren auf der Heidelberger Universität ihres Dienstes entlassen. Alle Aemter wurden größten Theils wieder mit den vor 8 Jahren entsezten Professoren und Predigern besezet. — Wie viel wohl Familien bei dieser Gelegenheit die Rheinpfalz verlassen mußten? — Welche Schiksale die abgesezte Lehrer gehabt? — Unpartheiische Darstellung der ganzen pfälzischen Reformations-Geschichte, unter **Friedrich III**, **Ludwig** VI, und dem **Administrator, Johann Casimir**, von 1559 bis 1586, in meines Bruders, **Daniel Lud. Wundt, Magazin für die pfälzische Kirchen- und Gelehrten-Geschichte**, Band II und III. — In wie weit der **Administrator** auch in der **Oberpfalz** diese **Reformation** einführen konnte?

10) Verordnungen zur Beförderung des **Erziehungswesens** in der Unterpfalz. a) Auf die **Universität** wurden auch auswärtige gelehrte Männer berufen, wie **J. Jakob Gynäus** von **Basel** und **Georg Sohn** von **Marburg**. Zum Nuzen der Lehrenden

und der Lernenden wurde 1591 das so genannte **Casimirianum** erbauet, und als eines der schönsten Gebäude in der Stadt hingestellt. b) Das **Sapienz-Collegium**, das **Heidelberger Gymnasium**, auch die **Neckerschule**, nebst den **Trivialschulen** in den Oberamtsstädten, und den **deutschen Schulen** auf dem Lande, erhielten nach den noch vorhandenen Ordnungen neue Lehrer, Vorschriften und Geseze. c) Das **Gymnasium** zu **Neuhausen**, das **Ludwig** VI völlig eingezogen, wurde den 6. Dez. 1585 wieder neu errichtet, und mit vier Lehrern besezet. Es konnte gleich 30 **Alumnen** und 30 Kostgänger aufnehmen; so wie unter dem 9. Jänner 1586 zu **Heidelberg** auch eine neue französische Gemeinde angelegt, und mit Prediger und Schullehrer versehen worden ist. d) In der **Neustadt** an der Hart wurde die bisherige hohe Schule in ein **Gymnasium illustre** verwandelt, und bei dem zu **Amberg** in der **Oberpfalz** zwei neue **Collaboratoren** reformirter Religion angesezet.

11) Wohlthätige Errichtung der so genannten **Nothspeicher** oder Fruchtmagazinen in verschiedenen Gegenden des Landes, um dem armen Unterthanen zur Zeit der Theuerung damit auszuhelfen, so wie des aus den Ersparnißen des **Administrators** aufgebauten **Zeughauses** in **Heidelberg**, das mit allen nur nöthigen Waffenrüstungen versehen wurde.

12) Enge freundschaftliche Verbindung mit seinem Schwager, dem Churfürsten von **Sachsen**, **Christian** I, dessen frühzeitigen Tod (25. Sept. 1591) der **Administrator** mit den wehmüthigsten Empfindungen betrauerte. — In wie weit **Casimir** an dem damals in **Sachsen** eingeführten so genannten **Crypto-Calvinismus** Theil genommen habe?

13) Erweiterung des von **Friedrich** III 1575 zu **Handschuchsheim** bei **Heidelberg** gestifteten **Waisenhauses**. — Ausführlichere Beschreibung dieses vortrefflichen Institutes, das der **Administrator** zu einer allgemeinen Erziehungs-Anstalt erhöhte, aus meiner **Beschreibung der pfälzischen Berg-**

straße. Mannheim, 1794. 8. S. 101 — 106.

14) Casimir † 6. Jän. 1592. Charakter. — Etwas von dessen Testamente, Briefwechsel mit dem Grafen **Wolfgang von Hohenlohe**, und den handschriftlichen Nachrichten, die der reformirte Kirchenrath **Marx zum Lamm** von dem Administrator hinterlassen hat.

IV Abschnitt.

Unter dem Churfürsten Friedrich IV.

1592 — 1610.

1) Jugendgeschichte **Friedrichs** IV. Geb. zu **Amberg** 5. März 1574. Erste Auferziehung unter den Augen der Eltern, durch den Magister **Andreas Pancratius**, und den D. **Joachim Strupp**, nach der beurkundeten Geschichte in v. **Mosers** patriotischem **Archiv**, Band IV, nach dem Tode **Ludwigs** VI fortgesezt, vom 9ten Jahre seines Alters an, unter der Leitung der gelehrten und würdigen Männer, **Otto von Grünrad**, **Christoph Perbrant**

und Georg Michael Lingelsheim. — Ob nicht Barthol. Petiscus auch Antheil an dieser Auferziehung gehabt habe?

2) Familien-Geschichte. Gemahlin: Luise Juliane, Tochter des Prinzen Wilhelms von Nassau-Oranien, 1593, † 1644. Das Leben dieser geistreichen Fürstin hat Friedrich Spanheim der Aeltere beschrieben 1645. Kinder: a) Zwei Prinzen und zwei Prinzeßinnen, die in der Jugend gestorben sind. b) Friedrich V, Nachfolger. c) Ludwig Philipp, Administrator. d) Luise, Gemahlin des Herzogs Johannes VI von Zweibrücken 1612, † 1640. e) Elisabeth Scharlotte, Gemahlin des Churfürsten Georg Wilhelm von Brandenburg 1616, † 1660.

3) Streitigkeiten über die Landes-Administration, weil der Pfalzgraf und Herzog Richard von Simmern darauf Anspruch machte, indem Friedrich IV damals noch nicht völlig das 18te Jahr erreicht hatte. — Deduktionen, die der pfälzische Vizekanzler, Ludwig Cullmann, und der simmerische Kanzler, Johann Knauff von Rü-

desheim, darüber herausgegeben haben. — Antritt der Regierung 1592, und Belehnung mit der Churwürde durch den Kaiser Rudolf II auf dem Reichstage zu Regensburg 1594.

4) Staatsbedienten, welche sich unter der Regierung Friedrichs IV Verdienste um das Beste des Landes erworben haben: die Kanzler und Vizekanzler, **Gerhard Pastoir**, **Ludwig Cullmann** und **Johann Christoph von der Grün auf Weyersberg**. Die geheimen Räthe: **Heinrich von Schwerin**, **Fabian von Dhona**, **Vollrath von Plessen**, **Leonhard Schuch**, **Michael Löffenius**, den Friedrich IV 1606 geadelt, und **Marquard Freher**, den er bei vielen auswärtigen Gesandtschaften, so wie zu der Vertheidigung der Gerechtsame des Churhauses brauchte, und zulezt mit **Lustadt** im Oberamte **Germersheim** belehnte.

5) Errichtung der protestantischen **Union**. Auf den zu **Heidelberg** 1595 gehaltenen Fürstentag wurde schon der Grund dazu gelegt, auf gar vielen darauf folgenden Zusammen-

künsten ferner daran gearbeitet, und nach vorhergegangener näherer Berathschlagung zu **Aschhausen** dieselbige endlich den 3. Febr. 1610 zu **Schwäbisch-Halle** geschlossen. — Warum sie bei dem Anfange des 30jährigen Krieges so bald aufgelöset wurde, hat **Müller** in der Darstellung des deutschen Fürstenbundes (2te Aufl. Leipz. 1788. S. 51) am besten entwickelt. — Der Churfürst **Friedrich** IV wurde zum Haupte, und der Fürst **Christian von Anhalt** zum Feldherrn ernannt. — Wiederlegung einiger Vorwürfe, welche einige Geschichtschreiber darüber dem Churfürsten gemacht haben.

6) Aufruhr zu **Dürrschenreid** in der **Oberpfalz**, der den pfälzischen Stiftshauptmann, **Valentin Winzheimer**, das Leben gekostet hat. Erzählung dieser Begebenheit, aus einer gleichzeitigen glaubwürdigen Handschrift. — Vergebliche Bemühungen, die damit in Verbindung stehen, in der **Oberpfalz** die reformirte Religion weiter auszubreiten.

7) Verfügungen in kirchlichen Angelegenheiten in der Rheinpfalz. a) Besezung des kirchen-

räthlichen Collegiums: **Otto von Grünrad**, Präsident. Politische Räthe: **Marx zum Lamm**, **Marcus**, **Menn**, **Schumacher**. Geistliche Räthe: die Hofprediger: **Petiscus**, **Scultet** und **Melchior Angerus**. Die Professoren und Prediger: **Majus**, **Andreas Cellarius** und **Paul Tossan**. Der Churfürst wohnte selbst jeden monatlichen Bettag den Seßionen bei, und nahm an den Berathschlagungen innigen Antheil. — Nachricht, die davon der Professor **Stenius** in seinen Gesprächen über den **heidelbergischen Calvinismus** 1593 öffentlich bekannt gemacht hat. b) Zum allgemeinen Kirchen-Visitator wurde der Kirchenrath und nachmalige Hofprediger **Angerus** angestellt, der nach der ihm ertheilten Visitations-Ordnung wenigstens des Jahres einmal in jeder Klasse den Klassen-Conventen beiwohnen mußte. Die Kirchenraths-Convents- Inspektions- Presbyterial- und Allmosen- Ordnungen **Friedrichs** III wurden mit einigen Veränderungen neu aufgelegt; nur die **Verwaltungs-Ordnung** behielt ganz ihre alte Form. c) Von Sy-

nodal-Versammlungen, die zu den Zeiten Friedrichs III, und unter seiner eigenen Aufsicht, vorzüglich über die treue Beibehaltung des reformirten Lehrsystems eingeführt waren, wußte man unter der Regierung des Administrator Casimirs und Friedrichs IV nichts; doch wünschte Otto von Grünrad, nach seinen noch vorhandenen handschriftlichen Nachrichten, daß sie wieder jährlich einmal, unter dem Vorsize des Kirchenraths, gehalten werden mögten; 1598 wurde aber eine allgemeine Kirchen-Visitation in der ganzen Rheinpfalz angestellt, und nach derselbigen, zur Erleichterung des Religions-Unterrichtes bei der Jugend, zuerst der Heidelberger kleine Catechismus bekannt gemacht. — Schriften, die dagegen herausgekommen sind. — Etwas von dem Verhältniße des Kirchenraths zu der geistlichen Administration zu den Zeiten Friedrichs IV aus oben erwähnten handschriftlichen Nachrichten des Otto von Grünrad.

8) Bemühungen Friedrichs IV, die beiden protestantischen Confeßions-Verwandten ein-

ander näher zu bringen. Den Vorschlägen seines Gottesgelehrten, **David Pareus**, die er in verschiedenen Schriften bekannt gemacht hat, stimmte er zwar nicht völlig bei; aber die **treuherzige Warnung der pfälzischen Kirche an alle andere evangelische Kirchen in Deutschland**, die **Petiscus** aufgesezet, hatte seinen ganzen Beifall. — Nachricht von der Lebensgeschichte des gelehrten und freimüthigen **Petiscus**. — Warum seine Friedensvorschläge in **Wirtemberg** und **Sachsen** kein Gehör gefunden haben?

9) Neue Lehrstühle zur Erlernung der Geschichte und der morgenländischen Sprachen auf der Heidelberger Universität. — Nachricht von dem Leben der dazu ernannten Professoren, **Simon Stenius** und **Jakob Christmann**. — Reformation der vier Facultäten. — Neue Lehrmethode für die beiden Gymnasien zu **Heidelberg** und **Neuhausen**.

10) Erbauung der Stadt **Mannheim** im J. 1606. — Genaue Beschreibung dieser merkwürdigen Begebenheit, aus der Nachricht

eines Augenzeugen, des gelehrten Marquard Frehers. — Gründe, welche wohl Friedrich IV zur Ausführung dieser großen Unternehmung mögen bewogen haben? — Nachricht von einigen Geschichtbeschreibern der Stadt Mannheim.

11) Geschichte des von Friedrich IV geführten Direktoriums bei den evangelischen Ständen während seiner Regierung, und der jederzeit dagegen erregten Schwierigkeiten.

12) Verdienste um die Erweiterung und Verschönerung der Stadt und des Schlosses Heidelberg.

13) Friedrich IV † in der Blüthe seiner Jahre, 9. Sept. 1610. Charakter. — Nachricht von seinem Testamente und hinterlassenem Glaubensbekenntniße.

V Abschnitt.

Unter dem Administrator Johannes II von Zweibrücken. 1610 — 1614.

1) Jugend- und Familien-Geschichte des Administrators. — Geb. 26. März 1584 zu Bergzabern. Auferziehung unter den

Augen der Eltern, durch die Gelehrten: **Theodor Esich** und **Johannes Sturz** — fortgesezt in etwas reifern Jahren, durch **Johann Georg Azenhofer** und **Johann Ulrich** aus **Kusel**. Regierender Herzog in Zweibrücken 1604. **Gemahlinnen:** 1) **Katharina**, Prinzeßin von **Rohan**, 1604, † 1607. 2) **Luise**, Tochter des Churfürsten von der Pfalz, **Friedrichs** IV, 1612. † zu **Meisenheim** 1640. Die **Kinder** gehören in die pfalzzweibrückische Landesgeschichte.

2) Unterhandlungen wegen der künftigen pfälzischen Landes-Administration, vor dem Tode **Friedrichs** IV. Antritt derselbigen 1610.

3) Geschichte des darüber geführten Streites mit dem Herzoge von **Neuburg** und Pfalzgrafen **Philipp Ludwig**. — **Deduktionen** und andere Schriften, die darüber herausgekommen sind, nebst einigen kritischen Bemerkungen über ihren Werth.

4) Etwas zur Geschichte des daraus entsprungenen Streites über die **pfälzische Churwürde**. — Ob sie auf dem Herzogthume Baiern, oder auf der Pfalzgrafschaft am

Rhein beruhe? — Schriftwechsel darüber, von Freher und Gewold.

5) Zuneigung der rheinpfälzischen Unterthanen zu dem Administrator, weil sich seine Regierung eben sowohl durch Gerechtigkeit als Güte auszeichnete. — Einige Beispiele davon.

6) Antheil, den der pfälzische Administrator an der protestantischen Union genommen hat.

7) Behauptung der pfälzischen Gerechtsame, in Ansehung des auf den Reichstägen evangelischer Seits zu führenden Direktoriums, 1611 und 1613.

8) Tod des Kaisers Rudolf II, 1612. — Geschichte des bei dieser Gelegenheit ausgeübten rheinpfälzischen Vikariats. — Streit darüber mit dem Pfalzgrafen und Herzoge von Neuburg, Philipp Ludwig.

9) Mitwirkung des Administrators zu der deutschen Kaiserwahl des Königs in Ungarn und Böhmen, und Erzherzogs in Oestreich, Mathias. — Reise nach Frankfurt mit dem Churprinzen, Friedrich V, zur Krönung, die den 24. Jun. 1612 vollzogen wurde.

10) Verdienste um den weitern Anbau der Stadt **Mannheim**, und der Festung **Friedrichsburg**. — Einige nüzliche Einrichtungen bei der Heidelberger **Universität**.

11) **Johannes** II verläßt die pfälzische Landes-Administration, an dem Geburtstage des bisherigen Churprinzen, den 16. August 1614

VI Abschnitt.

Unter dem Churfürsten Friedrich V. 1614 — 1632.

1) Jugendgeschichte Friedrichs V. — Geb. zu **Amberg** 16. Aug. 1596. Auferziehung unter den Augen seiner vortrefflichen Mutter bis auf das Jahr 1605; fortgesezt unter der Leitung **Achatius von Dhona**, **Zacharias Kolbs** und **Heinrich Altings**, vorzüglich zu **Sedan** bei dem Hofe des Herzogs **Heinrich** von Bouillon 1605 — 1606; 1608 — 1610 — auf der dasigen **Akademie** 1610 — 1612.

2) Reise nach **England**, um sich zu vermählen, 1612. — Aufenthalt in **London** bis

zu seiner Vermählung, 14. Febr. 1613. -- Rükkehr in seine Erbstaaten, und Ankunft in **Heidelberg** mit seiner **Gemahlin**, 7. Jun. 1613. — Schriftsteller über diese Begebenheiten.

3) Familien-Geschichte. **Gemahlin**: **Elisabeth**, Tochter des Königs **Jakobs** I von **England**, geb. 1596, verm. 1613, † 1662. **Kinder**: a) **Heinrich Friedrich** geb. in **Heidelberg** 1614, zwischen **Harlem** und **Amsterdam** auf der See ertrunken 1629; von dessen sorgfältigen Auferziehung liest man zwei Urkunden in von **Mosers** neuem patriot. **Archive**, B. II. b) **Karl Ludwig**, Nachfolger in den Churlanden. c) **Elisabeth** geb. zu **Heidelberg** 1618, † als Aebtißin zu **Herforden** 1680; von ihrem Leben hat brauchbare Nachrichten hinterlassen, der Rektor der lateinischen Schule zu **Herforden**, **Johann Heinrich Bose**. d) **Ruprecht** geb. zu **Prag** 1619, † zu **London** 1682; sein merkwürdiges Leben hat **Thomas Whead** beschrieben, **London** 1687. e) **Moriz** geb. zu **Küstrin** 1620. Lezte Schiksale und Todesjahr sind

unbekannt. f) **Luise** geb. in **Holland** 1622; wurde katholisch 1658, und † als Aebtißin im Kloster **Maubisson** in **Frankreich** 1709. g) **Ludwig** geb. und † 1623. h) **Eduard** geb. 1624; wurde in **Frankreich** katholisch, und vermählte sich mit **Anna von Gonzaga**, Tochter des Herzogs **Karl von Nevers**, 1645, † 1663. i) **Henriette Maria** geb. 1626; Gemahlin des Fürsten **Sigismund Ragoski** in **Siebenbürgen**, † 1651. k) **Philipp** geb. 1627, und † in Lothringischen Diensten in der Schlacht bei **Rhetel** 1650. l) **Scharlotte** geb. 1629 und † 1631. m) **Sophie** geb. 1630. **Gemahlin** des Herzogs und ersten Churfürsten von **Hannover**, **Ernst August**, † 1714. Die Stammmutter des jezigen königlichen großbritannischen Hauses. n) **Gustav** geb. 1632 und † 1641.

4) Außer den Staats- und geheimen Räthen, die **Friedrich** V noch von seines Vaters Zeiten her in Diensten gehabt, haben sich unter seiner Regierung vorzüglich ausgezeichnet, **Ludwig Camerarius**, **Andreas**

Paul

Paul und **Friedrich Schloer**; als auswärtige Gesandten: die Brüder, **Achatius** und **Christoph von Dhona**; **Mauritius** und der patriotische **Joachim von Rusdorf**. Auf der hohen Schule arbeitete an Staatsschriften: **Dionysius Godofredus**.

5) Bedenkliches Verhältniß der katholischen und protestantischen Staaten gegen einander, woraus man leicht schließen konnte, daß die Ruhe in Deutschland nicht lange mehr dauern würde. **Friedrich** V suchte sich und sein Churhaus zu sichern, durch die genaueste Vereinigung mit der protestantischen **Union**, welche ihn, wie seinen Vater, zu ihrem Haupte erwählte, und durch die Verbindung mit den **Niederländern** 1614.

6) Merkwürdige Begebenheiten in den wenigen Jahren, worinnen Deutschland noch die Ruhe genoß. a) Ruhestiftung zu **Worms**, zwischen der dasigen Judenschaft und den Bürgern der Stadt, durch **Friedrich** V 1615. b) Geschichte des zu Heidelberg 1617 gefeierten **Reformations-Jubelfestes**. — Schriftsteller darüber. c) Antheil der Heidelberger Theologen an der

1618 zu Dortrecht gehaltenen Synode. — Ob die Gelehrten, die aus der Pfalz daselbst gewesen, Alting und Scultet, auch völlig mit den Gegen-Remonstranten im Allem übereinstimmten? d) Zerstörung der durch den Bischof zu Speier, Philipp Christoph, errichteten Festung Udenheim. — Schriftsteller, die davon insbesondere handeln. e) Anlage des schönen Heidelberger Schloßgartens — Beschreibung davon, von Salomon von Caus 1620. f) Tod des Kaisers Mathias, 20. März 1619. — Geschichte des bei dieser Gelegenheit geführten rheinpfälzischen Vikariats. — Vergebliche Bemühungen Friedrichs V, die Wahl Ferdinands II zum deutschen Kaiser zu verhindern. — Ferdinands II Kaiserswahl und Krönung 1619. — Welche pfälzische Gesandten dabei zu Frankfurt gewesen sind?

7) Unglükliche Verwiklung Friedrichs V in die böhmische Unruhen. a) Böhmische Königswahl, 26. Aug. 1619. — Was Friedrich V dazu bewogen, in diese Wahl zu willigen? b) Dessen Reise nach Prag, Krö-

nung und kurze Regierung in Böhmen. c) Sieg seiner Feinde über ihn und sein Heer, durch die Schlacht auf dem weissen Berge bei Prag. d) Flucht mit seiner Familie nach Breßlau, Berlin und Holland. — Einige kritische Bemerkungen über die Darstellung dieser Begebenheiten in Galetti's Geschichte des 30jährigen Krieges.

8) Zustand der Ober- und Unterpfalz, während der Regierung in Böhmen, unter der Landes-Administration des Herzogs Johannes II und der Mutter Friedrichs V, Luise Juliane.

9) Eroberung der beiden Landen durch Friedrichs V Feinde, wobei vorzüglich zu bemerken: a) Besiznehmung der Oberämter jenseits des Rheins durch den spanischen Feldherrn Spinola schon im Monate August 1620. — Spanische Regierung in Kreuznach, und etwas von ihrem Betragen gegen die protestantischen Unterthanen. b) Geschichte der von dem Kaiser Ferdinand II den 21. Januar 1621 ausgesprochenen Reichsacht über Friedrich V und seine Verbündeten. — Besondere Schriften,

die davon handeln. c) Eroberung der Oberpfalz durch den Herzog von Baiern, Maximilian. — Ob er das Land in seinem oder in des Kaisers Namen in Besiz nahm, und welche Schiksale die Unterthanen gleich anfangs seiner Regierung gehabt? d) Reise Friedrichs V nach seinen rheinischen Erbstaaten im J. 1622, um sie, mit Hilfe des Generals Mannsfeld, des Herzogs Christian von Braunschweig und des Markgrafen Georg Friedrichs von Baden-Durlach, wieder in Besiz zu nehmen. — Unglükliche Begebenheiten, die ihn nöthigten, sich wieder nach Holland zu flüchten. e) Eroberung der Stadt Heidelberg durch den baierischen Feldherrn Tilly 1622. — Beschreibung des manchfaltigen Jammers, welchen dabei die Einwohner ausgestanden, aus den handschriftlichen Nachrichten eines Zeitgenossen. — Schiksal der berühmten Bibliothek. f) Frankenthal, 17. Mai 1623, der spanischen Infantin zur Sequestration übergeben. g) Baierische Regierung in Heidelberg, welche in der Verbindung mit der spanischen zu Kreuznach es da-

hin bringt, daß, besonders nach dem von **Ferdinand** II 1627 ausgeschriebenen Restitutions-**Edikte**, **Frankenthal** die einzige Stadt in der **Rheinpfalz** gewesen, worinnen damals noch protestantischer Gottesdienst gehalten werden durfte. h) Schiksale der Heidelberger Gelehrten, nach der Eroberung der Stadt. i) Besezung der Heidelberger **Universität** mit katholischen Lehrern 1629. k) Das Kirchenraths-Collegium zog nach **Frankenthal**; Junker **Konrad Paul**, Präsident. Räthe: **Daniel Tossan**, **Michael Cellarius** und Doktor **Schumann**.

10) Wiedereroberung der **Rheinpfalz** durch den siegreichen König von Schweden, **Gustav Adolf**, nach der glüklichen Schlacht bei **Leipzig**, 7. Sept. 1631. a) Einnahme der pfälzischen Bergstraße, wodurch er die Städte **Bensheim**, **Heppenheim**, **Weinheim** und **Ladenburg** den **Baiern** ohne Widerstand entriß, hernach den 7. Dezemb. bei **Oppenheim** über den Rhein sezte, und sich dieser damals befestigten Stadt bemächtigte. b) Ankunft **Friedrichs** V bei dem

Könige Gustav Adolf von Schweden in Frankfurt, im Febr. 1632, mit dem er über Mainz nach Kreuznach gezogen, um der Belagerung dieser Stadt mit beizuwohnen; die Spanier überließen sie bald dem schwedischen Eroberer, mit dem Oberamte Simmern, Bacharach und Kaub. c) Zug Friedrichs V mit dem Gustav Adolf in den baierischen Kreis, wo Tilly an dem Lechstrome geschlagen, Augsburg eingenommen, und ohne weitere Hinderniß der Einzug in München, 7. Mai 1632, gehalten wurde. d) Rükkehr Friedrichs V nach Mainz, wo ihn die Nachricht von dem Tode seines Erretters, Gustav Adolf, in der Schlacht bei Lützen, d. 6. Nov. 1632, in den tiefsten Kummer stürzte, und sein eigenes Ende beschleunigte.

11) Friedrich V † zu Mainz 19. November 1632. Charakter. — Acten-Stücke, die Beisezung, Flüchtung und ungewisse Schikfale des Leichnams Friedrichs V zu Pfalz betreffend. In von Mosers neuem patriotischen Archive, B. II. — Wahrscheinlich in Mez begraben, aber

sein Herz wurde gewiß in der Katharinen-Kirche zu Oppenheim beigesezet. — Besondere Schriften, die zur Erläuterung seiner Lebensgeschichte brauchbar.

VII Abschnitt.

Unter dem Administrator, dem Pfalzgrafen Ludwig Philipp, von 1632 bis zu dem Jahre 1636, wo Karl Ludwig den churfürstlichen Titel annahm, und die Rechte und Würde des pfälzisches Churhauses für sich zu behaupten suchte.

1) Jugend- und Familien-Geschichte des Administrators. Ludwig Philipp geb. zu Heidelberg 26. Nov. 1603; studirte auch, wie sein verstorbener Bruder, Friedrich V, auf der Akademie zu Sedan, und zog mit ihm 1619 nach Prag, wo er ein Regiment als Oberster kommandirte. Im Jahre 1620, noch vor der Schlacht auf dem weissen Berge, verließ er aber Prag, und trat die Regierung in dem Herzogthume Sim-

mern und Lautern an, die er aber durch das Unglük des Krieges bald verlassen mußte. Gemahlin: Maria Eleonora, Tochter des Churfürsten Joachim Friedrichs von Brandenburg, 1630, † 8. Febr. 1675. Die Kinder gehören in die pfalzgräflich-simmerische Landesgeschichte.

2) Fortsezung der Wiedereroberung der Rheinpfalz durch die schwedische Armee. — Nach der Einnahme der Stadt Frankenthal, durch den Rheingrafen Otto, bemächtigte sich der Pfalzgraf Christian von Birkenfeld, im Mai 1633, der Stadt und des Schlosses Heidelberg, und befreite dadurch das ganze Land aus den feindlichen Händen. — Ungedrukte Verhandlungen zwischen der Krone Schweden und dem Pfalzgrafen Philipp Ludwig, wegen Wiedereinräumung der unterpfälzischen Landen, von den Jahren 1633 — 1634; in von Mosers patriotischem Archive, B. XII.

3) Residenz des Pfalzgrafen zu Heidelberg, wo er folgendes verfügte: a) Der Kirchenrath wurde 7. Jul. 1733 aufs neue besezt. Karl Friedrich von Landas, Präsident.

Räthe: **Georg Friedrich Pastoir**, **Paul Tossan**, und Doktor der Rechte, **Schumann**. Die geflüchteten Prediger und Schullehrer kehrten zurük — die **Universität** erhielt in allen Fakultäten neue Lehrer, — selbst in der **Oberpfalz** sammelten sich wieder die protestantischen Gemeinden mit ihren Predigern, und zugleich sorgte man für die Wiederaufrichtung der **Gymnasien** zu **Heidelberg**, **Kreuznach**, **Oppenheim** und **Neustadt** an der **Hart**. b) Das ausserordentlich fruchtbare Jahr 1634, nebst einer reichen in **Schottland** gehobenen **Collekte** unterstüzte diese Unternehmungen, und ließ die Einwohner des Landes wieder etwas von dem alten Wohlstande genießen.

4) Das abnehmende Glük der schwedischen Waffen, und die **Nördlinger Schlacht** (24. August 1634) veränderte aber bald diesen Glüksstand. Die schwedischen Truppen ängstigten auf ihrer Flucht nach dem Rheinstrome die pfälzischen Städte, Flecken und Dörfer auf das grausamste, und beraubten sie bald ihres Ueberflusses. Was sie übrig liessen, verzehrte das Heer des kaiserlichen Ge=

neral Gallas, das ihnen auf dem Fuße nachfolgte. Die ganze Rheinpfalz gerieth, nach der Flucht des Administrators über Frankenthal nach Mez, wieder in feindliche Hände, nachdem die kaiserliche und baierische Armee die Stadt Heidelberg schon den 7. Nov. 1634 eingenommen hatte. Zu dem Raube und den Plünderungen der Soldaten gesellten sich die gewöhnlichen Begleiter der Kriegesgeißel, Hunger und Pestilenz. — Tiefes unaussprechliches Menschen-Elend in den traurigen Jahren 1636—1638, wo der Landbau, aus Mangel arbeitsamer Hände, liegen blieb, ganze Dörfer ausstarben, und man die Kirchhöfe mit Soldaten besezen mußte, um die Leichname der Todten gegen den Angriff nach Nahrung schmachtender Menschen zu verwahren, und viele der übrig gebliebenen Einwohner die wilde Gemüthsart ihrer Bezwinger angenommen hatten, und unbekümmert um göttliche und menschliche Geseze sich, wie diese, von Morden und Plündern nährten. — Genaue Beschreibung dieses Elendes, und all der traurigen Schiksale der Rheinpfalz während dem

30jährigen Kriege, in einer Abhandlung meines Bruders, Daniel Ludwig Wundt, die er bald in dem 4ten Bande seines pfälzischen Magazins dem Drucke übergeben wird.

VIII Abschnitt.

Unter dem Churfürsten Karl Ludwig.

1636 — 1680.

1) Jugendgeschichte Karl Ludwigs. Geb. zu Heidelberg d. 22. Dez. 1617. — Auferziehung an dem Hofe des Prinzen von Oranien in Holland, und auf der Universität zu Leiden, wo er sich mit einem seltenen Eifer der Erlernung der Wissenschaften, vorzüglich der Meßkunst, dem Staatsrechte und der Geschichte widmete; auch einigen Feldzügen seines Groß-Oheims, Heinrich Friedrichs, der nach dem Tode seines Bruders Moriz die Statthalterschaft über die vereinigten Niederlanden erhalten hatte, beiwohnte. — Römische Königswahl Ferdinands III mit pfälzischem Widerspruche d. 12. Dezemb. 1636, und Tod

des Kaisers Ferdinand II, d. 15. Februar 1637.

2) Reise zu seiner Mutter Bruder nach England, an den Hof des Königs Karl I, um diesen Monarchen dafür zu gewinnen, sich des tiefgebeugten pfälzischen Hauses auf das kräftigste anzunehmen. — Klagen des patriotischen von Rusdorfs, daß Karl Ludwig dieses Geschäft, aus einem allzugroßen Hange nach sinnlichen Vergnügungen, nicht mit dem gehörigen Eifer betrieben habe. — Manifeste in französischer, lateinischer und deutscher Sprache, welche von Rusdorf im Jahre 1638 im Namen Karl Ludwigs bekannt machte, darinnen die Gerechtsame des pfälzischen Churhauses durch die Geschichte in das beste Licht gesezt sind, und gegen alle Gewalt und Unrecht auf das feierlichste protestiret wird. — Einige verunglükte Versuche Karl Ludwigs, sein Recht auf die väterliche Würde und Lande durch die Waffen geltend zu machen.

3) Reichstag zu Regensburg 1641 unter dem Kaiser Ferdinand III. — Unterhand-

lungen des Königs von Dänemark, Christian IV, für die Wiederherstellung des pfälzischen Churhauses — fortgesezt zu Wien durch die Mitwirkung des englischen und der beiden pfälzischen Gesandten, Pebliß und Spina. — Sie endigte sich mit einer Entschließung des Kaisers Ferdinand III, die für das pfälzische Haus nicht anzunehmen war. — Nähere Entwiklung der kaiserlichen Entschließung. — Reise Karl Ludwigs über Coppenhagen nach England, wo er auf dem Lande, in der Dechanei zu Windsor, ein ruhiges Privatleben führte, und ein günstigeres Schiksal durch den Frieden erwartete.

4) Geschichte der westphälischen Friedensunterhandlungen in Rüksicht auf die Wiederherstellung der rheinischen Pfalz. — Warum dieselbige keinen glüklichern Ausgang genommen haben? — Ob man auch den pfälzischen Abgesandten, Joachim Camerarius, Jonas Meisterlin und Philipp Streuf von Lauenstein, einige gerechte Vorwürfe darüber machen kann? — Schriftsteller, aus ältern und neuern

Zeiten, über den wahren Sinn der im Friedens-Instrumente sich befindlichen Stellen, welche die pfälzische Wiederherstellung betreffen. — Karl Ludwigs Einwilligung in den Friedensschluß. — Wie viel er dadurch eigentlich verlohren habe? — Vollziehung der pfälzischen Restitution durch den Nürnberger Executions-Receß 1649. — Verdienste, welche sich dabei der Pfalzgraf Karl Gustav um die Rheinpfalz zu erwerben wußte.

5) **Karl Ludwigs** Familien-Geschichte. **Gemahlin: Scharlotte**, Tochter des Landgrafen **Wilhelms** V von **Hessen-Cassel**, geb. 20. Nov. 1627, verm. 12. Februar 1650, † zu **Heidelberg** 18. März 1686. Kinder: a) **Karl**, Nachfolger. b) **Friedrich** geb. und † zu **Augsburg** 12. Mai 1653. c) **Elisabeth Scharlotte** geb. 1652. **Gemahlin** des **Herzogs** von **Orleans, Philipps I**, 1671, † 1722. — Bei seiner bekannten uneinigen Ehe ließ sich **Karl Ludwig** in eine andere eheliche Verbindung ein mit **Luise von Degenfeld**, mit welcher er heimlich copuliret wur-

de, den 15. Jänner 1658; er erzeugte mit mit derselbigen 13 Kinder, nämlich 8 Söhne und 5 Töchter, und sie † in dem 14ten Kindbette mit dem Kinde. Ihren Charakter wird Herr Hofrath **Rätzner** beschreiben, in der schon längst versprochenen Geschichte der **Luise von Degenfeld.**

6) Ankunft **Karl Ludwigs** zu **Heidelberg** aus **England**, 7. Oct. 1649. So gleich wurden zum Anbau, zur Verbesserung und Wiederbevölkerung des durch den Krieg verwüsteten Landes folgende Anstalten gemacht: a) Den Einwohnern, die sich den schreklichen Krieg hindurch erhalten, wurden äusserst geringe Abgaben auferlegt, um sich bald zu erholen; kein Beamter durfte es wagen, neue Landeskontributionen nur vorzuschlagen. b) Wer ein verfallenes Haus wieder herstellte, war auf zwei, wer ein neues erbaute, oder einen mit Gesträuch überwachsenen Acker wieder unter den Pflug brachte, auf drei, und wer einen verwüsteten Acker wieder in Stand sezte, auf **sechs** Jahre von allen herrschaftlichen Beschwerden befreiet. c) Die Fremdlinge, die sich in der Pfalz

niederlassen wollten, erhielten schäzbare Privilegien. — Beispiele von solchen, die er mit glüklichem Erfolge dadurch in die Rheinpfalz gebracht hat. Das Land kam dadurch so bald wieder in einen guten Zustand, daß der Marschall von Grammond, der es 1658 durchreiste, solches nicht mehr kannte, weil er 12 Jahre zuvor, mit der Armee seines Königs, wie durch eine große Einöde dadurch gezogen war. Das ganze Feld, so weit er sehen konnte, war bebaut, alle Dörfer wieder hergestellt, alle churfürstliche Lusthäuser und Jagdschlösser geschmükt, Heidelberg und das ganze Land so bevölkert, als ob nie ein Krieg da gewesen wäre.

7) Die kirchliche Einrichtungen und Anstalten für die Wissenschaften dienten aber auch dazu. a) Besezung des Kirchenraths mit würdigen Männern, und Inhalt der ihm ertheilten trefflichen Vorschrift. b) Weise Maasregeln, die erledigten Pfarrstellen wieder zu bestellen, so wie Gymnasien und Schulen wieder aufzurichten. c) Verfügungen in Ansehung der noch im Lande sich befundenen Katholiken und Lutheraner. d) Restau-

Restauration der Heidelberger Universität 1652. — Etwas von dem Leben der berühmten Männer, womit er sie nach und nach besezte.

8) Reichstag zu **Regensburg** 1652 und 1653, den der Churfürst persönlich besuchte. a) Pfälzische freundschaftliche Unterhandlungen mit dem Kaiser **Ferdinand** III. b) Bestättigung des Erzschazmeister-Amtes, worauf hernach **Karl Ludwig** die Grafen von **Sinzendorf** als Erbschazmeister belehnte. c) Erwünschte Beilegung des pfalz-simmerischen Succeßions-Streites. Inhalt des darüber errichteten Vertrags.

9) Römische Königswahl **Ferdinands** IV, d. 21. Mai 1653. **Karl Ludwig**, der in diese Wahl einwilligte, versah bei der darauf erfolgten Krönung zum erstenmale das Erzschazmeister-Amt. — Durch den **Bergsträßer Receß**, den der Churfürst **Johann Philipp** von **Mainz** mit **Karl Ludwig** errichtete, kamen zu dem pfälzischen Churhause die schönen Ortschaften, **Handschuchsheim**, **Seckenheim** und **Dossenheim**, und Churmainz erhielt da-

gegen das pfälzische Dorf **Virnheim**, das Amt **Neuenhayn** und die Fauthei **Sulzbach** in der **Wetterau**. — Nähere Nachricht von diesem Recesse, wodurch auch noch andere Streitigkeiten zwischen **Mainz** und **Pfalz** beigelegt wurden. — Einige andere Streitigkeiten **Karl Ludwigs** mit benachbarten Fürsten, die durch Verträge gleichfalls entlediget worden sind; wie z. B. mit dem **Bischofe von Worms**, wegen dem gemeinschaftlichen Besize von **Ladenburg** — abermalen mit **Churmainz**, wegen des Geleites bei der **Wormser Rheinfahrt** — mit **Hessen-Darmstadt**, wegen dem Rechte des Pfarrsazes zu **Umstadt** — mit dem Pfalzgrafen **Christian August** von **Sulzbach**, wegen der Einführung des Simultan-Gottesdienstes in den Kirchen seiner protestantischen Unterthanen.

10) Unter die Streitigkeiten des Churfürsten von höherer Bedeutung und wichtigern Folgen müssen gerechnet werden: a) Die Irrungen mit dem Churfürsten von **Baiern**, wegen der Führung des **rheinpfälzischen Vikariats** nach dem Tode des Kaisers **Fer-**

dinand III, 1657. b) Mit den benachbarten Fürsten, Grafen und der rheinischen Ritterschaft, wegen des von Churpfalz in ihren Landen ausgeübten Wildfangrechtes. 1664 — 1668. c) Mit dem Herzoge von Lothringen, wegen der pfälzischen Belagerung der Schlösser und Ortschaften Homburg, Hohenek und Landstuhl, 1668. d) Mit Churmainz über einen Theil der Verlassenschaft, besonders des Amtes Böckelheim, von dem Pfalzgrafen Moriz Ludwig Heinrich von Simmern, † 24. Dez. 1673. e) Mit dem Könige von Frankreich, Ludwig XIV, der durch seinen Feldherrn Türenne den schönsten Theil der Rheinpfalz, 1675 und 1676 verstörte, weil Karl Ludwig sich in heimliche Traktaten mit dem Kaiser Leopold eingelassen, und mit Frankreich gegen das deutsche Reich sich nicht verbinden wollte. — Besondere Schriften, welche über diese kriegerische Begebenheiten herausgekommen sind.

11) Einige andere merkwürdige Begebenheiten unter der Regierung des Churfürsten Karl

Ludwigs. a) Versuch des Churfürsten, die Reichsstadt **Worms** mit seinen Staaten zu vereinigen, und, um der damals nahrungslosen Stadt aufzuhelfen, seine **Residenz** und die **Heidelberger Universität** dahin zu verlegen, 1659. b) Unermüdete Bemühungen, die beiden protestantischen Confeßions-Verwandten näher mit einander zu vereinigen. — Geschichte der mit zu dem Ende erbauten schönen **Concordien-Kirche** zu **Mannheim**. c) Geschichte des in dem Kloster **Neuburg** bei **Heidelberg** errichteten adelichen Fräulein-Stiftes, 1671. d) Verdienste **Karl Ludwigs** um die Erweiterung der **Rheinpfalz**, die er schon durch die vielen eingezogenen Lehen sehr vergrößerte. **Frage**: Ob wohl die **Liturgie**, welche der gelehrte **Ludwig Fabriz**, auf Befehl des Churfürsten, zum Gebrauche bei dem gemeinschaftlichen protestantischen Gottesdienste auffsezen mußte, je gedrukt worden ist?

12) Verdienste der geschikten Staatsmänner um das Beste des Landes, wovon **Karl Ludwig** viele selbst gebildet — aus meines

Bruders, D. L. Wundts, Geschichte des Lebens und der Regierung Karl Ludwigs. Genf (Heidelberg) 1786. 8. S. 267 — 286.

13) Karl Ludwig starb, auf einer Reise von Mannheim nach Heidelberg, in Edingen in dem Garten eines Landmanns, unter dem Schatten einer Rebenlaube, den 28. Aug. 1680. Charakter des Fürsten, dem Lob und Tadel, von seinen Zeitgenossen sowohl, als von der Nachwelt, in einem gleich hohen Grade beigelegt worden ist. Nachricht von seinem Testamente.

IX Abschnitt.

Unter dem Churfürsten Karl.

1680 — 1685.

1) Jugendgeschichte des Churfürsten Karls. — Geb. zu Heidelberg 31. März 1651. Auferziehung unter der Leitung Samuel Pufendorfs und Ezechiel Spanheims, und in reifern Jahren unter der Anführung Paul Hachenbergs, den er bei dem Antritte seiner Regierung zum geheimen Rathe

erhoben hatte. — Reisen nach der **Schweiz**, **Genf** und **Frankreich**, in der Begleitung des geheimen Rathes, **Johann Friedrich Paul von Ramingen**.

2) Vermählung mit **Wilhelmine Ernestine**, Tochter des Königs **Friedrich** III von **Dänemark** und **Norwegen**, geb. 1650; verm. 20. Sept. 1671, † zu **Lichtenberg** in **Sachsen** 23. April 1706. — Beschreibung der Reise des Churprinzen **Karls** nach **England** im J. 1680, in der Begleitung **Paul Hachenbergs**, um den König **Karl** II zu bewegen, bei dem französischen Hofe zu vermitteln, daß das unter die französische Reunions-Kammer gezogene Oberamt **Germersheim** wieder dem pfälzischen Hause zugewendet werden mögte.

3) Ankunft und Antritt der Regierung in **Heidelberg**, 17. Oct. 1680. **Paul Hachenberg** † 26. Dez. 1680. — Nachricht von dessen gelehrten Verdiensten, und etwas zu seiner Vertheidigung gegen die bittern Vorwürfe, die ihm, als Minister, **Joh. Friedrich Reiger** in seiner bekannten **ausgelöschten Churpfalz simmerischen Linie** gemacht hat.

4) Geheimer Staatsrath des Churfürsten **Karls**, nach dem Tode **Paul Hachenbergs**: Groß-hofmeister, **Graf von Castell**; Präsident, **von Stein - Callenfels**, und geheimer Rath und Hofprediger, **J. Ludwig Langhanns**. — Etwas von ihrem besondern Verhältniße gegen einander. — An der Regierung nahm **Langhanns**, wegen dem Zutrauen, das der Churfürst auf ihn sezte, den größten Antheil, und man kann ihm das Verdienst nicht absprechen, daß er anfangs, 1680 — 1683, manche gute Verfügung, besonders in Rüksicht auf kirchliche Angelegenheiten, zu befördern suchte.

5) Nähere Entwiklung solcher nüzlicher Anstalten für die Kirche, und hohen und niedern Schulen. a) Das Kirchenraths-Collegium wurde mit einem adelichen Präsidenten und 6 Räthen besezt; die Verordnungen **Friedrichs** III neu aufgelegt, und die Kirchenvisitationen, die **Karl Ludwig** aus Grundsäzen der Sparsamkeit aufgehoben hatte, wieder eingeführet. b) Das **Sapienz-Collegium** in einen solchen Zustand gesezet, daß es 30 Alumnen und 10 Convikktoren auf-

nehmen konnte; den 10. Mai 1681 verordnete der Churfürst **Karl**, daß 4 Stellen, in Zukunft, darauf allein den bedürftigen Studierenden aus **Lithauen** sollten zuerkannt werden, weil die reformirte Kirche in diesem Lande, durch den Uebergang des Hauses **Radzivil** zu der katholischen Religion, viele Stiftungen zur Unterstüzung der bedürftigen Studierenden verlohren hatte.

c) Manche neue Pfarreien aus der Kirchen-Kasse errichtet, und den Presbyterien bei allen Gemeinden die nämliche Freiheit, wie unter **Friedrich** III, für die Erhaltung guter Zucht und Sitten wieder eingeräumet.

d) Neue **Colonien** angepflanzet von geflüchteten Franzosen, nach der Aufhebung des Ediktes von **Nantes**, zu **Reilingen** und **Friedrichsfeld**, wovon die erstern ihre Privilegien unter dem 10. Octob. 1682, und die andern unter dem 4. Mai 1685 erhielten; ihre Prediger und Schullehrer empfiengen zureichende Besoldung aus den Gefällen der geistlichen Güterverwaltung.

6) Gegen andere Religions-Verwandten wurde, unter der Regierung des Churfürsten **Karls**,

nicht ganz nach den Grundsäzen der Duldung gehandelt, wie zu den Zeiten seines Vaters, **Karl Ludwigs**, weil der Hofprediger **Langhanns** auch hierinnen einen zu großen Einfluß auf seinen Herrn gehabt, und **Langhanns** lange nicht so aufgeklärt war, wie der unter **Karl Ludwig** viel vermögende **Fabriz**. Nur dann, wann der Churfürst seinen eigenen Einsichten und gutem Herzen folgte, konnten sie hoffen, gelinder behandelt zu werden, wie die Wiedertäufer, denen er unter dem 3. Febr. 1681 die gänzliche Gewissens-Freiheit ertheilte.

7) Was der Churfürst **Karl** zu der Verschönerung der Städte **Mannheim** und **Heidelberg** beigetragen hat? — Wodurch er die rheinpfälzische Besizungen verminderte?

8) Sichtbare Abnahme des Landes-Wohlstandes, weil sich der Churfürst, wegen seiner Kränklichkeit, den Regierungs-Geschäften ganz entzog, und sie den Staatsbedienten überließ, welche mehr für sich, als für die allgemeine Wohlfahrt sorgten. — Ob der **Graf von Castell** und der Präsident von **Stein-Callenfels** nicht eben sowohl,

als **Langhanns**, zu diesen Staatsbedienten gerechnet werden können? — Neigung des Churfürsten zu Vergnügungen, welche seinem ohnehin nicht festem Körperbaue höchst schädlich gewesen, wie bei der Luftbelagerung des Schlosses **Eichelsheim** bei **Mannheim** in den heißesten Sommertagen des Jahres 1684.

9) Sorgfalt seines Ministeriums für die Landes-Succeßion durch die Errichtung des schwäbisch-hallischen Recesses, d. 12. Mai 1685. — Bemerkungen über den Inhalt dieses Recesses. — **Karl** † 16. Mai 1685. Charakter. — Nachricht von seinem **Testamente** — hinterlassenen **Bibliothek**, und der vor dem Antritte seiner Regierung herausgegebenen Schrift, unter dem Titel: **Philothei Symbola Christiana. Frankfurt, 1672.**

X Abschnitt.

Geschichte der andern pfalzgräflichen Linien in der Zeitperiode von 1559 — 1685.

1) In Zweibrücken unter dem H. **Wolfgang**, der auf seinem Zuge nach **Frankreich**, zur Unterstüzung der **Hugenotten**, † 11. Jul. 1569. — **Bachmanns** Schriften von dessen Kriegsverrichtungen und merkwürdigem **Testamente**. — Unter dem H. **Johannes** I, † 1604. Er führte in dem Lande die **Reformation**, nach den Grundsäzen der **helvetischen Confeßion**, ein. Sein Bruder **Karl** erhielt, statt des im Wolfgangischen Testamente ihm bestimmten Deputats, des Vaters Antheil an der hintern Grafschaft **Sponheim**, und wurde der Stifter der **Birkenfelder** pfalzgräflichen **Linie**, wovon **Christian** III 1733 zur Regierung des Herzogthums **Zweibrücken** gelangte. — Unter **Johannes** II, pfälzischem Administrator. † 1635. Von seinen Brüdern war **Friedrich Caßimir** der Stifter

der Landsberger und Johann Casimir der Stifter der Kleeburger Linie. Lezterer hatte zur Gemahlin, Katharina, Schwester des Königs Gustav Adolfs in Schweden, daher nachgehends das Herzogthum Zweibrücken einige Zeit mit Schweden vereiniget war. — Unter Friedrich, der durch den westphälischen Frieden wieder in das Erbtheil seines Vaters eingesezet worden, und ohne männliche Erben † 1661. Sein Biograph ist der gelehrte Balthasar Venator, der uns auch von dem traurigen Zustande des Herzogthums in dem 30jährigen Kriege die besten Nachrichten hinterlassen hat. — Unter Friedrich Ludwig aus dem Landsberger Stamme, ohne männliche Erben † 1681; und Karl XI, König in Schweden.

2) In Simmern unter den Brüdern Friedrich III, Georg † 1569; Richard † 1598. Des leztern Erbe war der Churfürst von der Pfalz, Friedrich IV, der aber in seinem Testamente seinem jüngsten Sohne, Ludwig Philipp, Simmern und Lautern vermachte; dieser konnte sich, wäh-

rend des 30jährigen Krieges, in dem Besitze des Landes nicht erhalten, wurde aber durch den westphälischen Frieden restituirt, und † 1654. Zuvor errichtete er mit dem markgräflich-badischen Hause die bekannten sponheimischen Verträge von 1652 und 1653, die in dem Hauptvertrage von 1661 bestätiget worden sind. Sein Nachfolger in Simmern, nachdem Lautern schon 1653 an Churpfalz überlassen worden, war sein Sohn **Ludwig Heinrich Moriz**, † unbeerbt 1673, worauf **Karl Ludwig** seine Lande erhielt. — Inhalt der sponheimischen Verträge von 1652, 1653 und 1661.

3) In **Neuburg** unter H. **Wolfgang**, † 1569. — Unter **Philipp Ludwig**, † 1614. Sein Landes-Antheil wurde bald vermehret, durch den frühen Todesfall seiner jüngern Brüder, **Ott-Heinrichs**, der die Stadt und das Landgericht **Sulzbach**, auch **Hipoltstein** besessen, † 1604; **Friedrichs**, der **Vohenstraus**, **Floß**, und die gemeinschaftlichen Aemter **Weiden** und **Parkstein** gehabt, † 1597. Die Gemahlin des H. **Philipp Ludwigs** war **Anna**,

die zweite Tochter des Herzogs **Wilhelm von Cleve und Jülich**, wodurch er einen Antheil dieses Landes bekam; nach seinem Testamente von 1604 wurde aber sein ganzes Land unter seine Söhne, nach seinem Tode, vertheilet. — Unter **Wolfgang Wilhelm**, † 1653. Er wurde noch als Erbprinz katholisch 1614, und führte hernach auch die katholische Religion in seinem Landes-Antheile ein. Sein Bruder **August** † 1632, war der Stifter der **Sulzbacher** Linie, und hatte in dieser Zeitperiode zum Nachfolger in **Sulzbach**, **Christian August**; der jüngere Bruder, **Johann Friedrich**, in **Hipoltstein** † unbeerbt 1644. — Unter dem einzigen Sohne **Wolfgang Wilhelms**, dem nachmaligen Churfürsten von der Pfalz, **Philipp Wilhelm**.

4) In **Veldenz-Lauterecken**, unter **Georg Johannes**, † 1592. Er machte lange Ansprüche — welche auch seine Söhne fortsezten — auf einen Theil von des Churfürsten **Ott-Heinrichs** Verlassenschaft, ohne zum Besize zu gelangen. — Unter dessen

Söhnen: Georg Gustav, † 1634; Johann August, † unbeerbt 1611; Georg Johannes zu Lützelstein, † 1654. — Unter Leopold Ludwig, der seinem Vater, Georg Gustav, in Veldenz-Lauterecken nachfolgte, 1634.

5) Geschichte der Staats- und Landesverfassung, von 1559 — 1685.

Achte Zeitperiode.

Geschichte der rheinpfälzischen Lande unter den Churfürsten aus dem neuburgischen und sulzbachischen Hause, bis zur Jubelfeier der fünfzigjährigen Regierung Karl Theodors 1792.

I Abschnitt.

Unter dem Churfürsten Philipp Wilhelm. 1685 — 1690.

1) Jugendgeschichte des Churfürsten. Geb. zu **Neuburg** an der **Donau** d. 25. Nov. 1615. — Auferziehung unter den Augen seiner Eltern, und unter der Leitung der Väter der Gesellschaft Jesu. — In reifern Jahren hielt er sich öfters auf, an dem Hofe **Maximilians** I von **Baiern** und an dem kaiserlichen Hofe zu **Wien**, unter den beiden **Ferdinanden**, II und III.

2) Familien = Geschichte: **Gemahlinnen**: 1) **Anna Katharina Konstantia**, Tochter des Königs in **Polen**, **Sigismunds** III, 1642,

1642, † 1651. 2) Elisabeth Amalia, Tochter des Landgrafen von Hessen Darmstadt, welche zur katholischen Religion übergieng, 1653, † 1703. Kinder aus der zweiten fruchtbaren Ehe: a) Eleonora Magdalena Theresia geb. 1655; Gemahlin des Kaisers Leopold I 1676, † 1720. b) Maria Adelheid geb. und † zu Neuburg 1656. c) Sophie Elisabeth geb. 1657, † 1658. d) Johann Wilhelm, Nachfolger. e) Wolfgang Georg Friedrich geb. 1659, † als Domherr und Chorbischof zu Kölln 1683. f) Ludwig Anton geb. 1660; Deutschmeister und Bischof zu Worms und Lüttich, † 1694. g) Karl Philipp, hernach Churfürst. h) Alexander Sigismund geb. 1663, † als Bischof von Augsburg 1737. i) Franz Ludwig geb. 1664, † als Churfürst zu Mainz und Bischof zu Worms 1732. k) Friedrich Wilhelm geb. 1665, † in kaiserlichen Diensten bei der Belagerung von Mainz 1689. l) Maria Sophie Elisabeth geb. 1666; Gemahlin des Königs in Portugall, Peter II, 1687,

† 1699. m) Maria Anna geb. 1667; Gemahlin des Königs in Spanien, Karl II, 1689, † 1740. n) Philipp Wilhelm August geb. 1668. Er vermählte sich mit Maria Anna Franziska, Tochter des Herzogs Julius Franz von Sachsen-Lauenburg 1690, † 1693. o) Dorothea Sophie geb. 1670. Gemahlin: 1) des Herzogs Odoard II von Parma; 2) des Herzogs Franz von Parma, Halbbruders des vorhergehenden, † 1748. p) Hedwig Elisabeth geb. 1673; Gemahlin des polnischen Prinzen, Jakob Ludwig Sobiesky, † 1722. q) Johannes geb. und † 1675. r) Leopoldine Eleonora geb. 1679, † als Braut des Churfürsten Maximilian Emanuel von Baiern 1693. — Schriften, wodurch die Lebensgeschichte der Eltern sowohl, als der Kinder, näher erläutert werden kann.

3) Geheimer Staatsrath des Churfürsten, bei dem Antritte seiner Regierung in der Churpfalz. Großhofmeister: Wolf Dieterich, Graf von Kastell-Remlingen. Hofmarschall: Casimir Heinrich von Stein-

Callenfels. Kanzler: **Johann Friedrich Ursch** auf **Mazen**. — Etwas von der Lebensgeschichte dieser Staatsmänner, und ihrem Verhältniße gegen einander. — Nachdem der Churfürst, wegen den Kriegsunruhen, seine Residenz wieder von **Heidelberg** nach **Neuburg** verlegte, errichtete er erst im Jahre 1689 für die Rheinpfalz die Landesregierung, und besezte dieselbige mit einem Präsidenten, adelichen und gelehrten Räthen, und einem Protonotarius; das geheime Conferenz-Ministerium, wurde aber mit seiner Kanzlei an den Hof zu **Neuburg** gezogen. — Der reformirte Kirchenrath war damals mit folgenden Mitgliedern besezt: Präsident, **Freiherr von Stein**, der zugleich bei der geistlichen Administration das Präsidium hatte. Geistliche Räthe, die Professoren und Prediger: **Ludwig Fabriz**, **Lorenz Salmuth** und **Johann Friedrich Mieg**. Politische Räthe: **Martin Naurath** und **Philipp Burkard**, nebst dem Sekretär **Kreuz**. — Etwas von der Lebensgeschichte dieser Männer.

4) Ansprüche des Pfalzgrafen **Leopold Ludwigs** von **Veldenz** auf die Nachfolge in den Churlanden, nach dem Tode des Churfürsten **Karls**. — Deduktionen, die darüber herausgekommen sind, und Schriftwechsel zwischen den beiden Rechtsgelehrten, **Johann Wolfgang Textor** von **Heidelberg** und **Johann Schilter** von **Strasburg**. — Warum **Leopold Ludwig** mit seinen Ansprüchen nicht durchdringen konnte?

5) Geschichte der Unterhandlungen, gleich bei dem Antritte der Regierung **Philipp Wilhelms**, zwischen dem französischen und pfälzischen Hofe, wegen der **orleanischen Prätension** auf die Hinterlassenschaft des lezten Churfürsten von der simmerischen Linie. — Abgesandten, welche von dem erstern Hofe dazu gebraucht worden. — Wodurch diese Unterhandlungen zulezt in den bekannten verheerenden Krieg ausarteten?

6) Einige merkwürdige Begebenheiten in der Rheinpfalz, aus den wenigen Jahren der Ruhe, welche das Land vor dem völligen Ausbruche des orleanischen Kriegs noch genießen konnte. a) Der Churfürst ertheilet

den Katholischen in dem Lande freie Religionsübung, wie den beiden protestantischen Confeßions-Verwandten, nach zwei öffentli- Ausschreiben vom 30. Oct. und 17. Nov. 1685. — Näherer Inhalt der beiden Ausschreiben. b) Auf seinen Befehl wird im Jänner 1686, unter dem Vorsize des Kanzlers von Yrsch und des Hofmarschalls von Stein-Callenfels, eine Conferenz zwischen etlichen katholischen und protestantischen Bedienten gehalten, um sich darüber zu berathschlagen, wie der neue Gregorianische Kalender, ohne Unruhen zu erregen, im Lande einzuführen — den Katholischen und Lutheranern der Mitgebrauch der Kirchhöfe und des Geläutes bei den Kirchen der Reformirten zu gestatten — und andere entstandene Streitigkeiten über die Religionsübung der Katholischen in etlichen Oberamtsstädten, Flecken und Dörfern am besten beizulegen wären? — Nähere Untersuchung der Gegenstände, worüber man eigentlich in Güte mit einander überein gekommen ist. c) Der Hofprediger und geheime Rath des verstorbenen Churfürsten

Karls, Johann Ludwig Langhanns, wird, auf die Anklage der beiden verwittweten Churfürstinnen, den 10. Dez. 1685 gefangen genommen, und den 2. März 1686, nach überstandener schmählichen Strafe, zu einem zwanzigjährigen Gefängniße auf die Bergfestung **Dilsberg** geführet. — Besondere Gedanken und Untersuchung eines scharfsinnigen Mannes über die Frage: Ob **Langhanns** wirklich all die die Verbrechen begangen, worüber man ihn verklagte und verurtheilte, in v. **Mosers** patriot. **Archiv**, B. XI, S. 408—440. d) Feier des dritten Jubelfestes der **Heidelberger Universität**, in Gegenwart des Churfürsten und seines Prinzen **Friedrich Wilhelms**, der dazumalen bei der hohen Schule Rektor **Magnificus** gewesen. — Schriften, die bei dieser Gelegenheit herausgekommen, und die mit davon ausführlich handlen. e) Der Bischof von **Worms** verschließt den Reformirten die Kirche zu **Mörsch** bei **Frankenthal**, und der Bischof zu **Würzburg** führet mit Gewalt den Simultan-Gottesdienst zu **Welchingen** und

Gerichtsstetten in dem Oberamte Boxberg ein. — Ernstliches Abmahnungsschreiben des Churfürsten an die beiden Bischöfe, mit der Erklärung, daß er seine protestantischen Unterthanen gegen solche Eingriffe geschüzet wissen wolle, und diesen Schuz ihnen auch bei der Huldigung versprochen habe. — Mehrere Beispiele von dieser Art, so wie auch von etlichen andern Begebenheiten, die nicht ganz mit dem hallischen Receß übereinstimmten. f) Zweite Conferenz, unter dem Vorsize des Kanzlers **von Yrsch**, zwischen einigen katholischen und protestantischen Bedienten, im Monate März 1688, worinnen auch eine protestantische **Ehegerichts-Ordnung** entworfen, und zugleich von den Reformirten, besonders von **Ludwig Fabriz** vorgeschlagen wurde, in den Kirchenrath einige evangelisch-lutherische Prediger aufzunehmen, zur Besorgung des Kirchen-Regimentes über die augsburgischen Confeßions-Verwandten. — Warum diese Vorschläge nicht angenommen worden sind? g) Aufnahme französischer Geflüchteten, wodurch man neue Gemeinden

angepflanzet, zu **Langenzell** und **Zils-bach**. Ihre Privilegien wurden noch von dem Churfürsten **Karl** auf seinem Krankenlager unterschrieben, den 14. Mai 1685. Inhalt der Privilegien.

7) Traurige Verwüstung der Rheinpfalz durch den orleanischen Krieg 1688 und 1689. In Zeit von 6 bis 8 Monaten schleiften die Feinde alle Festungen, verstörten die Bergschlösser, die schon so lange die Zierde des Landes waren, legten die besten Städte und blühendsten Flecken und Dörfer in Asche, und machten aus Deutschlands Paradies eine verheerte Brandstätte. **Heidelberg** bekamen die Franzosen durch Capitulation, d. 25. Oct. 1688, und da sie die zum Theile zuvor abgebrannte Stadt wieder verließen, den 2. März 1689, so nahmen sie als Geisseln nach **Strasburg** mit, den Kirchenrath und Professor, **Johann Friedrich Mieg**, den ersten Prediger bei der Kirche zum heil. Geist, **Karl Konrad Achenbach**, und mehrere begüterte Mitglieder des Stadtraths und der Bürgerschaft. — Genaue Beschreibung davon, aus etlichen hand-

christlichen Nachrichten einiger Zeitgenossen. — Nachricht von den 200 Familien, die 1689 **Mannheim** verließen, und die damals noch halb wüst gelegene Stadt **Magdeburg** wieder anbauten, und sie durch ihre Manufakturen in gute Nahrung sezten. — Reduktion einer beträchtlichen Anzahl von Bedienten bei den reformirten Land-Dikasterien, und vieler reformirter Prediger und Schuldiener in der Rheinpfalz, im Jahre 1689.

8) Reise des Churfürsten von **Neuburg** nach **Augsburg**, um der römischen Königswahl **Josephs** I (24. Jan. 1690) beizuwohnen; er begiebt sich von da nach **Wien**, und verspricht den protestantischen Einwohnern in der Rheinpfalz, daß er, so bald der Krieg geendiget seyn würde, alles wieder in den Stand sezen wollte, der mit den darüber errichteten Verträgen übereinstimmen würde; aber der Tod verhinderte den edel und gütig gesinnten Churfürsten an der Vollziehung dieses Versprechens, und raubte ihm das Vergnügen, seine unglükliche Unterthanen zu retten.

9) Philipp Wilhelm † zu Wien 2. Sept. 1690. Charakter.

II Abschnitt.

Unter dem Churfürsten Johann Wilhelm. 1690 — 1716.

1) Jugendgeschichte des Churfürsten. Geb. zu Düsseldorf d. 19. April 1658. Nach der ersten Auferziehung an dem Hofe seines Vaters, und unter der Leitung der Väter der Gesellschaft Jesu in reifern Jahren in nüzlichen Wissenschaften und bildenden Künsten sorgfältig unterrichtet, für welche leztern er auch eine große Neigung und Vorliebe in seinem ganzen Leben beibehalten hat. In den Jahren 1674 — 1677 reiste er, unter der Anführung **Herrmanns** von **Wachrendonk**, in fremde Länder, vorzüglich nach **England** und **Frankreich**. — Einige Bemerkungen über die darüber herausgekommene Reisebeschreibung. — Im J. 1678 übergab ihm sein Vater die Regierung in dem Herzogthume **Jülich** und **Berg**.

2) Familien-Geschichte. **Gemahlinnen:** 1) **Maria Anna Josepha**, Tochter des Kaisers **Ferdinand** III, 1678, † 1689. **Kinder:** 2 **Prinzen**, von 1683 und 1686, die aber in der Geburt gestorben sind. 2) **Anna Maria Luise**, Tochter des Großherzogs **Cosmus** III von **Florenz**, 1691, † ohne Kinder 1743.

3) Staatsbedienten in der Rheinpfalz, welcher öfters in öffentlichen Schriften gedacht wird. Hofkanzler: **Franz Melchior von Wieser.** Regierungs-Präsident: **Casimir Heinrich von und zu Stein-Callenfels**, † 1693. Nach ihm, vom Jahre 1706 an: **Franz Kaspar Wilhelm von Hillesheim**, der hernach in den Grafenstand erhoben wurde, und diese Stelle 42 Jahre bekleidete. Hofkammer-Präsident: **Johann Friedrich von Schaesberg.** Vizekanzler: **von Mezler.** Die geheimen und Regierungsräthe: **von Sickingen, von Zachmann, Lingelsheim, Neukirch, Quad** und **Rittmayer.**

4) Das Kirchenraths-Collegium hatte bei der Reduktion der Bedienten vom Jahre 1689

den Präsidenten von Stein verlohren. **Johann Friedrich Mieg** † als Professor zu **Gröningen** 1691. **Lorenz Salmuth** auf der Flucht zu **Nürnberg** 1693. **Ludwig Fabriz** zu **Frankfurt** 1696. **Just Wilhelm Wissenbach** legte seine Stelle nieder 1699. **Karl Konrad Achenbach** kam als Domprediger nach **Halle**, und hernach als Hofprediger nach **Berlin** 1700. 1701 waren nur noch übrig **Heiles** und **Häuser**, welchen hernach der alte Sekretär **Kreuz** beigesezt wurde. Nach der Religions-Declaration kamen dazu: **Ludwig Christian Mieg** und **Philipp Pastoir**, zugleich Professoren. Verwaltungs-Räthe: **Schorr** und **Link**.

5) Bei dem Antritte der Regierung **Johann Wilhelms**, der noch seine Residenz zu **Düsseldorf** gehabt, waren die pfälzischen Oberämter diesseits des Rheins, nebst etlichen von den jenseitigen von der französischen Botmäßigkeit befreiet; daher der neue Churfürst von den meisten Städten die Huldigung konnte einnehmen lassen. **Heidelberg** huldigte ihm 16. Sept. 1690.

6) Einige merkwürdige Begebenheiten in diesem kurzen Zeitraume der Ruhe, die so bald auf eine furchtbare und schrekliche Weise unterbrochen wurde. a) Verpfändung des Oberamtes **Boxberg** an das Bistum **Würzburg** um 300,000 Gulden. — Inhalt der Pfandverschreibung, vom 28. Febr. 1691. b) Vergleich mit dem Bistume **Worms**, wegen dem Ausschreibamte und Mitdirektorium bei dem oberrheinischen Kreise. c) Die reformirten Unterthanen in der Rheinpfalz ließ der Churfürst in den ersten Jahren seiner Regierung nicht allein in dem ruhigen Besize der Kirchengüter, sondern bemühte sich auch, wie sein Vater **Philipp Wilhelm**, sie gegen die Eingriffe der benachbarten Bischöfe, z. B. des zu **Mainz** und zu **Würzburg**, zu schüzen. — Warum wohl der sonst menschenfreundliche Churfürst hernach nicht eben so gerecht und gütig gegen sie gesinnt war?

7) Erneuerter Einfall der Franzosen auch in das Churfürstenthum Pfalz diesseits des Rheins. — Eroberung der Stadt **Heidelberg**, durch die schändliche Feigheit oder

gar Verrätherei des Commandanten **von Heydersdorf**, den 22. Mai 1693. — Unaussprechliches Elend, das die Einwohner dabei erdulden mußten, dargestellt aus den handschriftlichen Beschreibung von zwei Augenzeugen, nämlich des nachmaligen pfälzischen Leibarztes und öffentlichen Lehrers der Arznei-Kunde, **Daniel Nebels**, und des 1721 zu **Rohrbach** verstorbenen reformirten Predigers, **Johann Adam Wagners**, wovon ich schon einige Nachricht dem Publikum mitgetheilet, in meiner **topographischen pfälzischen Bibliothek**, im 2ten Stük. **Mannheim** 1789. 8. S. 8 — 10. — Schiksale der Heidelberger Professoren, die vor der Verstörung der Stadt sich durch die Flucht retten mußten, besonders von folgenden gelehrten Männern: **Johann Heinrich Coccejus, Johann Wolfgang Textor, Georg Frank von Frankenau, Joh. Konrad Brunner, Joh. Ludwig Fabriz, Johann Lorenz Croll, Johann** und **Gerhard von Lünenschloß**. — Auf dem Lande war das Elend eben so groß, und der Aufenthalt, vorzüglich für

die protestantischen Prediger und Schullehrer, noch viel unsicherer. Diejenigen, welche man nicht in das Gefängniß führte, darinnen viele aus Mangel der Nahrung verschmachteten, wurden wenigstens aus ihren Wohnungen vertrieben, und auf eine gewaltsame Weise ihres Dienstes entsezet, so daß noch vor dem Ende des Jahres 1693 schon 100 reformirte und 3 lutherische Kirchen sich ihrer Prediger und Schuldiener beraubt sahen. Der Kirchen und Wohnungen bemächtigten sich, unter dem Schuze der französischen Heerführer, die Ordensgeistlichen.

8) Tod des Pfalzgrafen **Leopold Ludwigs** von **Veldenz**, 29. Sept. 1694. — Streit zwischen den verschiedenen pfalzgräflichen Linien über die Succeßion in dessen hinterlassenen Landen. — Worauf jede Linie ihre Prätension gründete? — Schriften, die bei dieser Gelegenheit herausgekommen sind.

9) Restitution der Rheinpfalz nach dem Frieden zu **Ryswik**, 30. Oct. 1697. — Geschichte der Clausel des 4ten Artikels des Friedensschlusses in Rüksicht auf das Chur-

fürstenthum Pfalz, besonders das Oberamt **Germersheim**. — Besondere Schriften darüber, aus ältern und neuern Zeiten, nebst einigen kritischen Bemerkungen.

10) Geschichte des in der Rheinpfalz unter dem 10. Oct. 1698 eingeführten Simultan-Gottesdienstes, und der darüber angestellten Klage der protestantischen Gemeinden bei dem Corpus der evangelischen Stände zu **Regensburg**. — Das Kirchengut der Reformirten wurde, unter dem nämlichen Datum, einer Admodiations-Commißion übergeben, die sich in dem J. 1699 in eine Administrations-Commißion verwandelte. — Reduktion von 30 reformirten Predigern, und einer weit größern Anzahl von Schuldienern. — Der Churfürst hatte schon den 16. Jun. 1698 seine Residenz von **Düsseldorf** nach **Weinheim** an die Bergstraße verlegt, wohin die Universität, der Kirchenrath und die Administratiou, die zuvor ihren Siz zu **Frankfurt** am **Main** gehabt, auch gezogen wurden. — Etwas von der damals zu **Weinheim** angelegten Buchdruckerei.

11) Den

11) Den ersten März 1699 ließ der Churfürst den Befehl ausgehen, daß die bisher neu angepflanzten französischen Colonien das Land wieder räumen sollten. — Auswanderung derselbigen und anderer protestantischen Einwohner, theils nach Amerika, theils nach den brandenburgischen Staaten.

12) Errichtung und Bestättigung des evangelisch-lutherischen Consistoriums, den 4. Nov. 1699. — Etwas zur Lebensgeschichte der dabei zuerst angestellten Mitglieder, besonders der beiden Consistorial-Räthe, Schlosser und Debus.

13) Antheil, den der Churfürst Johann Wilhelm an dem durch den Tod des Königs von Spanien im Jahre 1700 entstandenen Succeßions-Kriege, als ein treuer kaiserlicher Bundesgenosse, genommen hatte.

14) Entscheidung des Pabstes Clemens XI, vom 17. Februar 1702, über die orleanische Prätension. — Einige kritische Bemerkungen über den Werth der verschiedenen Schriften, darinnen die Geschichte des ganzen Processes bearbeitet ist. — Ob nicht durch die Bekanntmachung der dazu gehö-

rigen Akten die allgemeine rheinpfälzische Landesgeschichte etwas gewonnen hat?

15) Unterhandlungen zwischen dem königlich-preußischen und dem churpfälzischen Hofe, wegen der Wiederherstellung der Gerechtsamen der reformirten Kirche in dem Churfürstenthume Pfalz, nach den Grundsäzen des westphälischen Friedensschlusses und des hallischen Recesses 1701 — 1704. — Geschichte der darauf erfolgten Religions-Declaration vom Jahre 1705. — Nähere Betrachtung der Religions-Declaration sowohl, als des dazu gefügten Nebenrecesses.

16) Kirchentheilung zwischen den Katholischen und den Reformirten in der Rheinpfalz, in den Jahren 1706 und 1707. — Etwas von dem Charakter der dabei angestellten Commissarien, **Quad** und **Rittmayer**, **Heiles** und **Kreuz**. — Beschwerden der Lutheraner gegen diese Kirchentheilung, und Ansprüche an das reformirte Kirchengut. — Schriften, die darüber herausgekommen sind.

17) Nach der Religions-Declaration war die Heidelberger Universität, deren ältere Leh-

rer während dem Kriege theils gestorben, theils auf andere hohe Schulen sich begeben hatten, mit folgenden Professoren besezet: Reformirte Lehrer in der Theologie, **Ludwig Christian Mieg** und **Johann Christian Kirchmeyer**; in der hebräischen und andern morgenländischen Sprachen, **David Hugenius**; in der Kirchengeschichte und Beredsamkeit, **Philipp Pastoir**; in der Mathematik, **Gerhard von Lüneschloß**; in der Heilkunde, **Daniel Nebel**; — zu den Katholischen gehörten: die Lehrer der Rechtsgelehrsamkeit, **Joh. Georg Fleck von Roseneck** und **Philipp Moras**; die neu angenommenen Jesuiten: **Ignatius** und **Wilderich Zink**, in der Theologie; **Leopold von Herissem** und **Robert Robert**, in der Philosophie; **Leonhard Rossmann**, Professor des kanonischen Rechts. — Etwas von deren Lebensgeschichte.

18) Wiederauferbauung der Städte **Mannheim** und **Heidelberg**. **Mannheim** feierte im Jahre 1707 das erste Jubelfest, weil der Churfürst **Friedrich** IV nun gerade vor hundert Jahren die Stadt angelegt hatte,

Johann Wilhelm begnadigte bei dieser Gelegenheit die Stadt mit neuen erweiterten Privilegien. Die andern Städte, Flekken und Dörfer in dem Lande baueten sich auch nach und nach wieder an.

19) Besondere Verträge und Austausch = Traktaten, die der Churfürst Johann Wilhelm mit andern benachbarten Fürsten errichtete.

a) Mit dem Pfalzgrafen und Fürst=Bischofe zu Worms, Franz Ludwig, von den Jahren 1705 und 1708; kraft derselbigen erhält das Churhaus Pfalz die bisher nur zur Hälfte besessene Stadt Ladenburg ganz, das Dorf Neckerhausen, und die im Odenwalde liegenden kleinen Dörfer, Altenbach, Ringes und Heubach; das Amt Hemsbach an der Bergstraße, wozu die Dörfer Laudenbach, Hemsbach und Sulzbach gehören. Aus dem Ganzen wurde hernach das jezige Oberamt Ladenburg gebildet; das Hochstift Worms empfängt hingegen die große Ortschaften, Dirmstein und Laumersheim in dem Wormsgau, welche Churpfalz zuvor von demselbigen zur Hälfte zu Lehen getragen hatte, und die

Dörfer, **Neuhausen** bei **Worms**, **Rheintürkheim** und **Beindtersheim**. — Nähere Entwiklung des darüber errichteten Vertrags, als wodurch auch noch andere alte Streitigkeiten zwischen **Churpfalz** und dem Hochstifte **Worms** beigeleget worden sind. b) Mit dem **markgräflich - badischen Hause**, wegen der Aufhebung der Gemeinschaft in der vordern Grafschaft **Sponheim**, nach dem Kreuznacher Austausch-Entwurfe, vom 24. August 1707, und dem Frankfurter Executions - Receß, vom 22. Sept. 1708. Durch diese Verträge erhielt Churpfalz die Stadt **Kreuznach** und 23 Dörfer in dem alten Worms - und Nohgau gelegen, daraus man hernach das in seiner Lage so schöne und fruchtbare Oberamt **Kreuznach** errichtete; **Baden** bekam hingegen das Oberamt **Kirchberg** auf dem Hundsrük, das Unteramt **Koppenstein**, das Amt **Naumburg**, das Amt **Sprendlingen**, nebst **St. Johann**, **Denzen** bei **Kirchberg**, einen Theil an **Reckershausen** und **Neuburgweier** im Oberamte **Germersheim**. c) Mit dem Bistume

N 3

Speier, nach dem Düsseldorfer Vertrage, vom 9. Jul. 1709. Dadurch wurden alle alte Streitigkeiten, wegen den pfälzischen Leibeigenschafts = Zoll = und Hoheitsgerechtsamen in verschiedenen bischöflich=speierischen Ortschaften, beigelegt, und etliche Dörfer, wie **Mundenheim** und **Maudach** bei **Mannheim**, worauf das Bistum noch große Ansprüche machte, völlig an das Churhaus Pfalz abgetreten.

20) Nach der Achtserklärung des Churfürsten **Maximilian Emanuels** von **Baiern**, d. 29. April 1706, wurde **Johann Wilhelm**, den 24. Mai 1708, von dem Kaiser **Joseph** I in **Wien** mit der **Oberpfalz**, der Grafschaft **Cham**, und dem Erzdruchsessen=Amte belehnet. — Geschichte des bei dieser Gelegenheit erneuerten St. **Hubertus=Ordens**. — Schriften über diesen merkwürdigen Orden.

21) Tod des Kaisers **Joseph** I, den 17. April 1711. — **Johann Wilhelm**, der damals das rheinpfälzische **Vikariat** ungehindert ausübte, reiste nach **Frankfurt** zur neuen Kaiserwahl **Karls** VI, 12. Oct. 1711.

22) Nach dem Friedensschlusse zu **Baden**, vom 7. Sept. und 9. Octob. 1714, mußte **Johann Wilhelm** die **Oberpfalz**, nebst der Grafschaft **Cham**, und die Erzdruchsessen-Würde wieder dem Churfürsten **Maximilian Emanuel** von **Baiern** überlassen. In dem vorhergehenden Kriege hatte aber die Rheinpfalz keinen Schaden gelitten, ausser der **Rheinschanze** von **Mannheim**, die von den Franzosen eingenommen, und den 8. Sept. 1713 geschleifet wurde.

23) Vergleich mit dem Churfürsten von **Mainz** vom J. 1714, wegen dem Amte **Böckelheim**, welches dadurch an das Churhaus Pfalz abgetreten, und darauf, nach aufgehobener kaiserlichen Sequestration, mit dem Oberamte **Kreuznach** verbunden wurde. Churmainz erhielt dagegen die bisher in dem Oberamte **Kreuznach** gelegenen Ortschaften: **Welstein**, **Siefersheim**, **Gumsheim**, **Pleitersheim** und **Volxheim**. — Verdienste des ältern Professor **Crollius** um die ältere Geschichte von dem Amte **Böckelheim**.

24) Geschichte der von **Johann Wilhelm** neu erbauten Klöstern in der Rheinpfalz. — Etwas von seinen Verdiensten um die Beförderung und Erhöhung der bildenden Künste — von der zu **Düsseldorf** errichteten berühmten Bilder-Gallerie — von der 1706 angelegten antiken Münzsammlung — und von dem Ankaufe der Bibliothek des **Grävius** für die Heidelberger Universität.

25) **Johann Wilhelm** † zu **Düsseldorf** den 8. Jun. 1716. Charakter.

III Abschnitt.

Unter dem Churfürsten Karl Philipp.

1716 — 1742.

1) Lebensgeschichte **Karl Philipps** bis zu seiner ersten Vermählung 1688. — Er war gebohren zu **Neuburg** d. 4. Nov. 1661; nach der Auferziehung an dem Hofe seines Vaters trat er in reifern Jahren frühzeitig in den geistlichen Stand, und ward im J. 1678 Domherr zu **Salzburg**, kurze Zeit darauf auch zu **Kölln**, und hernach Ritter des Johanniter-Ordens. — Nach der Ver-

måhlung seiner ältesten Schwester an den Kaiser **Leopold** I hielt er sich öfters zu **Wien** auf, und verließ den geistlichen Stand, weil sein Bruder, der Churfürst **Johann Wilhelm**, keine Erben bekam, und er also Hoffnung hatte, dessen Nachfolger in den pfälzischen Churlanden zu werden; von 1685 bis 1688 wohnte er den Feldzügen in Hungern bei, bei welcher Gelegenheit er sich, fürnemlich bei der Belagerung von **Ofen**, kriegerischen Ruhm erwarb.

2) Familien-Geschichte. **Gemahlinnen**: 1) **Luise Scharlotte**, junge Wittib des Markgrafen **Ludwigs** von **Brandenburg**, eine gebohrne Prinzeßin von **Radzivil** reformirter Religion, mit welcher er ansehnliche Güter in **Pohlen** und **Lithauen** erhielt. Er wurde mit ihr vermählet den 24. Jul. 1688, und residirte auf kaiserliche Erlaubniß zu **Brieg** in Schlesien; sie starb aber schon den 25. März 1695. Die Beschreibung ihrer lezten Lebensjahre, von ihrem Hofprediger **Johann Jakob Schrotberg**, befindet sich in der Handschrift auf

der Universitäts-Bibliothek zu Königsberg. — Kinder aus der ersten Ehe Karl Philipps: a) 1 Prinz und 2 Prinzeßinnen, die in der Jugend gestorben sind. b) Elisabeth Sophie Auguste geb. 1693. Gemahlin des Pfalzgrafen und Erbprinzen Joseph Karl Emanuels von Sulzbach 1717, † 1728, die Mutter von der verstorbenen Churfürstin von Pfalzbaiern, Elisabetha Auguste, und ihren beiden Schwestern, der Gemahlin des Pfalzgrafen Friedrichs von Zweibrücken, und der Gemahlin des baierischen Herzogs Clemens. 2) Theresia Katharine, Tochter des pohlnischen Fürsten Joseph Karl Lubomirski, 1701, † 1712. — Bei dem Tode der Gräfin, Violante Theresia, von Thurn und Taxis, † zu Mannheim d. 3. Nov. 1734, erklärte Karl Philipp den Landesdikasterien, daß sie seine dritte Gemahlin gewesen, und von dem Kaiser schon den 8. März 1733 in den Reichsfürstenstand erhoben worden sey. — Kaiserlicher Statthalter in den vorderöstreichischen Landen war Karl Philipp von 1706 bis 1716, und residirte zu Inspruk.

3) Nach dem Tode Johann **Wilhelms** verblieb der neue Churfürst zu **Inspruk** bis in den Monat Mai 1717; hernach residirte er zu **Neuburg** an der **Donau**, und kam erst nach **Heidelberg** den 4. Nov. 1718. — In seiner Abwesenheit wurde ein geheimer Conferenz=Rath angestellt, wobei der Graf von **Manderscheid** das Präsidium führte; die Conferenz=Räthe aber waren, die Grafen von **Schaesberg** und von **Wieser**; der Oberhofmarschall, Graf von **Globen**; die Freiherrn von **Huntheim** und von **Mai**; der Regierungs=Präsident von **Hillesheim**, der Finanzminister von **Bevern**, und der Reichstagsgesandte, Baron von **Sickingen**. Von diesen Staatsbedienten kamen die meisten auch zur geheimen Conferenz, da der Churfürst hernach seine Residenz nach **Heidelberg** und 1720 nach **Mannheim** verlegte. In der Folge wurden noch beigefüget: der Graf von **Hazfeld**, die Freiherrn von **Ragenek** und von **Hallberg**, und der Vizekanzler von **Busch**, der zuvor Professor der Rechtsgelehrsamkeit auf der **Universität** zu **Heidelberg** gewesen ist. — Etwas

von der Lebensgeschichte dieser Staatsmänner, und ihrem Verhältniße gegen einander.

4) Einige Bemerkungen über das Verhältniß des Kirchenraths und der Administration zu den übrigen Landes-Collegien unter der Regierung **Karl Philipps**. — Lebensgeschichte derjenigen Männer aus diesen beiden Collegien, die sich zu ihrer Zeit durch einen ruhmwürdigen Diensteifer ausgezeichnet haben.

5) Wohlthätige Verfügungen bei dem Anfange der Regierung zur Verbesserung der Staatswirthschaft und des Landeswohlstandes überhaupt. a) Reduktion des allzu großen Hofstaates. b) Abstellung des Accises und des Stempelpapiers. c) Veränderung des Militär-Etats. d) Einziehung verschiedener unter der vorigen Regierung veräusserter Cameral-Güter. e) Den bisher äusserst bedrükten protestantischen Einwohnern in dem Oberamte **Germersheim** gestattete der Churfürst wieder freie Religions-Uebung und völlige Gewissensfreiheit. Ob nicht einige von diesen Verfügungen hernach wieder aufgehoben worden sind, und bei welcher Gelegenheit?

6) Vergleich des Churfürsten mit der ober- und niederrheinischen Ritterschaft, wegen den pfälzischen Schazungs- Wildfangs- und Leibeigenschafts- Gerechtsamen in den sautheilichen Ortschaften, vom 16. Aug. 1717. — Nähere Entwiklung des Vertrages.

7) Große Zerrüttungen, welche auf einmal wieder die Religions-Unruhen in dem Lande, verursachten, vorzüglich entstanden durch den Befehl, den Heidelberger Katechismus ferner bei dem Unterrichte der Jugend in den reformirten Schulen nicht mehr zu gebrauchen, und durch die Hinwegnehmung der Heidelberger Kirche zum heiligen Geist. Unpartheiische Darstellung der darauf erfolgten Begebenheiten von 1720—1728, nach Anleitung des **Grundrisses** der **pfälzischen Kirchengeschichte**, welche mein Bruder, **D. L. Wundt**, herausgegeben hat, Heidelberg 1796. 8. S. 138 — 142.

8) Unions-Vertrag zwischen den so nahe verwandten, aber lange Zeit von einander getrennten Churhäusern **Pfalz** und **Baiern**, vom 15. Mai 1724. Man vereinigte sich mit einander darüber, daß jedes Haus dem

andern seine Gerechtsame und Landen schützen helfen, dazu bei allen Reichs- und Kreis-Tägen die gehörige Verfügung treffen, das Reichsvikariat, das bisher oft den bittersten Streit verursachte, immer gemeinschaftlich führen, und zur nöthigen gegenseitigen Hilfe so gleich die Einrichtung treffen wollte, daß jedes Churhaus einen Militär-Etat von 8000 Mann, 2000 zu Pferd und 6000 zu Fuß in Bereitschaft habe. — Uebereinkunft über noch mehrere wichtige Gegenstände in dem merkwürdigen Vertrage. — Nach demselbigen wurde auch 1729 mit der Krone Frankreich das Bündniß gemeinschaftlich geschlossen, kraft dessen die beiden Churhäuser sich neutral dabei verhalten wollten, wenn allenfalls ein Krieg zwischen dem Kaiser und Frankreich entstehen würde, dagegen das pfälzische Churhaus sich die französische Garantie der Erbfolge in **Jülich** und **Berg** für den damaligen Erbprinzen von **Sulzbach**, **Karl Theodor**, ausbedungen hatte; daher **Karl Philipp** auch neutral geblieben in dem 1733, über der pohlnischen Königswahl,

zwischen Frankreich und dem Kaiser Karl VI ausgebrochenen Kriege. — Was die Oberpfalz in diesem Kriege für Schiksale gehabt hat.

9) Unterhandlungen zwischen dem pfälzischen Ministerium und dem holländischen Gesandten von Burmann, und den pfalzzweibrückischen geheimen Räthen von Vreden und von Savigni im J. 1734, wegen Abtretung eines Theiles der reformirten Kirchengutes an die Lutheraner in der Churpfalz. — Geschichte der darüber, unter der Aufsicht des Kirchenrathes, 1736 gehaltenen Synode. — Nähere Untersuchung der Ursachen, warum diese Versuche, wie alle vorhergehende, keinen erwünschten und glüklichern Ausgang genommen haben.

10) Vergleich zwischen dem Churfürsten Karl Philipp und dem Pfalzgrafen von Birkenfeld, Christian III, vom 23. Dez. 1733. Dadurch erhielt Churpfalz Veldenz und Lauterecken, nebst dem Unteramte Stadecken an der Selzbach; Christian III hingegen das Herzogthum Zweibrücken, und den pfälzischen Antheil an der Graf-

schaft **Lützelstein** und der Gemeinschaft **Guttenberg**, wodurch dann der Streit über die **Zweibrücker** und **Veldenzer** Succeßion zugleich glüklich geendiget wurde. — Inhalt des ganzen Vertrages, darinnen man noch über andere wichtige Gegenstände mit einander überein gekommen ist.

11) Kaiser **Karl** VI † 20. Octob. 1740. — Nach dem pfalzbaierischen Hausvertrage von 1724 wurde das gemeinschaftliche Vikariats-Hofgericht zu **Augsburg** wirklich eröffnet, obgleich mehrere Reichsstände dessen Gerichtsbarkeit nicht erkennen wollten. — **Karl Philipps** Antheil an dem östreichischen Succeßions-Kriege, und eifriges Bestreben, seinem Bundsgenossen, dem Churfürsten **Karl Albrecht** von **Baiern**, die Kaiserkrone zu verschaffen. Dieser vernahm die Nachricht von der auf ihn gefallenen Wahl vom 24. Jan. 1742 in **Mannheim**, wo er der Vermählung **Karl Theodors** mit der Enkelin **Karl Philipps**, **Elisabeth Auguste**, beiwohnte, und reiste von da nach **Frankfurt** zu seiner Krönung, 12. Febr. 1742.

12) Glük-

12) Glükliche Beendigung des jülich- und bergischen Succeßions-Streites für das pfalzgräflich-sulzbachische Haus, durch den Vereinigungs-Traktat zwischen dem Könige von Preußen, Friedrich II, und dem Churfürsten **Karl Philipp**, vom Monate Februar 1742. — Nähere Untersuchung dieses Vertrages.

13) Verdienste **Karl Philipps** um den weitern Anbau, die Verschönerung und Vervollkommnung der Stadt **Mannheim**, die er schon im J. 1736 zu einer freien Handelsstadt erhoben hat. — Etwas von der Gesellschaft zur bessern Bearbeitung der vaterländischen Geschichte, die der Professor **Hauristus** zu **Heidelberg** gestiftet, und **Karl Philipp** 1734 bestättigte. — Geschichte der unter seiner Regierung in der Rheinpfalz gestifteten Klöster.

14) **Karl Philipp** † den 31. Dez. 1742 im 81ten Jahre seines Alters. Charakter.

IV Abschnitt.

Unter dem Churfürsten Karl Theodor.

1742 — 1792.

1) Jugendgeschichte. **Karl Theodor**, einziger Sohn des Herzogs von **Sulzbach**, **Johann Christian**, aus dessen erster Ehe, mit **Maria Anna**, Tochter des Herzogs, **Franz Egon von Auvergne** und Markgrafen von **Bergopzoom** in dem holländischen **Brabant**, geb. zu **Drogenbusch**, bei **Brüssel**, den 10. Dez. 1724; auferzogen, nach dem frühzeitigen Tode seines Vaters († 20. Jul. 1733) und seiner Mutter († 28. Jul. 1728), unter den Augen seiner Urgroßmutter, **Maria Henriette**, Herzogin von **Aremberg**; und von dem 10ten Jahre seines Alters an, (1734) an dem Hofe **Karl Philipps** zu **Mannheim**, wo er mit dem glüklichsten Erfolge, durch die Erlernung der ältern und neuern Sprachen, sich bald den Zutritt zu dem innersten Heiligthume der Wissenschaften und schönen Künste öffnete.

2) Familien-Geschichte. **Gemahlin: Elisabeth Auguste** geb. 17. Jän. 1721, Tochter des Erbprinzen **Joseph Karl Emanuels**, verm. 17. Jän. 1742. Einziges **Kind, Franz Ludwig Joseph**, geb. und † 28. Jun. 1761.

3) Antritt der Regierung in dem Churfürstenthume Pfalz, in dem 18ten Jahre seines Alters, den 1. Jän. 1743. — Allgemeiner Jubel des Landes bei der in den Haupt- sowohl als in den Oberamtsstädten nach und nach eingenommenen Huldigung. — **Regierungsgrundsäze, zum Gebrauche für Karl Theodor aufgesezt, im J. 1742**; zwei Aufsäze, in **Meiners** und **Spittlers** histor. götting. **Magazin**, B. I und II. — Ob wohl der rühmlichst bekannte geheime Staats- und Finanzminister, **Marquis von Ittre**, der Verfasser des erstern Aufsazes seyn kann, wie die Herausgeber anzunehmen scheinen?

4) Oberste Staatsbediente in der Rheinpfalz, während der fünfzigjährigen Regierung **Karl Theodors**: Marquis von **Ittre**; die Freiherrn von **Wachtendonk**, **Vieregg**,

Vreden, Ullner, Zedtwiz, Beckers, Goldstein, Hompesch; die Hofkanzler: von Hallberg und von Reibeld; die geheimen Staatsräthe: von Castell, Stengel und Cunzmann. Die Regierungs-Präsidenten: von Wieser, Graf von Efsern, von Venningen; Vizekanzler: die beide von Busch, von Hertling, von Sußmann, von Fick, und andere Staatsbedienten mehr. Dirigirender Minister: Reichsgraf Franz Albert von Oberndorf.

5) Bei dem östreichischen Succeßions-Kriege handelte der neue Churfürst nach dem Systeme, das sein Vorfahrer, Karl Philipp, angenommen hatte. — Antheil an der Frankfurter Union, mit Preußen und Hessen-Kassel, zum Besten des Kaisers Karl VII, vom 22. Mai 1745. — Neutralitäts-Erklärung nach dem Tode des Kaisers Karl VII, † 20. Jul. 1745. — Uebereinkunft zwischen dem pfälzischen und baierischen Hofe, wegen der zukünftigen abwechselnden Versehung des Reichsvikariats, vom 26. März 1745. Nach diesem merkwürdigen

Vertrage wurde das Reichsvikariat diesmal von dem Churhause **Baiern** verwaltet.

6) Widerspruch des Churfürsten, bei den Frankfurter Wahlberathschlagungen vom 5. Aug. 1745, gegen die böhmische Wahlstimme, und die Kaiserwahl des Herzogs **Franz** von **Lothringen**. — Kriegs-Ungemach, welches darüber die Herzogthümer **Jülich** und **Berg**, so wie die **Rheinpfalz**, erdulden mußten. — Kaiserwahl **Franz I**, den 13. Sept. 1745, ohne die brandenburgische und pfälzische Churstimme. — Einwilligung des churfürstlichen Collegiums in das zwischen Pfalz und Baiern abwechselnde Reichsvikariat, schon geäußert in der neuen Wahlkapitulation, und hernach vom Kaiser und dem Reiche bestättiget im J. 1752.

7) Reise des Churfürsten mit seiner Gemahlin und dem ganzen Hofstaate nach **Düsseldorf**, den 6. Octob. 1746. — Aufenthalt und Residenz allda, bis in den Monat September 1747.

8) **Convention zu Hannover** vom Sept. 1752. — Inhalt der wichtigen Artikel dieser Convention, welche das pfälzische Chur-

haus betreffen, und wodurch man alle noch von dem östreichischen Succeßions-Kriege herrührende Irrungen mit dem Wiener Hofe beizulegen suchte.

9) Antheil, den der Churfürst von der Pfalz an dem gegen das königlich-preußische Haus 1756 ausgebrochenen Kriege genommen hat. — Belagerung und Einnahme der Stadt und Festung **Düsseldorf** durch die hannöverischen Truppen, den 13. Jun. 1758. — Allgemeine Ruhe in Deutschland durch den Hubertsburger Frieden, vom 13. Februar 1763.

10) Einwilligung des Churfürsten in die römische Königswahl **Josephs** II, d. 29. März 1764. — Reise nach **Frankfurt** zu dem Kaiser **Franz** I und dem römischen Könige **Joseph** II, d. 4. bis 8. April. — Unvermutheter Tod des Kaisers **Franz** I, d. 18. Aug. 1765.

11) Hausverträge zwischen **Pfalz** und **Baiern** von den Jahren 1766, 1771 und 1774. — Beitritt des Herzogs von **Zweibrücken**, **Karl August**, und seiner **Agnaten**, zu dem leztern Vertrage, unter dem 8. März

1778. — Inhalt dieser merkwürdigen Verträge.

12) Stiftung des pfälzischen **Löwen-Ordens**, d. 4. Nov. 1767, zum Andenken der fünf- und zwanzigjährigen ruhigen und glüklichen Regierung **Karl Theodors** in dem Churfürstenthume Pfalz. — Etwas von dem von der Churfürstin von der Pfalz, **Elisabeth Auguste**, zuvor schon im J. 1766 gestifteten Elisabethen Damen-Orden. — Münzen, zum Gedächtniße dieser beiden Orden geprägt.

13) Pfälzische Besiznehmung der Stadt **Kaiserswerth**, d. 26. März 1768. — Etwas von der Geschichte des über den Besiz dieser Stadt bei 400 Jahre geführten Rechtsstreites. — Deduktionen und andere Schriften über diesen Gegenstand.

14) Vermählung des Churfürsten von **Sachsen**, **Friedrichs August**, mit der Pfalzgräfin **Maria Amalia Auguste**, d. 17. Jänner 1769. — Festlicher Antheil, den die **Rheinpfalz** und das Herzogthum **Zweibrücken** daran genommen. — Schäzbare historische Produkte, die **Crollius** und

Kremer bei dieser Gelegenheit herausgegeben haben. — Vermählung des Herzogs **Karl August** von **Zweibrücken**, mit **Maria Amalia**, Tochter des Churfürsten **Friedrich Christian** von **Sachsen**, den 12. Febr. 1774.

15) Reise des Churfürsten nach **Italien** im J. 1774. — Etwas von den Abschriften handschriftlicher Urkunden, die rheinpfälzische Landesgeschichte und Litteratur betreffend, welche der Churfürst damals in **Rom**, aus der alten berühmten Heidelberger Bibliothek verfertigen ließ und mitbrachte. — Allgemeiner Jubel des Landes, bei der glüklichen Rükkehr **Karl Theodors**, und noch mehr bei seiner Wiedergenesung nach einer schweren Krankheit im J. 1775. — Schriften über beide Gegenstände.

16) Tod des Churfürsten von Baiern, **Maximilian Josephs**, den 31. Dezemb. 1777, wodurch die beiden Churhäuser **Pfalz** und **Baiern**, nach einer Trennung von 448 Jahren, unter der Regierung **Karl Theodors** wieder mit einander vereinigt worden sind. — Kurze Geschichte des darüber ent=

standenen Krieges, geendiget durch den Frieden zu **Teschen**, den 13. Mai 1779. — Nähere Entwiklung der merkwürdigen Veränderungen, die sich dadurch bei dem pfälzischen Churhause ereignet haben. — Vermählung des Pfalzgrafen **Wilhelm** von **Birkenfeld**, mit **Maria Anna**, Tochter des Pfalzgrafen **Friedrich** von **Zweibrükken**, d. 30. Jän. 1780.

17) **Karl Theodors** Jubelfeier, d. 20. Jul. 1783, zum Andenken der fünfzigjährigen glüklichen Regierung über das Herzogthum **Sulzbach**. — Einige kritische Bemerkungen über die dabei herausgekommenen Schriften, zur Erläuterurg der sulzbachischen Regierungs- und Landesgeschichte. — Vermählung des Pfalzgrafen und jezigen Herzogs von Zweibrücken, **Maximilian Joseph**, mit **Maria Wilhelmine**, Tochter des Prinzen **Georg** von **Hessen-Darmstadt**, den 30. Sept. 1785.

18) Verheerung eines schönen und blühenden Theiles des rheinpfälzischen Landes in dem alten Lobdengau; nämlich der Gegend zwischen **Mannheim** und **Heidelberg**, durch

den großen Eisgang und die außerordentliche Ueberschwemmung im Winter 1783 und 1784. — Nüzliche Schriften zur Erläuterung der pfälzischen Topographie, welche bei dieser Gelegenheit herausgekommen sind.

19) Feier des vierten Jubelfestes der **Heidelberger Universität.** — Schriften, die damals im Publikum erschienen, und darinnen manche einzelne Theile der Universitäts-Geschichte sehr glüklich bearbeitet sind. Man kann dadurch vermehren die ganze litterarische Geschichte dieser hohen Schule, die ich bis auf das Jahr 1786 bearbeitet habe, in meinen **Beiträgen zu der Geschichte der Heidelberger Universität.** Mannheim, 1786. 8.

20) Aufenthalt des Churfürsten zu **Mannheim,** vom Herbste an 1788 bis in den Monat Junius 1789, mit einem großen Theile seines Hofstaates. — Allgemeine Freude der rheinpfälzischen Unterthanen über die Gegenwart ihres geliebtesten Landesvaters. — Beispiele davon.

21) Geschichte des rheinpfälzischen Vikariats, nach dem Tode des Kaisers **Joseph** II und

Leopold II, in den Jahren 1790 und 1792.

Merkwürdige Verträge — Ankauf — Austausch-Verhandlungen und einige andere Gegenstände betreffend, welche Karl Theodor während seiner fünfzigjährigen Regierung mit benachbarten Fürsten, Grafen und Herren errichtet hat.

1) Mit dem Herzoge von Wirtemberg unter dem 17. Dezemb. 1747; dadurch kam der Flecken Unteröwisheim an das Herzogthum Wirtemberg; Geldes- und Zeisenhausen, nebst dem Dorfe Spranthal, aber an das pfälzische Churhaus, welche man dem Oberamte Bretten einverleibte. — Etwas zur Geschichte des Zeisenhauser-Bades, und des dabei entdekten Gesundbrunnens. — Schriften darüber.

2) Mit Franz Maximilian Köchler von Schwandorf, unter dem 10. Mai und 19. September 1748, wegen dem Dorfe Dietelsheim bei Bretten, das er um 70,000 Gulden dem Churfürsten mit dem

ganzen Lehens = und Eigenthums = Rechte überließ.

3) Mit der ober = und niederrheinischen **Ritterschaft**, unter dem 16. Nov. 1748, wodurch die pfälzische Wildfangs = Schazungs = und Leibeigenschafts = Gerechtsame in den fautheilichen Ortschaften gegen eine beständige gewisse Abgabe zu Lehen übertragen worden sind.

4) Mit dem **Johanniter = Orden**, wegen den Dörfern **Niederhochstatt**, **Ober** = und **Niederlustatt** in dem Oberamte **Germersheim** im Jahre 1749, wodurch dem **Johanniter = Hause** zu **Haimbach** gleichfalls die pfälzische Landeshoheit und andere Gerechtsame gegen eine gewisse beständige Abgabe lehensweise überlassen wurden.

5) Mit **Churmainz** und der Stadt **Straßburg**, wegen der Schiffahrt auf dem Rheine, im J. 1749; von der Krone **Frankreich** bestättiget, den 27. Nov. 1752. — Inhalt des darüber errichteten Vertrages.

6) Mit den **von Gölerischen Gesamterben**, wegen der Herrschaft **Zwingenberg** im **Odenwalde**, 1751. Churpfalz hatte schon

den 9. Febr. 1746 die Herrschaft denselbigen abgekauft um 400,000 Gulden, nebst 1000 Dukaten Schlüsselgeldes; weil sich aber die Reichsritterschaft dagegen beschwerte, ward durch diesen Vergleich auch diese Beschwerde gehoben. — Im J. 1779 übertrug **Karl Theodor** die ganze Herrschaft, mit aller hohen und niedern Gerichtsbarkeit, zum Erblehen dem damaligen Reichsgrafen, nunmehr Fürsten von **Brezenheim**, **Karl August**, und seinen drei Schwestern. — Deduktionen, darinnen die Geschichte der Herrschaft aus ältern Zeiten, in Rüksicht auf den darüber geführten Rechtsstreit, ausführlich bearbeitet ist.

7) Mit dem Herzoge von **Zweibrücken, Christian IV**, im Jahre 1769. Nach diesem Vertrage hat der Herzog, gegen die beiden Aemter **Hagenbach** und **Selz**, an Churpfalz abgetreten: die Schultheißerei **Einöllen**; das Städtchen **Odernheim** am **Glan**; die Dörfer **Frankweiler**, **Niederhausen**, **Hochstetten** und **Mölsheim**; Gefälle zu **Godramstein** und **Grevenhausen**; 14 Unterthanen zu **Staudernheim**

und Leibeigene zu Edenkoben, und gab zugleich seine bisherige Prätensionen an den Bacharacher Zoll auf.

8) Mit der niederrheinischen Ritterschaft und dem Geschlechte von Sickingen, wegen dem Amte Ebernburg an der Nahe, im J. 1771. — Churpfalz, welches durch diesen gütlichen Vergleich drei Fünftel an dieser Herrschaft erhielt, tauschte sogleich die zwei andere Fünftel von dem badischen Hause gegen die im Oberamte Bretten gelegenen Dörfer, Helmsheim und Spranthal, ein. — Deduktionen, die bei Gelegenheit des lange Zeit über die Herrschaft Ebernburg geführten Rechtsstreites herausgekommen sind, und zu der Erläuterung der Geschichte der vordern Grafschaft Sponheim dienen.

9) Mit dem Herzoge Karl August von Zweibrücken 1779. Abermalen Austausch-Verhandlungen, nach welchen gegen das Gericht Kübelberg im Oberamte Lautern, das aus 12 Ortschaften bestehet, von Zweibrücken an Churpfalz abgegeben worden sind: die Dörfer Duchrod und Oberhau-

sen, der zweibrückische Antheil an Niederkirchen, die Hintersassen in der Herrschaft Reipolzkirchen, und andere Gefälle, welche der Herzog in der Rheinpfalz im Besize gehabt.

Wohlthätige Stiftungen Karl Theodors zur Beförderung der Wissenschaften in der rheinischen Pfalz.

1) **Akademie der Wissenschaften zu Mannheim** 1763. — Geseze für die arbeitende Mitglieder der historischen und physikalischen Klasse. — **Antiquitäten-Kabinet**, das bei der Stiftung der Akademie zugleich angelegt wurde. — Vorzügliche Verdienste der Akademiker: **Kremer**, **Crollius** und **Lamey**, um die älteste Landesgeschichte und Erdbeschreibung der rheinischen Pfalz. — Gelehrte Werke, welche sie herausgegeben, 1766 — 1794.

2) **Physikalisch-ökonomische Gesellschaft zu Lautern** 1769. — **Kameral Hohe Schule** 1774. — **Nachricht an das Publikum, die Verlegung der Staatswirthschafts Hohen Schule von Lau-**

tern nach Heidelberg betreffend, von Fried. Cas. Medicus. Mannh. 1784. 4. — Schriften der pfälz. ökonom. Gesellschaft 1769 — 1791. — Verdienste des Direktors, Friedrich Casimir Medicus, um die beiden Institute.

3) **Deutsche gelehrte Gesellschaft zu Mannheim** 1775. — Geseze für die arbeitende Mitglieder. — Gelehrte, die nach und nach aufgenommen wurden. — Schriften der Gesellschaft.

4) **Mannheimer Hof-Bibliothek.** — Einige Nachricht von den seltensten großen historischen Werken, welche sie in sich enthält, und von den beiden merkwürdigen Sammlungen von Handschriften, welche **Karl Theodor** aus der Verlassenschaft des pfälzischen geheimen Rathes, **Ludwig Camerarius**, und des ehmaligen düsseldorfischen Kanzlers, **Johann Gottfried von Redinchoven**, dazu angekauft hat.

5) **Münz-Kabinet**, das der Churfürst **Johann Wilhelm** schon anlegte, aber **Karl Theodor** außerordentlich vermehrte. — **Kabinet der Naturlehre**, 1776. — **Kabinet**

binet der natürlichen Seltenheiten, 1765. — Beschreibung des leztern, in französischer Sprache, von Collini. Mannheim 1767, 8.

6) Botanischer Garten zu Mannheim, 1767 — 1768. — Verzeichniß der seit 1767 angelegten Pflanzen — in lateinischer Sprache — von Friedrich Casimir Medicus. Mannh. 1771, 8. — Geschichte der in diesem Garten angestellten botanischen Versuche, in vielen andern Schriften, von eben diesem Verfasser.

7) Sternwarte, unter der Direktion des Hof-Astronomen, Christian Mayer. — Beobachtungen, welche dieser Gelehrte darauf angestellt hat, in den Schriften der Mannheimer Akademie, physikalischen Inhalts.

8) Militairisches anatomisches Theater, 1754. — Chirurgisches Collegium, 1765. — Hebammen-Schule, 1766. — Krankenwärter-Schule, 1781. — Vermehrte Lehrstellen bei der Heidelberger Universität.

Anstalten zur Beförderung der schönen Künste.

1) Akademie der Zeichnung und der Bildhauerkunst, 1757, unter der Aufsicht des ersten Hofbildhauers Verschaffelt. — Geseze der Akademie-Professoren. — Saal der Statuen, der 1767 dazu erbauet wurde.

2) Gemälde-Copien-Saal, 1776. — Nicht weit davon befindet sich in dem Mannheimer Schlosse die schäzbare Sammlung von Gemälden, in 9 großen Zimmern, woraus den Künstlern die Gemälde abgegeben werden, die sie copiren wollen.

3) Deutsche National-Schaubühne. — Tagebuch der Mannheimer Schaubühne, mit kritischen Bemerkungen, von Anton von Klein, in den rheinischen Beiträgen zur Gelehrsamkeit, vom Jahre 1780 und 1781.

Merkwürdige Begebenheiten, aus der allgemeinen rheinpfälzischen Kirchengeschichte, unter der fünfzigjährigen Regierung Karl Theodors.

a) In der katholischen Kirche.

1) Den ersten Jänner 1770 wurde in allen katholischen Kirchen verkündiget, daß viele Feiertäge aufgehoben und auf die Sonntäge verlegt seyn sollten. — Ob wohl darüber, wie in andern Provinzen von Deutschland, einige Unruhen entstanden sind?

2) Alle Monat im Jahre soll der Pfarrer mit den Kirchenältesten in seiner Wohnung eine Synode halten. — Inhalt der unter dem 17. Sept. 1771 darüber ertheilten Verordnung. — Das Protokoll muß dem Oberamte alle viertel Jahr eingeschikt, und von demselbigen der Regierung übergeben werden.

3) Die Aufhebungs-Bulle des Jesuiten-Ordens von dem Pabste Clemens XIV, vom 21. Jul. 1773, wurde in der Rheinpfalz den 15. Nov. dieses Jahres vollzo-

gen — den 12. Oct. 1781 aber erst die den Jesuiten gehörigen Collegien, Kirchen und Seminarien, samt allen damit verbundenen Gütern und Gefällen, der Congregation der Priestersendung, oder den so genannten **Lazaristen** übergeben. — Einige kritische Bemerkungen über die vielen, für und **gegen** den **Lazaristen-Orden** hernach herausgekommenen Schriften.

4) Schriften, welche für und gegen den katholischen Pfarrer, **Peter Trunk**, zu **Bretten** herausgegeben wurden, 1779 — 1783. — Geschichte des Heidelberger Jesuiten-Collegiums — aus den gedrukten Schriften, welche die Gesellschaft darüber herausgegeben hat, und aus einer glaubwürdigen handschriftlichen Nachricht, 1715 — 1773.

5) Bulle des Pabstes **Pius** VI, vom 14. Februar 1781, worinnen dem Churfürsten **Karl Theodor** und seinen Erben alle sekularisirten Kirchen und Klostergefälle in seinen Landen zum Eigenthume übergeben werden.

6) Verordnung des Churfürsten vom 30sten Mai 1786, nach welcher die katholischen Unterthanen in der Rheinpfalz ihre Angelegenheiten in Dispensations- und andern geistlichen Sachen, nicht mehr an die **Nuntiatur** zu **Wien**, **Kölln** oder **Lucern**, sondern allein an den vom Pabste nach **München** abgesandten **Nuntius** bringen sollen. — Schriften für und gegen diese **Nuntiatur**.

7) Anbau des Kapuziner-Hospitiums zu **Bretten**, 1751, und des Franziskaner-Noviziats und Klosters in **Schwezingen**, 1768.

8) Vermehrung der katholischen Pfarreien in der Rheinpfalz unter der fünfzigjährigen Regierung **Karl Theodors**, nach dem **Verzeichnisse der rheinpfälzischen katholischen Pfarreien**, welches ich dem 3ten Bande des **pfälzischen Magazins** von meinem Bruder, **D. L. Wundt**, habe einrücken lassen. Heidelb. 1793. 8. S. 397 — 416.

b) In der evangelisch = reformirten Kirche.

1) Hauptveränderungen, welche bei den beiden reformirten Landes = Dikasterien, dem Kirchenrathe und der geistlichen Güterverwaltung, seit der fünfzigjährigen Regierung **Karl Theodors** vorgefallen sind.

2) Errichtung des protestantischen **Oberappellations = Gerichtes in Ehesachen** unter dem 22. Dez. 1750.

3) Aufhebung der **Classikal = Conventen** in den reformirten Inspektionen der Rheinpfalz, nach den churfürstlichen Befehlen, vom 31. Jänner 1754, 23. Jul. 1754 und vom 16. Aug. 1756.

4) Versuch, einen Theil des öffentlichen Gottesdienstes zu verbessern, durch die Ausgabe eines neuen **Gesangbuches**, im J. 1749.

5) Erneuerte, und nach dem Genius unsers Zeitalters, viel glüklicher ausgefallene Versuche, den Gottesdienst sowohl, als den Unterricht in den niedern Schulen zu verbessern, durch die Ausgabe eines neuen **Gesangbuches**, im Jahre 1784; durch

die Bearbeitung der dazu verfertigten und allgemein eingeführten neuen **Lesebücher**, und durch die mit nüzlichen Zusäzen vermehrte neue Ausgabe des kleinen **Heidelberger Catechismus.**

6) Geschichte der Bewegungen über die noch nicht entledigten ältern Religionsbeschwerden, 1777 — 1786. — Einige kritische Bemerkungen über die darüber herausgekommenen Schriften. — Geschichte der unter dem Vorsize des Kirchenrathes gehaltenen **Synode**, 26 — 29. August 1789.

7) **Verzeichniß** aller evangelisch-reformirten Pfarreien und Schulen des Churfürstenthums Pfalz, in dem Jahre 1790, in meines Bruders **pfälzischem Magazin**, B. II, S. 138 — 146.

c) In der **evangelisch-lutherischen Kirche.**

1) Vorzüglichste Veränderungen, welche sich bei dem **Consistorium** während der fünfzigjährigen Regierung **Karl Theodors** ereignet haben.

2) Glükliche Versuche, den öffentlichen Gottesdienst zu veredlen, und den Unterricht

in den deutschen Schulen zu verbessern, durch die Einführung einer neuen **Liturgie**, eines neuen **Gesangbuches**, und eines neuen **Catechismus**. — Verdienste, welche sich der Consistorialrath und erste Prediger der evangelisch=lutherischen Gemeinde zu **Mannheim**, **Karl Benjamin List**, bei der Bearbeitung dieser schäzbaren Schriften zu erwerben wußte.

3) Vermehrung der Pfarreien in dieser Zeitperiode, nach dem **Verzeichnisse** aller evangelisch=lutherischen Pfarreien und Schulen des Churfürstenthums Pfalz, in dem Jahre 1790, in meines Bruders **pfälzischem Magazin**. B. II, Seite 147 — 151.

Menschenfreundliche Bemühungen der Gelehrten, welche während der fünfzigjährigen Regierung **Karl Theodors**, unter seinem Schuze und durch seine Unterstüzung eifrigst darnach strebten, das Volk durch nüzliche Schriften über die wichtigsten Gegenstände aufzuklären: z. B. über die Bevölkerung; die verbesserte Landwirthschaft in allen ihren Zweigen;

den Acker = Wein = und Wiesenbau, nebst der Baumzucht; die Veredlung des Viehstandes durch die allgemein einzuführende Stallfütterung; den fleißigern Anbau der Handlungsgewächse, des Flachses, des Hanfs, des Tabaks und der Färberröthe, auch anderer Pflanzenarten, selbst mancher ausländischer, die nun aber an unsern Boden gewöhnt, und eben dadurch einheimisch geworden sind; über die Produkten des Bergbaues, der Salpeter = Hütten, der Fisch = und Bienenzucht; kurz über alles, was nur irgend einen guten und gesunden Nahrungszweig abgiebt, und zur Beförderung der allgemeinen Wohlfahrt dienet. — Einige kritische Bemerkungen über die hieher gehörigen Schriften.

Das frohe Jubelfest des fünfzigjährigen Regierungsjahres der churpfälzischen höchsten Landesherrschaft, Karl Theodors und Elisabetha Augusta, den 31ten des Christmonats 1792. — Beschrieben von B. Wigard, churpfälz. Rath und Sekretär an der Hofbibliothek. Mannheim, 1793. 4. 98 Seiten. — Zu **München** kam auch eine Sammlung rhein=

pfälzischer Jubelschriften heraus, die aber sehr unvollständig ist. Die Mannheimer Beschreibung ist ausführlich, und hat bleibenden Werth für die Geschichte; nur hat der Verfasser vergessen zu bemerken, daß die churpfälz. physik. ökonomische Gesellschaft auch Antheil an diesem Feste genommen, und dasselbige schon den 30. Nov. 1792 zu Heidelberg gefeiert hat, durch eine öffentliche Versammlung, worinnen ich die Rede gehalten, die ich hernach unter dem Titel drucken ließ: **Karl Theodors Verdienste um die Berichtigung und Erweiterung der rheinpfälzischen Landesgeschichte.** Mannheim, 1794. 8.

V Abschnitt.

Geschichte der andern pfalzgräflichen Linien in der Zeitperiode von 1685 — 1792.

1) In **Zweibrücken**, unter dem Könige von **Schweden, Karl XI**, † 15. April 1697. — Bei den traurigen Kriegszeiten nahm sich der Herzog **Christian** II von **Birkenfeld**, mit Einwilligung der beiden Könige

von Frankreich und Schweden, des verwaisten Fürstenthums so lange an, bis der rechtmäßige Erbe, **Karl XI** von **Schweden**, die kluge und patriotisch gesinnte Fürstin, **Scharlotte Friederike**, eine gebohrne Pfalzgräfin, und hinterlassene Wittib des pfalzzweibrückischen Erbprinzen, **Wilhelm Ludwigs**, als **Administratorin** anstellte, und durch den dazu bevollmächtigten Grafen **Gabriel Oxenstiern** 1693 feierlich installiren ließ. Sie führte die Landes-Administration fünf Jahre mit allgemeiner Zufriedenheit, und starb hernach auf ihrem Wittwensitze zu **Dürrmoschel**, d. 17. Oct. 1712. — Unter dem Könige von **Schweden, Karl XII**, † d. 11. Dez. 1718. — Nach der völligen Restitution des **Herzogthums**, durch den Ryswicker Frieden, sezte der König die **Gouverneurs** ein, die in seinem Namen regierten: Graf **Gabriel von Oxenstiern**, der den 22. Jun. 1699 zu **Meisenheim** seinen Einzug hielt, u d zu **Zweibrücken** † 10. März 1707; auf ihn folgte **Henning von Strahlenheim**, der den 9. August 1718 zum Nachfolger

erhielt, den pohlnischen Grafen, **Stanislaus Poniatowsky**. — Unter **Gustav Samuel Leopold**, † unbeerbt 17. Sept. 1731. — Er war ein Sohn des Pfalzgrafen **Johann Adolfs**, eines leiblichen Bruders des Königs von **Schweden**, **Karl Gustavs**, und der lezte Herzog aus dem pfalzgräflich-schwedischen Stamme; 1696 gieng er zur katholischen Religion über, und trennte sich von seiner rechtmäßigen Gemahlin, der Pfalzgräfin **Dorothee von Veldenz**, den 23. April 1723. Nach seinem Tode stand das Herzogthum unter der Sequestration bis zu dem **Mannheimer** Vertrage, vom 23. Dez. 1733. — Von seiner zweiten **Gemahlin**, der zur Gräfin erhobenen **Dorothee Hofmännin**, handelt **Pütter** in dem Werke über **Mißheirathen deutscher Fürsten und Grafen**. Göttingen, 1796. 8. S. 263 — 267. — Unter **Christian III von Birkenfeld**, † 3. Febr. 1635. — Die Unterthanen, welche sich innigst darüber gefreuet, daß er für ihren künftigen Regenten erkläret wurde, und bei seinem Einzuge, d. 1. April 1734,

ihn mit lautem Jubel empfiengen, betrauerten seinen Tod mit schmerzlicher Empfindung, und hatten, nach dessen Lebensbeschreibung, die der ältere Crollius in der Handschrift hinterlassen hat, Ursache dazu. Durch ihn kam die Grafschaft Rappoltstein, sein Antheil von Lützelstein und der hintern Grafschaft Sponheim, an das Herzogthum. — Seine edelgesinnte Gemahlin, Karoline von Nassau-Saarbrücken, führte nach seinem Tode die Vormundschaft und Landesregierung sechsthalb Jahre, und übergab leztere, den 22. Nov. 1740, ihrem schon seit dem 6. Sept. majorennen ältesten Sohn, Christian IV, und lebte hernach beinahe 30 Jahre auf ihrem Wittwensize zu Bergzabern, starb aber zu Darmstadt bei ihrer geistreichen Tochter, der Landgräfin Henriette, den 15. März 1774. — Unter Christian IV, † ohne erbfähige Nachkommenschaft, den 5. April 1775. — Crollius sagt von ihm, daß mit seinem Tode fünf und dreisigjährige Freude der Unterthanen zu Grabe gegangen sey; dieser Geschichtsforscher hat

auch seine Lebensbeschreibung in der Handschrift hinterlassen, in einer Rede, die er den 5. April 1776 auf dem ihm gewidmeten Gedächtnißfeste gehalten hat. Von der ruhmwürdigen Wachsamkeit **Christians** IV, über die Erziehung derjenigen, die in seinem Lande sich den Studien widmen wollte, findet man schöne Beweise in von **Mosers** neuem **patriotischen Archive**, B. II. — Der Bruder des Herzogs, der **Pfalzgraf Friedrich**, † 15. Aug. 1767 als kaiserl. königl., churpfälz. und des oberrheinischen Kreises General-Feldmarschall — hatte sich den 6. Febr. 1746 vermählet mit **Maria Franziska**, Tochter des Erbprinzen von **Sulzbach**, **Joseph Karl Emanuels**, und gieng zur katholischen Religion über, den 8. Dez. eben dieses Jahres. **Kinder** aus dieser Ehe: a) **Karl August**, der Nachfolger des Herzogs **Christian** IV. b) **Maria Amalia Augusta**, Churfürstin von Sachsen seit 1769. c) **Maria Anna**, Gemahlin des Pfalzgrafen **Wilhelm** von **Birkenfeld** seit 1780. d) **Maximilian Joseph**, Nachfolger des Herzogs **Karl**

August. — Unter dem Herzoge **Karl August**, bis auf das Jahr 1792. — Nach dem Todesfalle des Churfürsten von **Baiern**, **Maximilian Josephs**, 1777, ließ er die fideicommissarischen Rechte des Chur- und fürstlichen Hauses Pfalz überhaupt, und die seines Fürstenhauses insbesondere, auf die Nachfolge in dem ganzen Churfürstenthume **Baiern**, in vielen gründlichen Schriften, ausführen und vertheidigen. — Verdienste welche sich dabei der verstorbene pfalzzweibrückische geheime Rath, **Johann Heinrich Bachmann**, zu erwerben wußte. — Der einzige und Erbprinz des Herzogs, **Karl August Friedrich** geb. 2. März 1776, † 21. August 1784. — Bei dieser Gelegenheit gab **Crollius** das Werk heraus, das die ganze pfalzgräflich-zweibrückische Geschlechts-Geschichte sehr glüklich erläutert: **Denkmal Karl August Friedrichs.** Zweibr. 1784 — 1785. 4.

2) In **Neuburg**. Mit dem Antritte der Regierung des Churfürsten **Philipp Wilhelms** in der Pfalz, 1685, kam dieses Herzogthum zu dem Churfürstenthume Pfalz,

und **Karl Theodor** vereinigte die pfalz-neuburg- und sulzbachischen Lande mit **Baiern**, d. 2. Dez. 1778.

3) In Sulzbach, unter **Christian August**, † 23. April 1708. Er feierte den 20. Jul. 1695 das Jubelfest seiner fünfzigjährigen Regierung. — Seine Gemahlin, Amalia Magdalena, Tochter des Grafen Johann zu Nassau-Siegen, † 1669. — Unter **Theodor**, † 11. Jul. 1732. — Religions-Edikt vom 6. April 1723, dessen Inhalt sich ganz auf die Grundsäze einer gerechten Duldung gründete, und nach der edlen Absicht des Gesezgebers auch Frieden und Ruhe zwischen seinen katholischen und protestantischen Unterthanen glüklich bewirkte. — Nähere Entwiklung des Religions-Ediktes. — Unter **Johann Christian**, dem Vater **Karl Theodors**, der in der Blüthe seiner Jahre †, d. 20. Jul. 1733.

4) In **Veldenz-Lauterecken**, unter **Leopold Ludwig**, † 29. Sept. 1694. — Nach dem Tode des in seinen Söhnen unglüklichen Vaters, hatten dessen hinterlasse-

nen

nen Lande, nämlich die Aemter Veldenz, Lauterecken und Lützelstein, nebst der Hälfte der Guttenberger Gemeinschaft, sehr abwechselnde und verschiedene Schiksale; die Unterthanen kämpften theils mit dem noch fortdauernden Kriegs-Ungemach, theils mit den Unruhen, welche ohnehin der langwierige Succeßions-Streit verursachte, bis zu dem schon oft angezogenen Vergleiche von 1733, wo die Regenten-Nachfolge erst fest bestimmt wurde.

5) Der Stifter der pfalzgräflichen Linie von **Birkenfeld-Gelnhausen**, der Pfalzgraf **Johann Karl von Gelnhausen**, † 1704; sein zweiter Sohn, **Johann**, † 9. Febr. 1780 als kurpfälzischer General-Feldzeugmeister und Gouverneur der Festung Jülich, vermählte sich 1743 mit **Sophie Scharlotte**, Rheingräfin von **Dhaun**, und hinterließ zwei Söhne: a) **Johann Karl Ludwig** geb. 1745, † ledig 1789. b) **Wilhelm** geb. 1752; gieng zur katholischen Religion über 1769; vermählt seit 1780.

6) Geschichte der Staats- und Landesverfassung von 1685 — 1792.

Das jezige durchlauchtigste pfalzbaierische Gesamthaus.

1) **Karl Theodor**, Churfürst von **Pfalzbaiern**. Die erste Gemahlin, **Elisabeth Auguste**, † zu **Weinheim** an der Bergstraße d. 17. Aug. 1794. Die zweite Gemahlin, **Maria Leopoldine**, Erzherzogin von **Oestreich**, vermählt d. 15. Febr. 1795.

2) **Maximilian Joseph**, Herzog von Zweibrücken, geb. 27. Mai 1756. Die erste Gemahlin, **Maria Wilhelmine Auguste** von **Darmstadt**, geb. 14. April 1767, † zu **Rohrbach** bei **Heidelberg** den 29. März 1796. Die zweite Gemahlin, **Friderike Wilhelmine Karoline** von **Baden**, geb. 13. Jul. 1776, vermählt den 9. März 1797. **Kinder** aus der ersten Ehe: a) **Ludwig Karl August** geb. zu **Strasburg** 25. Aug. 1786. b) **Auguste Ama-**

lia geb. 21. Jun. 1788. c) Amalia geb. 9. Octob. 1790, † 24. Jänner 1794. d) Charlotte Auguste geb. 8. Febr. 1792. e) Karl Theodor Maximilian geb. 7. Jul. 1795. — Maria Amalia, Gemahlin-Wittwe des den 1. April 1795 verstorbenen Herzogs Karl August.

3) Wilhelm, Pfalzgraf von Birkenfeld. Gemahlin: Maria Anna von Zweibrücken, geb. 18. Jul. 1753, verm. 1780. Kinder: a) Maria Elisabeth Amalia geb. 5. Mai 1784. b) Pius geb. 1. Aug. 1786.

[library stamp]

Drukfehler.

Seite	Zeile		
108	3	lies:	Culmbach, statt Eulenbach.
163	16 und 17	lies:	1673 und 1674, statt 1675 und 1676.
211	3	lies:	Erbprinzen von Sulzbach.
212	1	—	Wreden, statt Vreden.
—	12	—	den Oberndorff.
216	20	—	30, statt 31.
220	7	—	Vogteilichen.
224	20	—	Vizekanzlers.
236	22	—	1735, statt 1635.
238	7	—	wollten, statt wollte.
239	14	—	der einzige Sohn.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

X 11/2000

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Wundt, Friedrich Peter,

Entwurf der allgemeinen rheinpfälzischen Landesgeschichte von den ältesten Zeiten an bis zu dem Jubelfeste der 50jährigen Regierung Karl Theodors 1792

Mannheim 1798

Bibl.Mont. 3200
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10722062-5
VD18 14949660-001